

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruckerei: Kuchelstein Dresden
Hauptredaktion: Kuchelstein Dresden
Telefon-Nr. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr vom 1. bis 15. Dezember 1928 bei halbjähriger Bestellung frei Haus 1.70 RM.
Vollbezugspreis für Monat Dezember 3.40 RM. ohne Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf.
Kupferband Dresden 15 Pf. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Maßstab bezahlt:
die einseitige 20 mm breite Seite 35 Pf., für auswärts 40 Pf. Familienanzeigen und Zeichen-
gebühren ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 20 Pf., die 30 mm breite Zeilenbreite 200 Pf., außer-
halb 250 Pf. Chiffrengelder 30 Pf. Unabdrückbare Kautschuk- oder Besatzgebühren

Trauf u. Verlag: Reich & Reichardt,
Dresden, Postfach-Nr. 1048 Dresden
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung
(Dresden, Postf.) zulässig. Inseratpreise
Schriftliche werden nicht aufbewahrt

Erstklassiges Restaurant
Täglich 4 Uhr: Tanz-Tee

„Barberina“

Prager Straße Reitbahnstraße

Abends 8 Uhr: Das Parkett der
Attraktionen aller Welt

„Der Anschluß bedeutet Kriegsgefahr“

Briand beglückwünscht sich zu Locarno - Er duldet keinen „Selbstmord“ Oesterreichs

Außendebatte in der Pariser Kammer

Zwei Botschafter

Paris, 4. Dez. Die Kammer begann heute vormittag die Beratung des Budgets des Außenministeriums. Abg. Poulletier (Gruppe Marin) erläuterte den Bericht über diesen Budgettitel, wobei er die Stellen hervorhob, die sich gegen den Anschluß Oesterreichs an Deutschland richteten. Er forderte die Revision des Vertrages der Schulden Frankreichs, sowie Aufrechterhaltung der Festsicherung des Rheinlandes als Zahlungs- und Friedensgarantie. — Im Namen der radikalen Partei sprach der frühere Unterrichtsminister Francois Albert. Er beschwört Briand, jetzt ein Locarno zu schaffen, das nötig sei, da Deutschland noch immer Pläne schmiedet, sei es hinsichtlich des Anschlusses Oesterreichs, der Besetzung des Danziger Korridors oder Schließens. Er bekräftigt, daß der Versailler Vertrag, der den Anschluß Oesterreichs an Deutschland verhindern sollte, wie ein Spinnwebgerüst sei.

daß er außerordentlich verzweifelt gewesen ist. Im übrigen darf man meiner Genser Rede nicht den Sinn geben, den sie nie gehabt hat. Ich habe nur geantwortet, weil der Reichskanzler mit viel Mühe nur weniger gesagt habe, als daß Briand eine doppelseitige Politik betriebe. Die gesamte deutsche Presse sagte am anderen Tage: Nun hat Frankreich endlich die Worte gehört, die man sagen mußte.

Briand spricht alsdann von der Locarnopolitik. In Deutschland habe man erklärt, sie habe Bankrott gemacht, während sie tatsächlich einen Erfolg erzielt habe. Man habe den Pakt von Locarno etwa so dargestellt, wie den Hut eines Nauberebers, aus dem man alle möglichen Gegenstände hervorholen könne.

Er habe volle Hoffnung zu dem Pakt von Locarno, den Frankreich gewissenhaft respektiert habe.

Keinerlei Bedingung sei vor dem Abschluß gestellt worden, und als Reichskanzler Dr. Luther ihm im Laufe der Verhandlungen ein Memorandum über die deutschen Wünsche habe unterbreiten wollen, habe er es nicht in Empfang genommen, damit er keine Verpflichtungen übernehme, die er nicht halten könnte. Jetzt aber, nachdem er nach der Unterzeichnung Kenntnis von den deutschen Wünschen genommen habe, müsse er erklären, daß diese Probleme in ihrer Gesamtheit durchgeführt worden seien und daß Frankreich nach dem Pakt von Locarno alle deutschen Wünsche erfüllt habe (?). Es sei im Rheinland ein Regime errichtet worden, das nicht mehr denselben Charakter trage, wie früher, kein ausländischer Reichs- föhne dies ableugnen.

Deutschland habe auch Locarno einen großen Nutzen gezogen, der viel größer sei, als es ihn vor den Verhandlungen über den Pakt erwartet habe.

Er beglückwünsche sich dazu, der französische Außenminister gewesen zu sein, der diese Entschlüsse gefaßt habe. Als der Reichskanzler in Genf den Wunsch ausgesprochen habe, Verhandlungen mit Frankreich über das Rheinland einzuleiten, habe sich Frankreich zu diesen Verhandlungen bereit erklärt. Aber man habe nicht vergessen dürfen, daß Frankreich nicht allein sei und nicht das Recht habe, isoliert diese Frage zu diskutieren. Die Vertreter der Alliierten seien zusammengetreten, und Reichskanzler Müller habe zu ihnen gesagt: Deutschland hat das Recht, die sofortige Rheinlanddrängung zu fordern. Frankreich und England haben darauf mit dem Vertrage in der Hand geantwortet: Das ist nicht richtig, Deutschland hat dieses Recht nicht.

Briand spricht alsdann von der Einsetzung militärischer Kontrollmissionen.

Es handele sich hier nicht um eine Militärkontrolle im eigentlichen Sinne des Wortes. Die in Locarno vorgesehene Kontrolle zielt auf die Schaffung von Ausgleichsbedingungen ab, die in der Lage wären, die Schwierigkeiten zu lösen, die zwischen zwei Ländern entstehen, ohne daß sie vor dem Völkerbund gebracht werden würden. Das wäre ein Ziel, das man zu erreichen wünsche müsse.

Briand beschließt sich dann kurz mit der Abrüstung zur See und dem

französisch-englischen Flottenkompromiß sowie den französisch-italienischen Beziehungen, und beantwortet schließlich die Ausführungen des radikalen Abgeordneten Francois Albert über die Anschlußfrage. Man könne den Anschluß nicht durchführen ohne Zustimmung des Völkerbundes. Die Nationen vor eine vollendete Tatsache zu stellen, wäre ein erster Akt, eine Ueberraschung dieser Art könnte Rückwirkungen auf die Aufrechterhaltung des Friedens haben. Wenn es auch berechtigt sei, wie man das ja getan habe, vom Selbstbestimmungsrecht der Völker zu sprechen, so habe man niemals das

Selbstmordrecht der Völker ins Auge gefaßt. Wenn in einem Lande neun Zehntel der Bevölkerung es auf den Selbstmord abgesehen habe und als Nation verschwinden wolle, und wenn nur ein Zehntel der Bevölkerung diesen Gedanken abschneide, und an den Traditionen festhalten wolle, dann habe man nicht das Recht, dieses eine Zehntel zu zwingen, den anderen zu folgen. Briand appellierte schließlich an das europäische Gewissen des Oesterreichischen Volkes, damit es nicht unter Verkenntung der gegenüber dem Völkerbund und gegenüber den zivilisierten Nationen übernommenen Verpflichtungen den Weltfrieden über- lasse.

Als Briand seine Rede beendet hat, wird er von den anwesenden Ministern und fast von der gesamten Kammer beglückwünscht.

Manchmal scheint es, als ob die englische Politik, die seit uns seit Jahrzehnten wegen ihrer sprichwörtlichen Klugheit und Folgerichtigkeit in höchstem Ansehen steht, jeden Sinn und allen Zusammenhang verloren hätte. Chamberlains überraschende Erklärung gegen jede Rheinlanddrängung ist wieder ein Beispiel jenes Jidjadurfies, der in den Räumen des Foreign Office altenglische Traditionen über den Haufen wirft. Kurz nach der Rede des Premierministers Baldwin, der die Räumung, ohne auf die Rechtsfrage weiter einzugehen, zum mindesten als sehr erwünscht und in der Logik der internationalen Politik liegend bezeichnet hatte, dieser Gegen- schlag seines Außenministers, der alle Hoffnungen zerbricht, daß England in den kommenden Rheinlandverhandlungen die Vermittlerrolle zwischen Frankreich und Deutschland spielen werde, die es jahrelang angestrebt und nach Locarno auch eine Zeitlang ausgeübt hat. „Im Schlepptau Frankreichs!“ Das ist das Motto, das die englische Presse selbst über diese Phase der kritischen Außenpolitik gesetzt hat — für England sowohl wie für Deutschland ein klägliches Ergebnis vierjähriger Chamberlainscher Regierungskünste. Was vom deutschen Rechtsstandpunkt aus zu der neuen Rheinlandthese Chamberlains zu sagen ist, wurde hier bereits ausgesprochen. Natürlich ändern seine Selbstindignitäten keinen Titel an unserem Recht und kein Jota an unseren Forderungen. Aber das läßt leider die Tatsache unberührt, daß sich im Hinblick auf die kommenden Verhandlungen die internationale Lage weiter zu unseren Ungunsten gewandelt hat. Zum Verständnis der englischen Schwankungen aus ihren Ursachen und zur Beurteilung dessen, was wir weiter von dort zu erwarten haben, genügt es nicht Chamberlains plötzliche Sinnesänderung zur Kenntnis zu nehmen; man muß einen tieferen Blick in die Verhältnisse der britischen Außenpolitik werfen.

Es ist ja bekannt, wenn auch nicht genügend gewürdigt, daß die Minister mit den glänzenden Namen von Wellklang — wie das Dreieck Chamberlain, Briand, Stresemann — nicht ausschließlich, ja vielleicht nicht einmal hauptsächlich die unter ihrem Namen laufende Politik machen. Unter ihnen zwar, in Wirklichkeit aber doch neben und mit ihnen, arbeiten ihre hohen Beamten, die Staatssekretäre, die vom Wandel der parlamentarischen Ereignisse unberührt bleiben und darum einen um so härteren Nachfaktor bilden und über die kommenden und gehenden Kabinette hinaus die Kontinuität der Politik ihres Landes verkörpern. In Deutschland ist in diesem Sinne Herr v. Schubert mehr als die rechte Hand Stresemanns, in Paris hält Philippe Berthelot seinen impulsiven Meister Briand in Poincarés Richtung an der Zügel. Und im Londoner Außenamt herrscht seit Jahrzehnten der Geist Sir William Tyrrells, des Unterstaats- sekretärs von Sir Edward Grey bis zu Chamberlain. Freilich mit einer Unterbrechung von 1920 bis 1925, wo sein Gegenpieler Lord d'Abernon als Botschafter in Berlin die britische Außenpolitik inspirierte. Aber in dieser Unter- brechung und in ihrem Ausgange liegt eben die Tragik der englischen Nachkriegspolitik, die Schuld an ihrem jetzt auch in England erkannten Mißerfolg.

Nur rechten Zeit erschienen eben jetzt die Memoiren Lord d'Abermons, die auf diese Entwicklung ein klärendes Licht werfen. Der ehemalige Botschafter in Berlin bricht mit der Gewohnheit, daß Diplomatenrührungen erst nach dem Tode ihres Verfassers erscheinen dürfen, wenn über ihn und seine Werke längt das Gras gewachsen ist. Als Lebender hat er den Lebenden noch vieles zu sagen, und so wird aus der Schilderung der von ihm verfolgten Politik eine Anklage und ein vernichtendes Urteil der jetzigen. Was er erzählt, bestätigt ja nur, was man schon ahnte und wußte; aber als Bestätigung aus seinem Munde sind diese Tatsachen gerade jetzt von Wichtigkeit. Im Jahre 1920, als Frankreich während über das wehrlose Deutschland herfiel und das Reich für immer zerreißen wollte, da dämmerte in den Köpfen der englischen Staatsleiter zum ersten Male die Erkenntnis, daß sie mit dem Krieg eine Riesendummheit gemacht hatten, weil die Grundlage aller britischen Politik, das Prinzip von der balance of power, das durch den Krieg geschüttet werden sollte, gerade durch ihn zerstört worden war. An Stelle der gestürzten deutschen Militär- und Seemacht war die französische Hegemonie über Europa getreten und drohte mit ihrer Unerschütterlichkeit noch unangenehmer zu werden. Da schickte Lord Curzon als Premierminister kurz entschlossen einen Außen- sester, Lord d'Abernon, als Botschafter nach Berlin mit der ganz bestimmten Aufgabe, von dort aus die europäische Politik aus den Angeln zu heben. Und Lord d'Abernon hat diese

Briand
wendet ein, er habe vor einer Versammlung, auf der 20 Nationen vertreten waren, darauf hingewiesen, daß darin eine ernste Bedrohung für den Frieden liegen würde und eine ungeheure Mehrheit der Versammlung habe seinen Worten zugestimmt. — Albert erklärt darauf, diese Bedrohung sei tatsächlich vorhanden, zumal in Deutschland nicht nur die Absichten für den Anschluß seien, sondern sogar der deutsche Sozialismus. — Briand erklärt, er sei überzeugt, daß man deutschseits die Möglichkeit auf den Frieden (!) über alle anderen Erwägungen stellen werde. — Albert äußert dann die Befürchtung, daß vielleicht die Politik des Paktans den Anschluß Oesterreichs an Deutschland gänzlich beurteilen könnte, um einen katholischen Block in Mitteleuropa zu schaffen. — Briand wendet ein: Die Würde der Heiligen Stuhl gleichgültig das Verschwinden eines Landes wie Oesterreich mit anziehen können, das vom katholischen Standpunkt gesehen, eine unvermeidliche muslimische Kraft darstellt? — Albert erklärt, die Politik des Heiligen Stuhls könne zwar widerspruchsvoll erscheinen, aber sie könne sehr wohl in einem doppelten Ziel bestehen. Nicht nur die katholischen Zeitungen in Deutschland sprächen sich günstig für den Anschluß aus, sondern auch die Protestanten.

Albert appelliert an die französischen Sozialisten, sie möchten die deutschen Sozialisten dazu bringen, auf den Anschlußgedanken zu verzichten.

Albert fordert zum Schluß den Außenminister Briand auf, alle diplomatischen Waffen zu benutzen, um den Anschluß zu verhindern, dem vor allem Italien nicht hinneigen könne, und der die fürchterlichsten Kriegsgefahren schaffen würde.

In der Nachmittags Sitzung der Kammer wurde die Beratung über das Budget des Außenministeriums fortgesetzt. Im Namen der sozialistischen Fraktion erklärte der

Abg. Brade,
er und seine politischen Freunde seien für die Räumung des Rheinlandes. In dieser Hinsicht müsse er erklären, daß die Politik des Ministers des Äußerlichen ihn vollkom- men enttäuscht habe. Er müsse insbesondere daran er- innern, daß der französische Außenminister Deutschland vor- geworfen habe, es sei wegen seiner industriellen Macht eine Gefahr für den Frieden. Man müsse am Frieden verweilern, wenn man ihm nur unter der Bedin- gung herstellen zu können glaube, den wirtschaftlichen und industriellen Aufschwung aller Nationen zu verhindern.

Als Minister Briand hier einwarf, er habe das niemals gesagt, erwiderte Brade: Sie haben das alles dem deutschen Reichskanzler Hermann Müller in Genf vorgehalten. Darauf ergriff Minister des Äußerlichen,

Briand.
das Wort. Er erklärte: Jedes Jahr, das vorübergehe und in dem man den Krieg habe vermeiden können, bringe die Hoff- nung, daß Europa niemals wieder einen Krieg erleben werde. Diesem Ziel müsse man alle Anstrengungen widmen. Brade hat eine tendenziöse Kritik an meiner Rede in Genf geübt.

Eine gewisse Propaganda hatte die Deutschen dahin ge- bracht, anzunehmen, es wäre möglich, schon jetzt Dinge zu erzielen, die eben noch nicht erzielt werden können.

Meine Rede hat einen Presseturm in Deutschland hervor- gerufen; aber schon einen Tag nachdem ich sie gehalten hatte, ist die Rationalität in Genf wieder zur Gel- tung gekommen. Verhandlungen sind eingeleitet worden, und ich habe mit Reichskanzler Müller Auge in Auge ge- sprochen. Ich hatte nicht den Eindruck, daß der Reichskanzler jede Hoffnung verloren hatte, und es schien mir auch nicht,

Aufgabe gelöst. Er war als Staatsmann von großem Format in den fünf Jahren seiner Berliner Tätigkeit mit Erfolg bemüht, die Prestige des französischen Militarismus einzudämmen, Deutschland zur gutwilligen Erfüllung der übernommenen Abwehrverpflichtungen zu überreden und in der Reparationsfrage das — natürlich nach englischer Ansicht — „Vernünftige, Erträgliche und Erreichbare“ aus Deutschland herauszuholen. Er ging dann über diesen engeren Aufgabekreis hinaus und wurde als Strelekmanns Mentor zum geistigen Vater des Vocarnopactes. Er gab im deutschen Außenamt die Anregungen und bereitete im Ausland den Boden vor. Wenn auch andere Staatsmänner ihren Namen unter das fertige Vertragswerk setzten, so ist es doch die Frucht seines Mühens. Daß es in der Folge nicht hielt, was man sich davon versprochen hatte, daß es zu einem Spottnamen für feindliche Art von Missionspolitik geworden ist, darf man ihm nicht zur Schuld anrechnen. Er wollte — immer vom englischen Standpunkt aus — für Deutschland nichts Schlimmes und hatte für England das Beste geschafft. Sein Land war aus der französischen Abhängigkeit wieder herausgelöst und durch die Verträge zum Vermittler zwischen Frankreich und Deutschland, ja zum Schiedsrichter in allen wichtigen Streitfragen Europas gemacht worden. Fünf Jahre war Lord d'Abernon die Säule der britischen Außenpolitik gewesen, und er konnte sich nach Vocarno wieder ins Privatleben zurückziehen mit dem Bewußtsein, sich ein Denkmal in seinem Lande verdient zu haben.

Aber fast vom Tage seines Rücktritts an kam der Umwälzung, der in kurzer Zeit die Früchte seiner Arbeit zunichte machte und Englands Politik rettungslos wieder in die Abhängigkeit von Frankreich trieb. Die andere Säule des Foreign Office, Sir William Tyrrell, kam wieder zur tragenden Stellung. Er warf das Steuer herum und Chamberlain als kleiner Sohn seines großen Vaters folgte blindlings dem neuen Kurs. Wer ist nun Sir William Tyrrell? Die Vergangenheit erklärt den Mann, sein Werk und sein Wollen. Er ist heute Vorkämpfer des britischen Reiches in Paris; aber erst seit dem Juli dieses Jahres. Vorher war er zwölf Jahre lang Privatsekretär des Außenministers Grey und in dieser Stelle zusammen mit dem kürzlich verstorbenen Sir Arthur Nicolson einer der Hauptregisseure der deutschen Entzweiung und Miturheber des Weltkrieges. Kein Nachkriegsjahre war er dann Unterstaatssekretär im Londoner Außenamt und als solcher mit seiner französischen Einstellung bis 1923 von Lord d'Abernon in den Schatten gestellt. Geduldig wartete er, bis seine Zeit wieder gekommen war. Dann aber ging es Schlag auf Schlag, vom Besuch Doumergues und Briand

in London mit der Erneuerung der Entente in gerader Linie bis zum Abschluß des französisch-englischen Flottenabkommens. Und als die französisch-englische Entwicklung auf diesem Höhepunkt angelangt war, ging Tyrrell als Botschafter nach Paris. Das bedeutete mehr als einen Personenaustausch, das war ein Programm. Ein Teil, und zwar ein wesentlicher Teil des Foreign Office war damit von London nach Paris verlegt. Dort wird jetzt auf der Grundlage der französisch-englischen Zusammenarbeit Englands Weltpolitik gemacht. Dort wird das Verhältnis zu Deutschland, zu Rußland, zu Italien entschieden. Hier, in den Gesprächen Tyrrells mit Briand, Berthelot und Poincaré, werden die Verhandlungen der nächsten Zukunft festgelegt.

Eine Zeitlang schien es freilich, als ob es anders werden sollte. Das Bekanntwerden des Marineabkommens hatte Tyrrells Konzept arg verdorben. In Amerika, Deutschland und Italien war ein Sturm der Entrüstung ausgebrochen, die englische Außenpolitik war festgefahren. Da ging die Initiative wieder auf London über; das Foreign Office griff ein, um die ausgebrochenen Einzelbrände abzuwehren. Tyrrell wurde so halb und halb dekavoutiert, der Draht nach Washington wurde gestrichelt, freundliche Worte wurden nach Berlin geschickt. Sir Ronald Lindsay, der neue Unterstaatssekretär, der Lord d'Abernon's Nachfolger als Botschafter in Berlin gewesen war, trat mit seiner beschwichtigenden Tätigkeit vorübergehend in den Vordergrund. Sir William Tyrrell in Paris spielte die zweite Geige. Aber nicht lange. Die Aufrollung der Reparationsfrage gab ihm erwünschte Gelegenheit, sich wieder ins diplomatische Spiel einzufügen als treuer Diener Poincarés. Er hilft ihm seit Wochen, die Reparationsfrage zu politisieren gegen die Widerstände des englischen Schatzamtes, das nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten vorgehen möchte. Zur Verlesung dieser Meinungsverschiedenheiten ist Tyrrell am Ende der vorigen Woche zur Aussprache nach London berufen worden. Welche Entscheidung dabei über Englands Haltung in der Reparationsfrage gefaßt ist, werden wir bald erfahren. In der Rheinlandfrage wissen wir sie aus Chamberlains Mund. Er leugnet auf einmal Deutschlands Rechte und ordnet sich wieder dem französischen Standpunkt unter. Das sind Worte aus Sir William Tyrrells Geist. Der Pariser Botschafter hat wieder einmal gefiegt und Poincarés Dank verdient.

So wird die englische Außenpolitik von heute gemacht. Es ist nur die Frage, wie lange sich das englische Volk (sich unbrüchigen Dilettantismus in der Leitung seiner Geschicke noch gefallen läßt. Die Wahlen im nächsten Jahre werden wohl die Antwort geben.

Die Kronjuristen gegen Chamberlains These

Deutsche Verwahrung geben die englische Grenzforderung
Berlin, 4. Dez. Die deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz hält den Ausführungen Chamberlains über die juristische Seite der Räumungsfrage das bekannte Protokoll der „großen Drei“ vom 17. Juni 1919 entgegen, worin erklärt wird, daß die verbündeten Mächte die Einhaltung der militärischen Besetzung bis zur vollständigen Erfüllung aller Reparationsbedingungen nicht gefordert haben, weil sie der Ansicht gewesen seien, daß Deutschland dazu genötigt sein werde, vor dem Ablauf der Frist von 15 Jahren die Beweise guten Willens und die notwendigen Garantien zu geben. Solche Garantien, fährt die deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz fort, sind, und zwar gerade für die Reparationsverpflichtungen, in einer unanzweifelbaren und unantastbaren Form und in einem Ausmaß durch das Dawesabkommen gegeben worden, so wie man das bei Abfassung des Artikels 429 oder des erwähnten Schreibens der drei alliierten Staatsmänner noch nicht einmal abnen konnte.

Demgemäß ist die Ansicht der konsultierten Juristen, einschließlich der Mehrzahl der englischen Kronjuristen, eine der Chamberlainschen These und damit der alten Behauptung der französischen Nationalisten, durchaus entgegengesetzt.

wie erst am 8. v. M. der britische Schatzkanzler Churchill, im Gegensatz zu dieser Chamberlainschen Auffassung, formell erklärt hat. In jedem Falle kann man die Darlegungen des britischen Außenministers nur auf das allerentschiedenste zurückweisen, wie dies die englische Presse selbst übrigens schon getan hat. Bei Aufrechterhaltung einer solchen Auffassung würde man gegen den Wortlaut des Vertrages, gegen seine eigene Interpretation durch seine Urheber, gegen die Ansicht der meisten Juristen, gegen den Sinn aller Garantien und Verträge der letzten fünf Jahre, den Vorwand nicht nur für die Aufrechterhaltung, sondern auch für eine Verlängerung der Rheinlandbesetzung auf Jahrzehnte finden. Wenn es der Zweck dieser Erklärung gewesen sein sollte, auf die Reichsregierung einen Druck in der Reparationsfrage auszuüben, so ist schon jetzt festgestellt, daß diese es kategorisch ablehnen wird, irgendwelche Konzessionen in dieser Frage unter dem Druck der Räumungsfrage zu machen.

Strefemanns Abreise nach Lugano

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 4. Dez. Die deutsche Völkerverbunddelegation unter Führung des Reichsaussenministers Dr. Strefemann wird voraussichtlich am Freitag Berlin verlassen, um sich nach Lugano zu begeben. Dem offiziellen Teil der Verhandlungen in Lugano mißt man in allgemeinen Berliner politischen Kreisen keine besonders große Bedeutung bei, sondern hält die Besprechung hinter den Kulissen für wichtiger, da die Tagung zum ersten Male seit dem März wieder eine Zusammenkunft Strefemanns, Briands und Chamberlains bringen wird. In gutunterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß der Reichsaussenminister Dr. Strefemann an die Verhandlungen des Völkerverbundes einen Besuchsurlaub anschließen wird, wenn nicht durch besonders wichtige Vorgänge in Lugano eine Berichterstattung des Außenministers in Berlin unmittelbar nach der Tagung erforderlich werden sollte.

Die Deutschnationalen verlangen einen neuen Zolltarif

Berlin, 4. Dez. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, worin unter Bezugnahme auf die Arbeiten des Enqueteausschusses betont wird, daß die bisherige Zoll- und Handelspolitik nicht zu den erstrebten Zielen geführt habe. Hunderte von Arbeitslosen harrten der Wiedererrichtung in den Produktionsprojekten. Lebenswichtige Wirtschaftszweige litten schwer unter verschärfstem ausländischen Wettbewerb. Die Außenhandelsbilanz sei nach wie vor in Milliardenbeträgen passiv. Die Reichsregierung wird gefragt: 1. ob sie im Jahre 1924 die endgültige Zollvorlage dem Reichstage unterbreiten und die Höhe der Zölle so bemessen werde, daß ein ausreichender Schutz für die heimische Arbeit gegeben werde; 2. ob sie die künftigen Zölle so bemessen werde, daß der autonome Zolltarif ein in jeder Beziehung ausreichendes Mittel für den Abschluß weiterer Handelsverträge sein werde, und 3. ob sie beim Abschluß weiterer Handelsabkommen darauf Rücksicht nehmen werde, daß der jetzige Zolltarif nur eine provisorische Regelung darstelle. Schließlich wird gefragt, ob die Regierung bereit sei, diejenigen Handelsverträge zu kündigen, die unserer Gesamtwirtschaft schädlich seien.

Coolidge wirbt für seine 15 Kreuzer

Newport, 4. Dez. In einer Postkast an den Kongreß behandelt Präsident Coolidge den Kelloggpaß und das Flottenbauprogramm. Coolidge betonte, daß die Innehaltung dieses Vertrages mehr im Interesse des Weltfriedens läge und ihn eher wahrer würde als irgendwelche anderen Abmachungen. Dies dürfte jedoch nicht dazu führen, die Armee und die Flotte zu vernachlässigen, sondern auch diese müßten auf eine ausreichende Höhe gebracht werden. Amerika brauche mehr Kreuzer. Wenn auch Amerika, so betonte Coolidge, kein Vorkriegsflottenprogramm rechtfertigen könne, so sei eine möglichst schnelle Annahme der 15-Kreuzer-Vorlage wünschenswert, damit das gesamte Flottenprogramm recht bald durchgeführt werden könne.

Der Kelloggpaß dem amerikanischen Senat unterbreitet

Washington, 4. Dez. Präsident Coolidge unterbreitete dem Senat den Kelloggpaß zur Ratifizierung.

Ein geheimes Munitionslager entdeckt

Dinslaken, 4. Dez. Die hiesige Kriminalpolizei entdeckte heute in einem Schuppen nahe der Wirtschaft Lannenwälden ein Munitionslager. Es handelt sich um eine große Anzahl von Stiel- und Eierhandgranaten, sowie um einige 1000 Stück Gewehrmunition. Vermutlich rühren die Geschosse noch aus der Zeit der Roten Armee im Jahre 1920 her. Die Ermittlungen über die Herkunft der Munition werden fortgesetzt.

CARNIFIX

Die Agrardebatte im Reichstag

Erste Fragen vor leeren Bänken

(Stimmungsbild unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 4. Dez. Die Aussprache über die Notlage der Landwirtschaft ist heute vom Reichstag zu Ende geführt worden. Man kann nicht sagen, daß sich das Parlament des Ernsts der Dinge, um die eine stundenlange monotone Debatte plätscherte, bewußt gewesen ist. Die einzelnen Redner sprachen vor einem sehr leeren Hause, das Wigbolds meinten, es wäre doch entschieden besser, wenn die Abgeordneten, die reden wollen, die amtlichen Stenographen auf ihr Zimmer bätten und ihnen dort ohne Überanstrengung ihrer Kräfte diktieren, was sie im Plenarsaal vorzutragen die Absicht hätten. Man muß leider sagen, daß dieser Scherz den Kern der Sache traf. Es ist doch eine Sinnlosigkeit, wenn von Vertretern der Parteien durch viele Stunden ein Geschlätz angehört wird, in dem sich niederzulassen kaum einem Abgeordneten einfallt. Der Sinn der Plenarverhandlungen ist doch der, daß der Redner die Möglichkeit haben soll, vor den übrigen Parteien den Standpunkt seiner Partei darzulegen und wenn möglich, sie davon zu überzeugen, daß mit seiner Auffassung der Sache am ehesten gedient werde. Wie soll aber ein solches Ziel erreicht werden, wenn der Mann auf der Tribüne dazu verdammt wird, sich mit den Bänken als Zuhörer zu begnügen? Der kleine Vorkurs, der sich während der heutigen Sitzung abspielte, illustriert die jetzigen Zustände sehr gut. Der Abgeordnete Drewny von der Wirtschaftspartei verlangte wegen der Interessenslosigkeit des Hauses Vertagung. Präsident Löbe machte ihn darauf aufmerksam, daß während der Rede des demokratischen Abgeordneten Tanyen lediglich zwei Mitglieder der Wirtschaftspartei im Saale waren, worauf der Abgeordnete Drewny schlaffertig erwiderte, daß den Ausführungen des Redners der Wirtschaftspartei nicht einmal zwei Demokraten beigewohnt hätten. Hier muß, wenn nicht die ganzen Reichstagsverhandlungen auf das Niveau des Napfertheaterstücks herabzusenken sollen, schnelle und wirksame Ergreifungsmaßnahmen getroffen werden. Die Parteien müssen sich von der Anschauung, daß das, was die anderen vorzubringen haben, ihnen schnuppe sein kann, abgebracht werden. Wenn die Plenarverhandlungen wieder Wert für das Parlament gewinnen, wird man auch dahin kommen, daß nicht Leute auf die Tribüne treten, für die es besser wäre, zu schlafen. Das Parlament will der notleidenden deutschen Landwirtschaft auf seine Art mit einer Flut von Anträgen helfen. Etwa 150 Anträge standen heute zur Abstimmung. So etwas ist natürlich Konfess. Vergleichs kann beim besten Willen nicht mehr ernsthaft genommen werden. Aus dieser Flut der Anträge werden nur wenige im Plenum behandelt werden. Die übrigen werden in den Ausschüssen ein stilles Begräbnis finden. Auch das, was heute der Reichsernährungsminister Dietrich sagte, konnte wiederum nicht befriedigen. Zusammenfassend kann man jedenfalls nur sagen, daß das Bild im deutschen Reichstage bei der Verhandlung einer so ernsten Angelegenheit, wie es die Lage der deutschen Landwirtschaft ist, ein überaus klägliches war.

Der Sitzungsbericht

Sozialistische Ausfälle gegen die Landwirtschaft

Berlin, 4. Dez. Im weiteren Verlauf der Sitzung ergriff Abg. Tanyen (Dem.) das Wort. Er erklärte: Die Vorkursmaßnahmen jeder Regierung können immer nur eine beschränkte Wirkungsmöglichkeit haben. Alle landwirtschaftlichen Produkte liegen weit unter dem sonst üblichen 100 bis 100 Proz. der Vorkurspreise. Die Not der Landwirtschaft ist allgemein und trifft Bauern und Großgrundbesitzer. Für den Großgrundbesitzer ist eine Sanierung nur möglich durch Abstoßung von Grundbesitz für Siedlungszwecke. Das Siedlungswesen sollte statt dem Arbeitsministerium dem Landwirtschaftsministerium unterstellt werden. Der Landwirtschaft ist im wesentlichen nicht mit Räten zu helfen. Wir bekämpfen den Plan eines Getreidemonopols. Die Wirtschaftspolitik, die jetzt mit dem Scheuer-Konzern verknüpft wird, halten wir für völlig verfehlt. Die deutsche Landwirtschaft ist in der Lage, die Zinsen zu tragen, wenn der Staat ihr entgegenkommt. Der Finanzminister sollte verzichten auf die von den kleinen Bauern abgebrachten 80 Millionen Einkommensteuer. Die Realsteuer müßten befreit werden auf drei Viertel Prozent des Einheitswertes. Die Rentenbankjahren müßten davon abzugestrichen sein.

Abg. Gortacher (N. P.): Die bäuerliche Bevölkerung empfindet besonders schwer die wachsende Verschuldung. Die Produktionshöhe der Landwirtschaft muß gesteigert werden im Interesse unserer Handelsbilanz. Eine Aktivierung unserer Handelsbilanz kann nur dadurch kommen, daß das deutsche Volk unter innerem Zwang wieder den heimischen

Erzeugnissen den Vorkurs gibt. Hebertriebene Räte wollen wir nicht, aber solche, die dem Bauern ein auskömmliches Leben sichern. Ein Getreidemonopol wäre für die Landwirtschaft gefährlich.

Abg. Schmidt, Alpenia (Soz.): Bei der Staatsberatung sind Entschlüsse angenommen worden, über die Lage der Landwirtschaft, über die soziale und steuerliche Belastung der Landwirtschaft Denkschriften vorzulegen. Wir wünschen, daß diese bald vorgelegt werden. Man spricht immer von der Not der Landwirtschaft. Die erkennen wir bedingt an, wenden uns aber gegen Überreibungen. Die deutschen Arbeiter glauben einfach nicht mehr an diese landwirtschaftlichen Milchmädchenrechnungen. Man kann nicht jahrzehntelang behaupten, daß man in jedem Jahre 15 bis 20 Prozent von der Substanz zuseht. Große Spekulationsgewinne, wie in Industrie und Handel, werden in der Landwirtschaft nicht gemacht. Aber es trifft nicht zu, daß die Landwirte ihren Lebensunterhalt nicht finden könnten. Die deutsche Arbeiterschaft will nicht durch ihre Steuergrößen eine Subventionspolitik für unwirtschaftlich geleitete Landwirtschaftsbetriebe ermöglichen. Durch die Bauern-demonstrationen lassen wir uns nicht verblüffen. Wenn es zu toll kommt, dann wird die Arbeiterschaft sich einmal überlegen, was dagegen zu tun ist.

Für die Erhöhung von Getreidezöllen ist die Sozialdemokratie nicht zu haben.

Aber sie stimmt für einen höheren Zuckerkurs unter der Bedingung, daß dadurch der Zucker für den Verbraucher nicht verteuert wird. Wir sind für ein Getreidemonopol, um eine Stabilisierung der Preise zu erreichen. Wenn der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. Brandes, sogar für ein Viehmonopol eintritt, dann treten wir Sozialdemokraten diesem Vorschlag des politischen Gegners bei. In Döpreußen ist allerdings ein erheblicher Teil der landwirtschaftlichen Betriebe in großer Notlage. Für diese beantragen wir den gemischtwirtschaftlichen Betrieb.

Reichsernährungsminister Dietrich

beantwortet dann die Interpellationen zugunsten des Weinbaues. Er weist darauf hin, daß die Finanzämter von sich aus nach Eingehen der ersten Nachrichten über die Frostschäden bereits Steuererleichterungen gewährt hätten. Wegen geringen Einkommens und Vermögens seien die Winzer von den Reichsteuern größtenteils überhaupt befreit. Die Zinsen der Bausparkassen wurden gestundet. Um für die Zukunft große Frostschäden nach Möglichkeit auszuschließen, sei im Einvernehmen mit den Ländern ein Ausschuss eingesetzt worden, dem die Bearbeitung aller die Frostabwehr betreffenden Fragen obliegt. Eine Erhöhung der Getreidezölle würde nach der Preisstatistik die erwartete Wirkung auf die Preise nicht haben. Die Subventionspolitik muß aufhören. Man kann es aber kaum Subventionen nennen, wenn Kredite gegeben werden zu Zinslosen, wie sie die Landwirtschaft erschwingen kann.

Abg. Witten, Hannover (Nat.-Soz.): Deutsche Volksgenossen! Leute, die rechts und links durch Grinsen diese Anrede ablehnen, werden im kommenden dritten Reich keinen Platz als Staatsbürger finden. (Gelächter.) Redner verlangt Erhöhung der Räte, Verhinderung der Getreideeinfuhr und anderer ausländischer Lebensmittel.

Abg. Reddenriep (Christl.-Nationale Bauernpartei) verlangt grundsätzliche Änderung der Wirtschaftspolitik im Sinne größerer Zollschutzes für die Landwirtschaft. Der Reichstag habe gar nicht den ehrlichen Willen, den deutschen Bauern zu helfen.

Damit war die Aussprache beendet. Von den etwa 150 Anträgen fanden nur einige allgemein gehaltene Annahme. Sie fordern eine Erleichterung der Belastung der Landwirtschaft durch Rentenbankzinsen, Maßnahme auf die Lage der ostpreussischen Landwirtschaft bei der Einziehung der Reichsteuern, Vorlegung einer Denkschrift über die Ursache der ständig zunehmenden Einfuhr ausländischer Nahrungsmittel, Vorlegung eines Berichtes über die Gesundheitsverhältnisse der Landarbeiterfamilie und die Säuglingssterblichkeit in den Landarbeiterfamilien, schnellere Veröffentlichung der Ergebnisse der Viehstufungen, einheitliche Durchführung der Viehstufungsbeurteilung, Gebung der Viehstufung, Härtere Förderung der Meliorationsarbeiten und anderes mehr.

Ein kommunistischer Antrag, das zollfreie Getreidekontingent auf 150 000 Tonnen zu erhöhen, verfiel in namentlicher Abstimmung mit 218 zu 186 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei 8 Stimmenthaltungen der Ablehnung, ebenso ein sozialdemokratischer Antrag, das Getreidekontingent in der früheren Höhe von 120 000 Tonnen zuzulassen. Wegen des in dieser Woche stattfindenden Zentrumsparteitages vertagte sich der Reichstag bis zum Dienstag nächster Woche.

Die Mission Severings

Berlin, 4. Dez. Reichsinnenminister Severing ist heute in Essen mit Vertretern des Deutschen Metallarbeiterverbandes und in Duisburg mit den christlichen Metallarbeitergewerkschaften in Fühlung getreten. Nachmittags fand in Düsseldorf eine Besprechung mit dem Arbeitgeberverband Nordwest statt. Der Innenminister wird morgen nach Berlin zurückkehren. Man nimmt an, daß er im weiteren Verlauf seiner Prüfungsarbeiten die Parteien nochmals einzeln und später gegebenenfalls gemeinsam zu Besprechungen laden wird. Heute nachmittags fand eine Besprechung der freien Gewerkschaften in Essen statt, in der die Richtlinien für die Verhandlungen mit Severing festgestellt wurden.

Am den Paragraphen 218

Berlin, 4. Dez. Die Ärztekammer Berlin hat in ihrer gestrigen Sitzung zu der bedeutenden Frage der willkürlichen Unterbrechung der Schwangerschaft in sehr eingehenden und sehr lebhaften Erörterungen Stellung genommen. Im wesentlichen ging die Frage darum, ob zu fordern und den Ärzten zu gestatten ist, aus anderen Rücksichten, als sie die Gesundheit und die Erhaltung des Lebens der Frau betreffen, eine Schwangerschaft künstlich zu unterbrechen, oder ob auch die sozialen und eugenischen Gründe maßgebend sein sollen.

Die Abstimmung, die zum Teil recht stürmisch verlief, hatte das Ergebnis, daß sich die Ärztekammer mit einer, wenn auch geringen Mehrheit dagegen aussprach, daß die Unterbrechung der Schwangerschaft aus nur wirtschaftlichen Gründen zulässig sein solle. Dagegen wurde eine Änderung der gesetzlichen Bestimmungen in der Beziehung gefordert, daß für die Unterbrechung der Schwangerschaft durch den Arzt mit der gesundheitlichen auch die sozialwirtschaftliche Indikation in Betracht gezogen werden müsse. Es wurde dann ferner eine vom Ärztekammervorstand beantragte Entschließung angenommen, in der zum Ausdruck gebracht wurde, daß, wenn in zahlreichen Fällen Ärzte aus anderen als aus gesundheitlichen Gründen zur Unterbrechung der Schwangerschaft angegangen werden, ihre pflichtgemäße Weigerung vielfach die Inanspruchnahme unbefugter und infolgedessen zahlreiche Todesfälle von Frauen zur Folge habe.

Angenommen wurde auch ein Antrag, der die sogenannte eugenische Indikation fordert, d. h. u. a. bei unheilbaren Geisteskranken, erwiesener Narkose und dergleichen. Für solche Fälle aber, wurde beschlossen, soll der Eingriff nur in öffentlichen Krankenhäusern und unentgeltlich vorgenommen werden dürfen. Einem Antrag entgegengesetzt, wurde weiter zum Ausdruck gebracht, daß die mittelalterliche Auffassung, daß eine ledige Mutter durch eine Entbindung mit einem Knebel bestraft sei, unbedingt beseitigt werden müsse.

Die Phosgen-Geschädigten klagen gegen Hamburg

Hamburg, 4. Dez. Im Prozeß der bei der Phosgenkatastrophe Geschädigten gegen den Hamburger Staat begann am Dienstag mittag die Verhandlung. Sämtliche Klagen wurden mit der Sache Ellerbek verbunden. Der Vorsitzende verwies darauf, daß es nach der Entscheidung in Sachen Ellerbek notwendig sein werde, falls sie im Sinne der Kläger ausfalle, auch bei den anderen Sachen nur noch die Höhe der Entschädigung abzumessen.

Rechtsanwalt Dr. Lepp weist dann auf die Folgen des Explosionsanfalls am 20. Mai hin, das besonders deshalb so schrecklich gewesen sei, weil die Menschen gar nicht gewußt hätten, um was es sich handelte. Hamburg habe seinen Fiskus für die Leute gehabt, die durch das Unglück geschädigt worden seien. Die Polizei habe ihre Pflicht besonders dadurch versäumt, daß man keine unterirdische Lagerung vorzuschlagen habe, wie sie doch bei jedem kleinen Benzinquantum vorgeschrieben sei.

Rechtsanwalt Dr. Petersen als Vertreter des beklagten hamburgischen Staates führte aus, daß der Staat nur für solche Verletzungen seiner Beamten verantwortlich sei, die nach dem Staatshaftungsrecht erfasst werden könnten. Das komme für diesen Fall nicht in Betracht. Um 14 Uhr verkündete der Vorsitzende den Gerichtsbeschluss, daß die Urteilsverkündung am 11. Dezember erfolgen werde.

Dezember-Ausstellung des Kunstvereins

Wie alljährlich, hat auch jetzt der Sächsische Kunstverein seine Räume auf der Brühlischen Terrasse mit einer Ausstellung gefüllt, die deutlicher als alle anderen Veranstaltungen im Jahre die Verkaufsbasis betont. Schließlich malen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, auch die großen Künstler, um Bilder zu verkaufen. Das ist also keine Schande. Im Gegenteil weiß man nun hinlänglich, welche Not die bildenden Künstler leiden und wie dringlich sie der Gelegenheiten bedürfen, wenigstens durch Ausstellung ihrer Werke an das tausende Publikum heranzubringen zu werden. Wie die Dinge liegen, betrüblich genug, ist der Sächsische Kunstverein zurzeit in Dresden fast die einzige Stätte, wo in diesem Sinne für die Künstler noch etwas getan wird, wenigstens in größerem Maßstab und mit Einbeziehung einer wohlbegünstigten Autorität im Ausstellungswesen. Die Künstler müssen dem Verein dankbar dafür sein und das Publikum sollte sich dankbar erweisen, indem die Zahlungstrüßigen unter ihm sich die Gelegenheit, gute Kunst zu erwerben, nicht entgehen lassen. Denn es ist zum guten Teil wertvolle Kunst, was hier ausgebaut wird. Freilich besteht die Klage, daß so viele nur malen, ohne Künstler zu sein, zu Recht, und die Ueberfülle der Halb-talente und Aukmalen ist es ja gerade, die die soziale Seite der Kunstausstellung so erschwert. Wer die früheren Ausstellungen des Kunstvereins kennt, muß feststellen, daß sich dessen Leitung immer mehr bemüht hat, auch den Markt nach Möglichkeit von ganz Ueberflüssigem zu säubern, und die letzte Dezemberausstellung ist von diesem Begehren in erhöhtem Maße zeugend ab. Der Hauptsaal mit seinen Rollen zum mindesten darf als eine Kunstschau gelten, die auch ohne die betonte Verkaufsbasis künstlerische Geltung hat. Allerdings sind auch hier nur Werke zu finden, deren Art sich durchgesetzt hat, Schöpfungen einer zeitgenössischen Materie, deren Wille und Ziel ziemlich allgemein zur Anerkennung durchgedrungen ist. Insofern kommt auch dieser Teil dem tausenden Latenpublikum entgegen.

Mütern wir die Säle, so kann die Hervorhebung des einzelnen aus der Masse nur als Hinweis auf Besonderes, vielleicht auch nur als Anschlag des persönlichen Geschmades des Betrachters gelten. Wird doch auch jeder Besucher sich, einmal wenn er kaufen will, von subjektivem Gefallen leiten lassen. In der Vorhalle ist Graphik und Aquarellkunst zu finden. Viel ansprechendes Landschaftliches, originelle Figuren von Sergius Winkelmann, Tierbilder von Winkler, Gütes von Birudengel. Im Hauptsaal trifft man auf Bekanntes von Unger, neuartig Geformtes von L. v. Hofmann, Solches von Dehne. Stollsch und malerisch interessanter Dienes Bilder von der Zwingerbauhütte, zwei Landschaften, die Motive der Sächsischen Schweiz künstlerisch gegenständig gehalten, von Diebe und von Griebel, ein klarer geübener Mädchenakt von Deutner, die Versuche von Fraak, durch großartige Art im

Großer Finanzskandal in Paris

Millionenbetrügereien eines Börsenblattes

Paris, 4. Dez. Die Herausgeber der „Gazette du Franc“, Frau Hanau und Lazare Bloch, sind heute früh 5 Uhr verhaftet worden. Der Haftbefehl ist von dem Generalstaatsanwalt von Paris veranlaßt worden, der mit einem Polizeikommissar und drei Sachverständigen das Finanzgebaren der „Gazette du Franc“ und der ihr angeschlossenen Gesellschaften nachgeprüft hatte. Polizeibeamte begaben sich nächstherweise in die Büroräume der „Gazette du Franc“ und forderten die teilweise dort noch arbeitenden Angestellten zum Verlassen der Räume auf, damit die Nachforschungen durch nichts beeinträchtigt würden. „Matin“ spricht von mehreren hundert Millionen Franken, um die angeblich die Sparer und Geldgeber betrogen worden sein sollen, die der „Gazette du Franc“ und ihren Tochtergesellschaften ihr Geld anvertrauten.

In politischen und finanziellen Kreisen bildet der Skandal der „Gazette du Franc“ das Tagesgespräch.

Die Vorgeschichte

Ist folgende: Martha Hanau und Bloch, die sich im Jahre 1908 geheiratet hatten, gingen als einfache Handlungsreisende an. 1920 wurde die Ehe geschieden, doch blieben die beiden geschäftlich weiter zusammen. 1926 gründeten sie ihre Finanzgruppe, nachdem im vorausgehenden Jahre die „Gazette du Franc“ entstanden war, von der man ursprünglich behauptete, daß sie keine Börsen- und Bankgeschäfte zu machen gedente. Das Blatt, das in seinem politischen Teil Beiträge hervorragender Journalisten und bekannter Politiker veröffentlichte, machte aber in seiner Finanzbeilage auffallende Propaganda für eine ganze Reihe von Börsenwerten, die alles andere als solide waren. Nach und nach wurden weitere Gesellschaften gegründet, die für ihre Kunden den Ankauf und Verkauf von Börsenpapieren übernahmen und eine große Zahl von Kommissionären, die die französischen Sparer zu bearbeiten hatten, wurde angestellt. 402 Stellen wurden in der Provinz und im Auslande in kürzester Zeit geschaffen. Erst vor wenigen Tagen schied man sich an, eine neue Obligationsserie in Höhe von 170 Millionen Franken zu lancieren. Jetzt griffen die Behörden ein. Frau Hanau zahlte übrigens ihre Finsen zu einem großen Teil mit Aktien, deren Kurswert sie selbst bestimmte.

Es verkantet, daß hauptsächlich kleinere Leute um mehrere hundert Millionen Franken geschädigt worden seien. Die

Öffentlichkeit interessiert sich um so mehr für diese Angelegenheit, als eine Reihe namhafter Parlamentarier, man spricht von etwa 60, in diese Angelegenheit verwickelt sein sollen.

Hinter den Kulissen der Industriespionage

Rudwigshafen, 4. Dezember. Am Rudwigshafener Werkspionageprozeß sind nach dem vom Vorsitzenden zu Beginn der Verhandlung verlesenen Eröffnungsbeschluss die Angeeschuldigten hinreichend verdächtig, als Arbeiter eines Geschäftsbetriebes Betriebsgeheimnisse, die ihnen vermöge des Dienstverhältnisses anvertraut oder zugänglich waren, während der Geltungsdauer des Dienstverhältnisses unbefugt an andere zu Zwecken des Wettbewerbs mitgeteilt und Beziehungen unterhalten zu haben, die die Mitteilung von Gegenständen oder Nachrichten zum Gegenstand hatten, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist. Der zuerst vernommene Angekl. Oelmann stellte nicht in Abrede, Material der J. W. Farbenindustrie an die Franzosen bzw. Zureile auszuliefern zu haben, will aber nicht gewußt haben, daß es sich um Betriebsgeheimnisse handle. Bei einem Besuch in Mainz, wohin der Angeklagte von der Zentrale der Industriespionage dienstlich beauftragt worden sei, hätten die ersten Verhandlungen stattgefunden, wobei dem Angeklagten das Ansehen gestellt worden sei, gegen viel Geld Betriebsgeheimnisse der J. W. Farbenindustrie auszuliefern.

Sehr eingehend wurde dann der Angeklagte über das erste Zusammentreffen mit dem Leiter der genannten Industriespionage für das besetzte Gebiet, Nordes, in der Wohnung Stoeffels vernommen. Nordes habe ihm genaue Verhaltensmaßregeln angeden, ihm Betriebsgeheimnisse von synthetischen Benzin, Phosgen, Formamid, Natrium, Nitril und Notalin auszuliefern. Der Angeklagte gab an, daß er Nordes fünf Berichte über Braunkohlenterversuche, Methanpaltungen und Phosgenversuche übergeben habe. Ein weiterer bereits fertiggestellter Bericht über synthetisches Benzin wurde bei der Verhaftung Oelmanns in dessen Wohnung beschlagnahmt.

Die ungeniert der Zureilbeamte Stoeffel voran, jetzt die von ihm gemachte Äußerung: „Ich bin Angehöriger der französischen Besatzung. Mir kann nichts passieren.“ Der Angeklagte bestritt, gefügt zu haben: „Wenn wir den Doktor Vier (einer der bedeutendsten Chemiker der J. W. Farben) in die Hand bekommen, ist Deutschland verloren.“

Vertraute Paneuropäer

Reichstagspräsident Lohde angeschrieben

(Drahtmeldung unserer Berliner Korrespondenz)

Berlin, 4. Dez. Schon seit längerer Zeit war bekannt, daß es um die Sektion Deutschland der paneuropäischen Union nicht zum besten bestellt war. Graf Roudenhove zeigte mehr und mehr diktatorische Tendenzen, die offenbar auf seine Frau, die Wiener Schauspielerin Ida Roland, zurückgingen. So kam es, daß sich die wenigen deutschen Persönlichkeiten von Namen, die sich an der paneuropäischen Propaganda-Organisation beteiligen hatten, mehr und mehr zurückzogen. Auch einer der Hauptgelehrer dieses Unternehmens des ehrgeizigen Grafen, Dr. Edmund Zinnes, schied nicht mehr die nötigen Mittel. Schon kürzlich waren wegen all dieser Differenzen Dr. Röll und andere angeschrieben. Graf Roudenhove hatte sich des öfteren wiederholt bemüht, den Reichstagspräsidenten Lohde zu veranlassen, die immer wieder ausfallenden Risse zu leimen. Jetzt ist nun auch Lohdes Geduld gerissen, und er hat dem Grafen in einem ebenso höflich wie entschieden gehaltenen Schreiben die Mitgliedschaft zur paneuropäischen Union aufgesagt. Damit dürfte über dem in Deutschland seit Jahren mit großen Mitteln und ebenso mit großen Worten inszenierten paneuropäischen Treiben wohl bemächtigend endgültig der Vorhang fallen.

Frankfurt a. M. Die Mainzener Spionageaffäre zieht, wie es scheint, immer weitere Kreise. Nachdem unter den Beamten des Reichsvermögensamtes in den letzten Tagen weitere Verhaftungen vorgenommen worden sind, die Verhafteten aber wieder freigelassen wurden, hat die Besatzung jetzt drei Franzosen verhaftet. Unter ihnen soll sich ein Offizier befinden. Die Franzosen sind angeklagt, mit den Deutschen gemeinsame Sache gemacht zu haben.

Zagung des Alldeutschen Verbandes

Berlin, 4. Dez. Am 1. und 2. Dezember tagten die Hauptleitung und der geschäftsführende Ausschuss des Alldeutschen Verbandes. Bei seinen Darlegungen knüpfte der Vorsitzende, Fritzrat Glack, an seine letzten Ausführungen auf der Plauener Tagung an. Wer damals, so erklärte er, noch an der Richtigkeit der alldeutschen Auffassung gezweifelt habe, müsse nach dem furchtbaren Zusammenbruch der Stresemannschen Verständigungspolitik und angesichts der verhängnisvollen Lohnkämpfe, sowie der gestiegenen Not des Landvolkes, deren volle Berechtigung anerkennen. Die Koalitionsparteien hätten unter marxistischer Führung Deutschland in Grund und Boden gewirkt.

Weihnachts-Verkauf

— 5% Kassen-Rabatt —
Höchstleistung in Preiswürdigkeit und Qualität!
Damenswische - Schlafanzüge - Seidenswische, farb.
Taschentücher - Kinderswische - Erstlingswische
Wallstraße 6 Leinenhaus R. Hecht



FEURICH
Prager Str. 22 — Teilzahlung

Vandtschaftlichen über sein Niveau hinaus zu gelangen. Ockeris Bildnis des Dichters Schilling, Jakobs Ioder gemaltes Selbstbildnis, Verostlows malerisch pitantes Mädchenbildnis sind beachtliche Proben moderner Porträtkunst. Dettners „Harlekin“ darf daneben nur als malerisches Funktionsstück gelten. Bernhard Müllers Bilder aus Lugano sprechen durch edlen Klang und innere Stille an. Otto Meißner ist mit dem malerisch interessant gelösten Innenbild „Nacht“ am besten vertreten. Felixmüllers beständigte Art feiert ein Sommerbad in Garben. Vol Castell beweist mit drei in edelster Farbinnlichkeit und inniger Naturverbundenheit durchgeführten Blumenbildern die erreichte Meisterhaftigkeit. Böttchegel wird mit den herb, aber wirkungsvoll hingeworfen Kefeln auch denen schmecken, die seine volltönige Art sonst schreckt.

In den Kojen findet man die bekannten sauberen Arbeiten von Claudius, Beckert, Hänel; ein Winterbild von Kreisbom fällt durch Stimmungskraft auf; Wähler ist ihm an Schlichtheit in dunklen Stimmungen noch überlegen. Ein Stillleben von Dietrich hat Saft und Kraft. R. Otto hält den malerischen Reiz von Hosterwitz und Mathen geschmackvoll fest. Ein erlesenes schönes Blumenstück gibt Drescher. Vielen wird die Blondine von Schulte (Wörlich) gefallen. Garten hat besonders im Steinwechsbild eine warme Impression geboten. Berndis Lauffer Dorfkäuser sind ehrliche Deutungen. Das Bildnis der Antonia Dietrich von Wörlich trifft Bewunderung, ist aber klar in der Haltung der Hände. Gute Arbeiten eines soliten Könnens sind Körners Prager Stadtbilder. Spant hat Herbstfrüchte lecher und angereicherter gemalt. Donnors Bauernschöft und Judlers Giebelhäuser erheben sich durch Wärme des Vortrags über das Motivische. Von Otto Schubert sind zwei gehauchte Blumen eine angenehme Ueberraschung. Künzelmanns „Blauer Wunder“ in Volkswitz kann künstlerischen Anspruch und Volagefühl zugleich befriedigen. Der Zigarrenraucher von Neugebauer ist stofflich und malerisch erfreulich.

Im Hünfeldsaal trifft man auf bewährte Meister wie Alentrich, Madowsky, Poeschmann, Georg Dehne (Bildnis des Schauspielers Kaiser-Til) und den jüngst verstorbenen H. A. Scholz, von dem ein Bild auf Volkswitz und ein Bild der Augustusbrücke Zeugnis für rein malerische Erfassung bekannter Motive abgeben. Bertelsdorf ist in dem Tiroler Bild stärker als in dem Bräudenbild. P. Schönfelds „Bergsträßchen“ (zeitendes Dorfmadchen in Landschaft) besticht durch den trauten Ton, ist aber bedenklich an der Grenze des Sätzlichen. Dellgrün, Wilhelm, Teuber seien hier wenigstens genannt.

Schwierig ist der Weg durch den Kuppelsaal. Hier das herauszufinden, was über dem Durchsicht liegt, erscheint kaum möglich. Viel Landschaftliches in allerlei Arien kommt den Wünschen derer entgegen, die ein „autes Bild“ übers Sofa hängen wollen, viel Stillleben mit Blumen, Kürbissen, Flaschen, Gefäßen befriedigen die Sehnsucht nach schön gemalten Gegenständen. Wenn einer einen Regler in Not

liebt, so kann er ihn von Gerstenberger haben; es ist auch einer in weniger auffälligen Kleide da. Indessen leuchten doch eine Landschaft wie das in südlichem Dunkellicht schimmernde Coimbra von Saup, Hochgebirge von Herzog, eine Wälschlandchaft von Hofmann, ein Waldstück von D. Kühne, ein Strand bei Sankt von H. P. Weigler und von den Bildnissen etwa das meisterlich getreue von W. Witting aus der Menge hervor. Der Dinteraal ist überflüssig. Eller erfreut da mit Windmühle und Bauernbord, Hans Dehne mit einem Lilienstein, Groß mit einem Septemberabend, A. Rudolph mit einem farbenschildernden Nordmeer bei Sonnenuntergang, A. Bär mit einem Dorfteil. In Nebenkabinetten findet man saubere Arbeiten von Siebert, Friederici, Ulmer, Wagnard, Jinnwald, Ganner, C. Walther (ein russischer Fechtis von beängstigender Naturwahrheit!), überhaupt noch vielerlei für jedermanns Geschmack. Einige Kleinkunst kommt dazu, davon die Wästen meist am feinsten, sonst auch hier die große Mannigfaltigkeit: Peterichs anmutig glatt stiebes Mädchen mit Hut (Bronze), Holzplastik von Stengel, die Wäste „Lotte Gruner“ von Pletsch, arabische Windspiele von Pitt, die ungemein scharf geschnittene Dix-Wäste von Koff, Bewegungsstudien wie der Vornauszieher von Berger, der Lampenträger von Bausch, die Tänzerin von Tärke.

Man darf dem Sächsischen Kunstverein dankbar sein, daß er sogar die geplante Dritte Jubiläumsausstellung zurückgezogen hat, um im Weihnachtsmonat für die Künstler, die heute unter oft ähnerlich bedrückten Verhältnissen schaffen, den Absatz ihrer Werke zu erleichtern. Es wäre gewiß schön, wenn die Kunst nur von der Kunst und den wahren Künstlern leben könnte; doch da es nicht kann sein, da auch die größten Meister, und gerade die alten, unmittelbar für den Verkauf gearbeitet haben, so wartet auch diese Ausstellung mit Recht vor allem auf die Käufer.

Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterspielplan für heute: Opernhaus: „Der Waffenschmied“ (1/8). Schauspielhaus: „Datterich“ (1/8). Alberttheater: „Onkel Bräutigam“ (1/8). Residenztheater: „Hänsel und Gretel“ (4). Drei Fratellini und Operettenabend (8). Die Komödie: „Der Prozeß Mary Dugan“ (1/8). Centraltheater: „Der Rügenpeter“ (4). „Die Garbarskinder“ (8).

† Spielplanänderung in der Oper. Wegen Keiserfert des Herrn Kurt Taucher heute Mittwoch nicht „Sig“, sondern „Der Waffenschmied“. Als Besetzung: Angela Kohnlax, Elfriede Haderorn, Willy Hader, Paul Schöffler, Hanns Lange, Ludwig Ermold, Ludwig Gpösch, Anfang 1/8 Uhr.

† Alberttheater. Mittwoch, den 5., und Sonnabend, den 8. Dezember, die beiden letzten Gpöschspiele von Prof. Adolf Müller als Onkel Bräutigam. Donnerstag, den 6. Dezember, erste Wieder-

Höhere Schule und Musik

Dritter musikalischer Wettbewerb

Dem Richterstabler erbebt beim Anblick der drei langen Vortragsfolgen zuerst das Herz vor Bangigkeit, dann aber vor Freude. Bangigkeit: wie er die fünfundsiebzigstündigen Musiknummern übersehen soll, zumal wenn Schülerhände sich daran versuchen. Freude: daß er Dinge dabei zu hören bekommt, die sonst nirgends aufgeführt werden, und 14 höhere Schulen bereits imstande sind, mit Proben der häuslichen und schulischen Musikpflege in gegenseitigen Wettbewerben zu treten. Zum Lobe dieser Einrichtung ist kein Wort mehr zu verlieren. Man wird es dem Königs-Georg-Gymnasium und Studentrat Walter Hofmann als dem Organisator des ganzen Unternehmens jederzeit aufrichtig danken. Daß das auch seitens der Behörden und der Elternschaft geschieht, beweisen die den Betrag von 500 Mark erreichenden Preise, die in Noten ausgeschrieben wurden, bewies auch die Teilnahme des Ministeriums für Volksbildung durch Ministerialrat Dr. Reuter, der städtischen Behörden, des Gesamtlehrerrates und der Elternschaft selbst an dem ersten Abend am Montag im Festsaal des Königs-Georg-Gymnasiums. Ein nur schlichte, eine wirklich große Hörerzahl aus der Schülerschaft. Wenn es Brauch werden sollte, daß sie immer nur zu den Vorträgen der eigenen Schule erscheint, dann ist ein wesentlicher Teil des Nutzens der Einrichtung verloren. Hoffentlich gibt es beim zweiten und dritten Abend keine leeren Plätze mehr.

Mit Worten der Begrüßung und des Dankes durch Studentrat Hofmann begann der erste. Doch oben auf der Empore thronte das Preisgericht, das wegen Behinderung der Herren Ausschlag und Härtlich aus Bertrand Roth, Otto Richter und Adrian Rappoldt bestand. Dem Urteil dieser Männer vorzugreifen, kann nicht Aufgabe dieses Berichtes sein. Näheren darf man aber die geschichtliche Zusammenfassung des Programms, das alle Angänge des Beobachters beschwichtigende Niveau der Darbietungen und die Mannigfaltigkeit der Gaben. Da war die alte italienische Kammermusik vertreten durch eine Kammertruppe für zwei Violinen und Klavier von Corelli (Vandeschule), der große Hamburgerische Zeitgenosse Bachs Telemann mit einer ganz entzückenden Ranzonischen Sonate für zwei Klaviers (Königs-Georg-Gymnasium), Mozart mit der D-Dur-Sonate für zwei Klaviers (Oberschule Plauen) und dem Andante aus dem E-Dur-Trio für Klavier, Klarinette und Bratsche (Wettin-G.). Schumann mit dem A-Moll-Mädchenlied für zwei Klaviers (Alte Höh. Mädchenschule) und dem ersten Satz des E-Dur-Klavierkonzertes (Höherliche Oberschule), Brahms mit den Variationen über ein Thema von Daphn (A. G. G.) und Händel mit den acht Ranzonischen für zwei Violinen und Bratsche (Oberschule Neustadt) und den acht Stücken für Streichquartett, Werk 44 (A. G. G.). Wahrhaftig ein Stück Musik- und hilfsgelehrlichen Unterrichts, wie man ihn so leicht anderwärts nicht genießen kann, und der am Mittwoch- und Freitagabend seine Fortsetzung und Ergänzung finden wird.

Der Gewerbeverein

besuchte seinen Mitgliedern am Montag einen Abend von ganz besonderer Eindringlichkeit. Am Rednerpult stand Studentrat Dr. Thiemer, der Kreisvertreter des Kreisverbandes der Deutschen Turnerschaft. Nachdem vom Vorstand des Gewerbevereins wieder einige Renanmeldungen bekanntgegeben worden waren, behandelte Dr. Thiemer das Thema „Das 14. Deutsche Turnfest in Köln und sein idealer Wert“, wobei er den Sachverhalt ausführte, der von dieser größten turnerischen Veranstaltung aufgenommen worden ist. Tiefstes Erleben ist das Fest für die vielen Tausende von Teilnehmern gewesen, die jahrelang dafür gearbeitet, geübt und gepart haben. Aber auch der Abend im Gewerbeverein wurde für alle Ercheinenden ein schönes Erlebnis. Immer wieder riefen Wort und Bild die Versammlung zu begeisterten Fallschlagungen hin. Der Vortrag war noch nicht zu Ende, als man auf Anregung des Vorstehenden Dr. Glemens als Dank für die prächtige Darbietung ein brausendes „Gut Zeit“ auf den Redner und die deutschen Turner ausbrachte. Bei der gewaltigen turnerischen Prüfungs- und Schmarbeit hat die Deutsche Turnerschaft sich selbst Redendhaft abgelegt, was sie wollte und konnte, sie hat aber auch gleichartig der Öffentlichkeit gezeigt, daß diese Arbeit nicht unnützlich war, vielmehr einen hohen Gehalt hat. Zahlen war am stärksten in Köln beteiligt. Gegen 2000 Turner und Turnerinnen mögen es gewesen sein, die an den Rhein zogen, und nicht weniger wie 7000 Zuschauer sind zu den Kreisübungen angetreten, die ein wichtiger Teil jedes Deutschen Turnfestes sind. Dresden bewirbt sich um das nächste Turnfest. Es wird schwer sein, das Fest nach Dresden zu bringen, da die anderen Bewerber schon große Vorkarbeit geleistet haben. Köln hat in wirtschaftlicher Beziehung kein schlechtes Geschäft gemacht, und in turnerischer Hinsicht verdient das Fest eine ganz besonders gute Beurteilung. Trotz der Vielzahl der Übungsformen war das Turnfest doch einheitlich, und in bezug auf Organisation war Köln ein hervorragender Beweis für das Können der Deutschen überhaupt. Das Turnfest war eingestellt in den Dienst am Vaterlande. Es war rührend, festzustellen, daß der Glaube an unser Volkstum doch noch in jedem einzelnen steckt. Köln hat gezeigt, daß es noch eine gesunde, starke deutsche Volkseele gibt, die uns über alle Schwierigkeiten und Hemmnisse hinwegzuführen kann, wenn wir nur eins sind. Das ist der große Erfolg des Deutschen Turnfestes gewesen, wie er sich auch beim Deutschen Zänerfest in Wien auswirkt hat. Was soll von den Filmbildern gesagt werden? Man muß sie sich selbst einmal ansehen. Dazu wird sicherlich noch reichlich Gelegenheit gegeben werden. Sie sind ein Werbemittel für die Turnsache, wie es besser nicht gedacht werden kann. Die Bilder vom Auszug der Turner, von den begeisterten Empfängen auf der Rheinreise, die Bilder von der Kampfarbeit, von den Musikereien, den Freiübungen der Massen, dem Festzug und der Siegereverfändung, alles Aufnahmen von gewaltiger Wirkung. Das Kölner Turnfest war eine große deutsche Tat, die die Treue zum Vaterlande neu besiegelt hat.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

Härschenhof-Lichtspiele. Die Geliebte des Gouverneurs. Dieser neue Titel des Sonja-Korner-Films ist auch ein Zeichen unserer politischen Unfreiheit. Der Film enthält ursprünglich die wahren Namen seiner Personen, des Kronprinzen Alexander von Serbien und seiner Geliebten, der Ingenieurswitwe Traza Maschiu. Denn die Offiziersrevolte von 1903 und die am 11. Juni erfolgte Ermordung des letzten Oberenowitsch im Belgrader Konak ist (mit einigen Änderungen) sehr spannend, an dramatischen Höhepunkten reicher Inhalt. Doch Zensur und Auswärtiges Amt mußten auf Änderung von Namen und Titel bestehen. — Nach einigen Einführungsabläufen, Wochenschauen entnommen, die Menschen und Stadtbilder des Russen Ostens bringen, hebt die neue Stundenspektakel der Residenz an: Der Sohn des „Gouverneurs“, ein gewalttätiger, unerbittlicher Mensch, ist im Ansehen von Soldaten vom Pferd gefallen und, da er es nicht will, von einer Kammerfrau geohrfeigt worden. Als er mit der Felleise zu ihr geht, wird er, von ihrer Schönheit bezaubert, ihr Sklave. Nach der Abankung seines Vaters will er sie zur Gattin erheben, wogegen sich Volk und Offiziere empören. Er soll abdanken. Da tötet sie ihn und sich. — Wäre Leidenschaft, ansehnliche Kultur, Volksebenheit enthalten sich. Korner gibt dem Gouverneur als Pathosfiguren, lächerlich, mit dumpfem Hirn, für Sinnlichkeit stark empfänglich. Magda Sonja benutzt die

Gelegenheit der Regieführung des eigenen Gatten zu reichlichen Echauspelen. — Heute nachmittag das Märchen „Dornröschen“ (Der verlorene Schuh).

Im Gloriatheater gibt es ein großes Abenteuerdrama, „Die Gefangenen des Schell“, aus dem Tripolitankrieg zu leben. Die schöne Enkelin einer Fürstin Torini soll von der allen, eigensinnigen Dame erzwungen werden, Ricciolini, den Gouverneur von Tripolis, zu heiraten, gegen den sie seiner Frauenabenteuer wegen heftige Abneigung empfindet. Ein alter Freund ihres Vaters, der Oberst Navarro, wird daraufhin zum Gatten gewählt. Ricciolini aber verfehlt ihn in das tripolitane Handgebiet, doch Vittoria, seine junge Frau, folgt ihm, lernt auf der Reise dorthin den Adjutanten Amari kennen. Darauf bricht ein Araberaufstand aus, Navarro wird totgelagt und Vittoria und Amari fallen als Gefangene in die Hände des Araberhehls, ihre Herzen finden sich. Da taucht der totgelagte Oberst wieder auf, hält über Ricciolini ein Strafgericht ab und nimmt sich das Leben, so daß die Liebenden sich endlich finden. Man sieht, die Handlung ist ziemlich bunt. Dennoch wirkt sie durch das elegante Spiel Jetta Wondals als Marietta und Viktor Barconis als Amari recht spannend, auch die anderen Gestalten, so vor allem die des Obersten und des Gouverneurs, sind gut durchgeführt. Ein Lustspiel „Ein dämonisches Weib“ und die neuesten Bilder der Spielwache ergänzen das Programm.

Theater am Bischofsplatz. „Rasputins Liebesabenteuer“ ist wegen des Riesenerfolgs verlängert worden. Der Film hat wirklich etwas Suggestives. Das Unerklärliche in diesem zum „Priester“ gestempelten Bauern, der unter der Sonne kaiserlicher Gunst die ganze Dämonie seines Wesens entfalten konnte und das abergläubische Gemüt der Zarin Alexandra so bestrickte, daß diese in die tiefste Nacht eigener Unwissenheit versank — bringt das Lichtspiel packend und überzeugend zum Ausdruck. Man greift sich an den Kopf, wenn man hier zum Greifen wahrhaftig vorgeführt sieht, wie Rasputin in der Blase des Ozeans ganze Scharen von Frauen und Mädchen rettungslos in seine Bande schlägt. Er bleibt ungestraft, niemand zieht ihn zur Verantwortung, sein unheilvoller Einfluß steigt mit jeder Schandtat. Und so reißt denn sein Untergang aus seinem Wesen heraus mit logischer Inevitabilität. Er fällt schließlich durch einen Akt der Selbsthölle der in ihren verführten Frauen schwer beleidigten Volksteilnehmer. Das verstärkte Film-Drehwerk bietet zu dem düsteren Drama eine feinfühlig gewählte Musik. Auf die beliebte Märchenverfilmung am Mittwoch nachmittag wird hingewiesen.

* Fernsprech-Selbstanschlußamt Tharandt. Am Donnerstag wird in Tharandt an Stelle des handverlesenen Fernsprech-Selbstanschlußamtes in Betrieb genommen, das jederzeit durch das Fernamt in Dresden zu erreichen ist. Nach der Inbetriebnahme des Fernsprech-Selbstanschlußamtes gelten die im Fernsprechbuche unter Tharandt in [] Klammern stehenden Nummern. Vom gleichen Tage an vermittelt den Ferngespräch- und Telegrammverkehr für das Selbstanschlußamt Höckendorf (Bezirk Dresden) das Vermittlungsamt Dippoldiswalde mit ununterbrochenem Dienst.

* Stenographische Wettstreitergebnisse. Bei dem anlässlich der Jahreshauptversammlung des Sächsischen Stenographenverbandes in Zwida u abgehaltenen Wettstreiten erhielten in der höchsten Abteilung (Ausnahme und Verlebrung des Festvortrages) 1. Preise: (Einheit) Erich Tränker, Arnsdorf; (Wab.) Werb. Daniel, Chemnitz; Paul Fischer, Dresden (Verein Dresden-Neustadt); Paul Volkmann, Dresden (Verein Dresden-Neustadt); 2. Preise: (Einheit) Kurt Jilgen (Dresden-Süd); Will Kenaer, Dresden (Raum. Stenogr.-Ver.); 3. Preise: (Einheit) Erwin Reiche, Chemnitz; Wilhelmine Sattel, Dresden (Süd); Georg Matthes, Chemnitz; (Wab.) Herm. Reiterborn, Witzgen; Ernst Schmeißer, Riesa.

Der Bund der Auslandsdeutschen hielt auf der Waldschloßterrassen ein Wohltätigkeitsfest ab, das sehr stark besucht war. Es gilt, Gelder zu sammeln für die bitterste Not, um den notleidenden auslandsdeutschen Kindern ein Weihnachtsfest zu bereiten. Der Veranstaltungsvorstand Ritter, dessen unermüdete Tatkraft für die schwebende Not bekannt ist, darf mit seinem Erfolge zufrieden sein. Reichhaltige künstlerische Darbietungen verhönten das Fest. Pianist Erich Puße leitete mit klassischen Konzertstücken ein, worauf Konzertfänger Fritz Danzig den „Arabald Douglas“ von Coewe und Brahms' „Sonntag“ mit gepflegter Virtuosität zum Vortrag brachte. Eine besondere Freude bereitete der Festveranstalter die jugendliche Tänzerin Anni Flußer, Teplitz. Der Vorstehende, Kaufmann Nothe, kennzeichnete das Problem des Auslandsdeutstums, zu dessen Lösung heute alle beitragen, die die Bedeutung des Deutstums jenseits der Reichsgrenzen erkannt haben, vom einfachen Verarmen anfangen bis zum Vertreter der Intelligenz, wie es die Tazung der auslandsdeutschen Studierenden so glänzend bewiesen habe. Mit warmen Worten warb der Redner für seine Lieblingsidee, die Wiederaufrichtung deutscher Weltstellung im Auslande. Ganz besonders aber galt seine Bitte den armen auslandsdeutschen Kindern, für die das Fest veranstaltet worden sei. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Festteilnehmer einige Stunden ungetrübten Frohsinns erleben möchten. Und sein Wunsch ging restlos in Erfüllung.

Regina-Palast. Im Regina ist das Tanz- und Begeleitungsorchester unter eine neue, belebende Führung getreten. Wilhelm Caké bringt nicht nur lebendigere Pointierung der Tanzrhythmen und erhöhte Aufmerksamkeit auf die schmieglame und ansehnliche Begleitung der Kabarettnummern mit, sondern auch selbst vielseitiges, langweiliges und reiches Gespielspiel; man hört wieder einmal einen Tanzorchester-Leiter, der auch instrumental die erste Stimme in seinem Ensemble hat, und das belebt auch jede einzelne andere Stimme. Der Anlager Josef Baar erklärt, er habe nichts zu sagen, darum lage er so viel. Aber was er sagt, hat Hand und Fuß, namentlich, wenn er die Nummern des Programms mit Versen ansagt, die manchmal lustigweise mehr fröhe haben, als ein ganzes Tanzkabarett. Als Wüßhändler verhebt er tüchtig mit dem Publikum zu spielen und verabläumt nicht, ihm auch gelegentlich ordentlich mitzuspielen. Die Tänzerin Alil Aliverra, reizende, jugendliche Erscheinung, weih sonstige zu Beginn der Darbietungen mit einem einfachen Walzer und einem sehr frischen Charakter Stimmung und Weisfall zu wecken. The Erikson Prok. zeigen moderne Couillbristill in sehr schöner Vollendung. Der Untermann ist von großer Sicherheit und Kraft, der Obermann wirkt besonders durch seine Körperlichkeit und ruhige Festigkeit. Eine spanische Tänzerin von erlebter Schönheit ist Juanita Casanova; sie bringt, immer im Rahmen spanischer Tanzüberlieferung, eine moderne Jüge mimischer Darstellung in ihren schönen Kostümen, und gewinnt dadurch härkere Fühlung auch mit dem Teile des Publikums, der sonst spanischer Tanzkunst ein wenig fremd gegenübersteht. Die große Nummer aber des Programms ist das Tanzpaar Larina und Bassilleff, das nicht nur in einem großen Akrobatikanz Alendebfall erntet, sondern auch in Einzeldarbietungen seiner Art und in einem unerhört schneidigen russischen Tanz. Der lustige Trocaderoerlei bleibt im Regina immer das heitere und beliebte Schmückstück des Wunsens.

Der gekielte Rater“ als Bühnenmärchen. Zum Festen der Altershilfe und des roten Kreuzes finden in diesen Tagen im großen Saale der Kaufmannschaft Aufführungen des alten guten Grimmschen Märchens vom „Gekielten Rater“ statt, deren erste man am Dienstag nachmittag und -abend bewundern konnte. Verfasserin der Bühnenbearbeitung ist Lotte Arelsler, in deren Händen auch die Einföhrung und Spielleitung des Stückes gelegen hat. Sie hat das Rechte getan, indem sie recht wenig getan hat; d. h. sie hat dem lieben alten Volksmärchen gelassen, was des Märchens ist,

nämlich seine Schlichtheit und kindliche Natürlichkeit. Nur dem Wohlstand des Märchentums hat sie noch mit einer kleinen Kostüm, einem dreizehn Röhrenjungen und einem verlebten Kostümchen ein wenig heraufgeholfen, damit es ihrem Stücklein nicht an Humor leide. So ist ein recht hübsches, kinderträgliches Bühnenmärchen zurande gekommen, in das sich ungewungen auch einige Tänze von Ballettstern, Eisen, Bölen, Bönen usw. (einstudiert von Vera Rosenthan) und ein paar volkstümliche Gesänge einfügen. Unter den Mitspielenden befinden sich auch einige längst bewährte Schauspielere, wie Anna Schendler (früher am Staatstheater), die als Köchin wie als öfterer Joubereer trefflich zu schagieren versteht, und Danni Tähler (früher an der „Komödie“), die den gekieltesten Rater mit großer Beweiskraft und natürlicher Komik darstellt. Von den übrigen Mitwirkenden, die alle ihre Sache recht hübsch machen, seien noch Hans Schulze als der vom armen Müllersohn zum arabischen Prinzgemahl avancierende Besitzer des Raters, Elisabeth Jordan als Prinzessin und Heinz Hendrich als lebenslustiger Hofkuchner genannt. Die geistigen beiden Vorstellungen waren gut besucht und fanden bei groß und klein verdienten Beifall. Heute Mittwoch nachmittag 14 Uhr wird die gefällige Aufführung wiederholt.

Striegelmarkt für ein Rinderheim. „Es leben aus weiter Ferne drei Könige einher — Sie stehen über Berge und stehen über Meer“ — so heißt es im weihnachtlichen Rinderleben und die Mädchenorchestergruppe des Vereins für das Deutstium im Ausland läßt sie am 9. Dezember 5 Uhr im großen Saale der Kaufmannschaft in ihrem alljährlichen Striegelmarkt erscheinen. Auf lebendem Kamel kommen sie einher; ein Strus mit selbsthaken Weltkugeln-Aktionen folgt ihnen, Eichen mit lodendem Inhalt, eine reichbesetzte Tombola, die bunte Bühne mit bewährten Kräften, Herrn Bröge als Leiter und Anlager das Setztel, alles dieses und noch vieles mehr, sollen Groß und Beutel öffnen, um, wie jedes Jahr, dem Rinderheim großen Mittel zuzuführen, um den dort untergebrachten Kindern den Weihnachtsfest zu deden und Erziehungsbeihilfe zu leisten.

Gewerbehaus. Sonntag Extrakoncert der gesamten Dresdner Philharmonie: Italienischer Opernabend; Solist: Enrico Malardi. Karten bei H. Kies, Seestraße 21, und am Sonntag nur ab 6 Uhr an der Saalkasse.

Königsberger Dezemberaktion. Die Kataloge sind erschienen und können von der Geschäftsstelle der Oerdbuchgesellschaft, Königsberg (Ver.), Handeltstraße 2, bezogen werden. Die Aktion wird im ganzen mit 145 Büchern und 807 weiblichen Zierens befasst. An der Beschaffung beteiligen sich unsere bekannten Buchhändler.

Ein langerwartetes Buch über Flurnamenforschung

Das Dresdner Landschaftsbild wird beherrscht vom Windberge, der breit und behäbig von Süden her ins Elbtal schaut. Warum aber mag er wohl „Windberg“ heißen? Nach dem Winde kann er unmöglich genannt sein! Wer so zu fragen gelernt hat, wird plötzlich erkennen, daß unsere Heimat auf Schritt und Tritt uns amsingt, Rätsel ähnlicher Art zu lösen. Warum Weisenberg? Warum Rietzschweg? Volksethymologische Erklärungsversuche sind freilich oft recht schnell bei der Hand. Der Rietzschweg in Pöschwitz, A. V., in dem Elbdorfe, das so vielen bedeutenden Männern Erholung, Anregung geboten hat. Was lag da näher, als diesen Namen mit unserem Ernst Rietzsch in Verbindung zu bringen! Und doch ist's falsch gewesen! Denn der Name ist nachweislich älter als die Bedeutung Rietzsch! Mit derartigen Erklärungsversuchen kommen wir also nicht weiter, niemals zum Ziele. Das haben alle die schon längst erkannt, die in ihren Arbeiten sich mit solch altem Sprachgut auseinandersetzen haben — mit Flurnamen im weitesten Sinne: die Delmatogeschichte, die Siedlungsforscher. Alte Karten sind gewiß sehr wertvoll. Sie geben aber nur in seltenen Fällen Hell genug zurück. Selbst in unserem Sachsen, das in der Entwicklung der Karte an erster Stelle steht, reichen sie nur ins 16. Jahrhundert zurück. Die Flurnamen sind aber wesentlich älter — sie sind zum großen Teil Geblilde der Zeit der ostdeutschen Kolonisation, also der Zeit, in der die Deutschen von der Saale her wieder in altes Siedlungsland ihrer Väter vordrangen. Sprachgut demnach des 10. und 11. Jahrhunderts! Die lange Zeit, die sie im Gebrauch sind, hat sie freilich abgenutzt, oft bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Und doch müssen wir uns bemühen, ihren ursprünglichen Sinn zu erkennen. Wir dürfen uns nicht abschrecken lassen, das ein und dasselbe Wort die verschiedenste Deutung erfahren hat. Wir müssen vielmehr versuchen, das gesamte deutsche Sprachgebiet zu erfassen, das allgemein Gültige herauszufinden, Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Werbe unter Zahlen wohnt auf dieser Verbreiterung der Forschung; denn jene Siedler kamen aus den verschiedensten Teilen des alten Reiches: aus Thüringen und Franken, aus Hessen und der Pfalz, selbst aus dem Nordwesten, waren doch sogar Namen darunter. Ein Blick, daß die Notwendigkeit der Erforschung der Flurnamen auch in jenen Gebieten des deutschen Vaterlandes klar erkannt worden ist! Von der Wissenschaft, von den Regierungen. Wer soll aber die Möglichkeit haben, dieses gewaltige Gebiet zu überblicken! Da ist jünnst im Verlage Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M., ein Werk erschienen, das dem Suchenden einen Heberblick über die gesamte Literatur unseres Forschungsgebietes gewährt: Dr. Hans Veshorner, der neue Direktor des Hauptstaatsarchivs Dresden, hat im Auftrage des „Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde“ sein langerwartetes „Handbuch der deutschen Flurnamenliteratur“ erscheinen lassen. Es umfaßt die „bis Ende 1926“ im deutschen Vaterlande geleistete Arbeit, setzt also Fortsetzungen voraus, die auch all das zu erfassen haben werden, was seitdem erarbeitet worden ist, was noch erarbeitet wird. Es wurde höchste Zeit, weiteste Kreise auf den Wert der Flurnamen hinzuweisen. Jeder, der nur einigermaßen sich mit dem Stoff beschäftigt hat, wird schmerzlich erkannt haben, wie immer mehr untere Karten an alten Flurnamen verarmen, wie draußen auf dem Lande der längere Nachmuchs dies alferwürdige Sprachgut kaum noch kennt. Er wird aber auch mit Freuden feststellen haben, daß die Anteilnahme sich leichter wieder wecken ließ, als er zunächst hoffen durfte. Das „Handbuch“ wird ihm die Auffüllungsarbeit ganz wesentlich erleichtern, vielfach überhaupt erst ermöglichen! Es bringt ja nicht nur die Titel der Forschungsarbeiten, sondern auch bei aller gebotenen Kürze das Wichtigste des Forschungsergebnisses.

Oskar Merker.

WUNSCH RADIO Der Jugend Wunsch

ist, einen Photoapparat zu besitzen, der ihr Belehrung und Unterhaltung bietet. Erfüllen Sie diesen Wunsch zu Weihnachten. Er ist nicht kostspielig. Ich führe gute Apparate schon zu 6, 14, 16, 30, 36, 59 RM. und höher. Preisliste frei.

Gegenüber dem Neuen Rathaus.

Linoleum Bouclé Tapeten Kokos

Bräuniger & Nagel

Oegründet 1900 Ruf: 20640 Marienstraße 7

Erstklassige Qualitäten zu konkurrenzfähigen Preisen.

Noch besser sehen? Zu Wasmuth gehen!

Diplom-Optiker o. Johann-Ecke-Mollstr. 11

Rundfunkprogramme

Mittwoch, den 5. Dezember

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

10,50 Uhr: Dienst der Hausfrau.
11,15 Uhr: Ausfahrt des Kreuzers „Emden“ zu einer einwöchigen Auslandsreise.
12,15 Uhr: Ernst Gutgeffell und Romola Grillo, Leipzig: Gassenlied-Interesse.
13 Uhr: Für die Jugend. „Die Fahrt ins Schlafensland.“

Berliner Sender

8,30 Uhr: Paul Schmugge: „Die Volkspiele der Deutschen Turnerschaft.“
4 Uhr: Prof. Franz Vahl: „Deutsche Pioniere der Technik.“
4,30 Uhr: Jugendbühne (Unterhaltungskunde). Für die Erzhörer.

Königswusterhausen

12 Uhr: Min.-Trigent Brandenburg: Einblicke von den Fährten des Weltverkehrs „Graf Zeppelin“ nach Amerika und von dort nach Europa.
1,45 Uhr: Hilfsunterstützung.
2,15 Uhr: Kinderkunde (Kindertheater): „Hänsel und Gretel“ (von Dr. W. Noebel).

Für den Autoverkehr freigegeben

Die Verbote des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen an Sonn- und Feiertagen auf den nachgenannten Straßen sind von der Kreisbauhauptmannschaft Dresden aufgehoben worden:

In der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde:
Verkehrsstraße von Kreischa nach Lungwitz. — An Sonn- und Feiertagen wird die Fahrschwindigkeit für alle Kraftfahrzeuge auf dieser Straße auf 30 Kilometer in der Stunde festgesetzt.
In der Amtshauptmannschaft Pirna:

Aus dem Polizeibericht

Beigekommener Betrüger

In letzter Zeit waren in Zeitungen von einem hiesigen Vermittlungsbüro Inserate erschienen, in denen gelobenden Personen unter günstigen Bedingungen Darlehen angeboten wurden. Den sich meldenden Personen erklärte man, daß sie das Darlehen in nächster Zeit von einer Hamburger Bank, Kommanditgesellschaft, erhalten würden.

Beigekommener Einbrecher

Sonntag abend gelang es einem Beamten der 16. Volkswache, in einer Schankwirtschaft auf der Rosenstraße einen Einbrecher festzunehmen, der in letzter Zeit in Glasbütte, Kreischa und Bannwitz Einbrüche verübt hatte.

Beigekommene Diebin

Sonabend abend lernte ein hiesiger Geschäftsmann in einem Lokal der inneren Stadt ein unbekanntes Mädchen kennen, das er mit nach seinem Hotelzimmer nahm. Dort verlor sie es, dem Manne aus der Taschenuhr 110 M. zu entnehmen.

Wer kennt die Tote?

Die bereits gemeldet, ist am Freitagabend auf der Prager Straße eine etwa 60 Jahre alte Frau tödlich überfahren worden. Ihre Persönlichkeit ist bisher nicht festzustellen gewesen.

Jungen gesucht

Am 6. Oktober gegen 1/2 11 Uhr nachmittags wurde an der Ecke Reichs- und Lindenstraße ein vierjähriger Knabe von einem Kraftfahrzeug (Kleinstwagen) angefahren.

Bereinsveranstaltungen

- Deutscher Führerverband. Heute 1/2 11 Uhr Vorstandssitzung.
- Cfsz.-Berein 13b. Heute 8 Uhr Stammtisch bei Kneiß.
- Jungmannschaft Dippoldiswalde. Mittwoch 8 Uhr „Stadt Venedig“.
- Reichsverband der Betriebsbeamten und Lehrer. Mittwoch 7 Uhr Monatsversammlung im Bienenhof.

Kleine kirchliche Nachrichten

- Ev.-luth. Domkirche. Heute abend 8 Uhr hält Dompropst von Kirchbach die Predigt in der Sakristei.
- Katholische Kirche. Heute 8 Uhr Bibelstunde im Kirchengemeindehaus.
- Trinitatiskirche. Infolge notwendiger Arbeiten an den Glocken werden etwa 8 Tage das Früh-, Mittag- und Abendglocken sowie die Viertel- und Stundenklänge der Turmwuhr ausbleiben.

Nachrichten aus dem Lande

Bauboden der Landstraße

Wissa. Von leider noch nicht ermittelten Duden sind während der Nacht die erst kürzlich aufgestellten säulenartigen Autoverwehrräder aus der Erde gerissen und zerstört worden.

Aus dem dritten Stock gesprungen

Leipzig. Ein 26 Jahre alter Arbeiter sprang am Sonntagabend in der Herberge zur Heimat im Täubchenweg durch ein im 3. Stock gelegenes Fenster in den Hof. Ein herbeigerufener Sanitätsschiffle fand den Mann lebend vor.

Dreifacher Raubüberfall

Bautzen. Ein unglaublicher Raubüberfall wurde am Montag auf den Beamten der Stationskasse in Eingangsstraße verübt. Zu dem Beamten, der allein im Dienstraum anwesend war, trat plötzlich ein Unbekannter mit vorgehaltenem Revolver ins Zimmer und forderte die Herausgabe der Stationskasse.

Zweites Opfer einer Familientragödie

Bautzen. Ein zweites Opfer hat eine Familientragödie erlitten, die sich vor etwa 14 Tagen in der Familie Jaurich zugetragen hat. Jaurich verlor dabei seine Ehefrau im Laufe des Familienstreites durch Axtschläge sehr schwer, doch konnte die Frau damals am Leben erhalten werden.

Aus der Geschäftswelt

Die Herstellung von Seife und Seifenlösen ist kein Geheimnis. Es kommt nur darauf an, die Seife so herzustellen, daß bei geringster Abnutzung höchste Schaumleistung und damit Waschkraft erreicht wird.

Amtl. Bekanntmachungen

- Der Verpflichtung zur Fürsorge entzogen:
Die nachgenannten Personen haben sich der Fürsorge für ihre Angehörigen entzogen.
1. Wähne, Emma Frieda, Hausmädchen, geb. 11. 7. 03 in Wilsdorf a. E. XX J. 34/174.
2. Brendemühl, Hans Rudolf Adolf, Laborant, geb. 25. 5. 02 in Berlin. XX J. 40/500.

Ungünstige Aussichts

Die auf den Namen Ido Schneider, Dresden, Degetterstr. 2b, ausgestellte Zulassungsbescheinigung für das Kleinmotorrad und die auf die Firma Erwin Großmann & Söhne, Dresdner Nähmaschinenfabrik, Dresden, Parkstraße 17, ausgestellte Zulassungsbescheinigung für den Lastkraftwagen II 46980 sind abhanden gekommen.

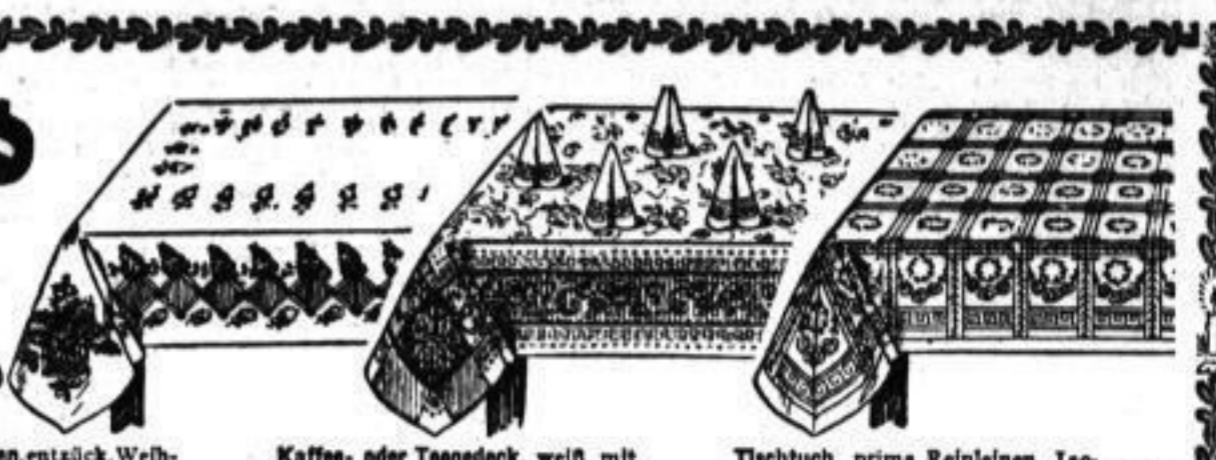
Vorschläge für den Mittwochtisch

Speziell mit holländischer Tunke und Kartoffeln.

Eine neue, sehr wertvolle Geschäftsfassade ist in der Prager Straße entstanden; sie trägt nicht nur zur Verschönerung der Prager Straße bei, sondern dient auch der Stadt Dresden zur Zier. Dresden besitzt durchaus nicht zu viel schön gebaute Geschäftshäuser.

Advertisement for '4711' Tosca perfume. Includes an illustration of a crown and various perfume bottles. Text: 'Die Krone des Erfolges. Vollendete Schönheit fordert Harmonie — durchdachte Eleganz verlangt Einheitlichkeit der Erscheinung. Verwenden Sie zur Pflege Ihrer Schönheit die "4711" Tosca-Kleinodien, und Ihr Streben nach Stil und Eleganz wird von Erfolg gekrönt sein.'

Der Glanz
des
Weihnachtsfestes
wird erhöht durch
blendendes Linnen

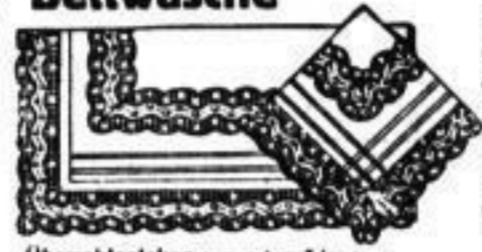


Kaffeedecken, entzück. Weihnachtsgeschenk, in schönen bedruckten Mustern sortiert, licht- u. kochecht, Gr. 130/160 M. 9.75, 7.75.

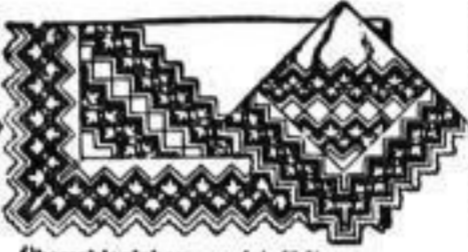
Kaffe- oder Teegedeck, weiß, mit farbigen Kanten, für 12 Personen, in gutführenden Qual. M. 22.—, 16.50, für 6 Pers. M. 12.50, 7.50.

Tischtuch, prima Reineinen, Jacquard, aparte Muster, Gr. 160/270 M. 15.—, 160/225 M. 12.50, 160/160 M. 9.50
Serviette dazu passend, Gr. 60/60 M. 1.30

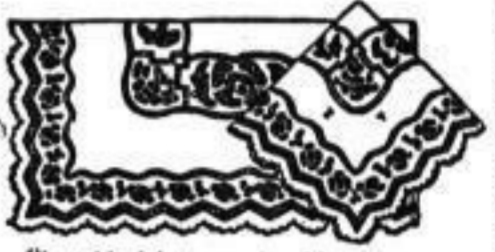
Bettwäsche



Überschlaglaken, aus gutem Linnen, mit entzück. Stickerei, Einsatz u. Säumchen verz., Gr. 150/250 M. 16.—
Kissen, 4seitig garniert M. 10.50



Überschlaglaken, aus feinfädigem Linnen, m. apart. Stick. u. Einsatz-Ecken garniert, Gr. 150/250 M. 19.50
Kissen dazu passend M. 11.—



Überschlaglaken aus prima Linnen, mit wirkungsvoller grauer à jour-Stickerei verzert, Gr. 150/250 M. 22.50
Kissen dazu passend M. 12.—

Hauswäsche

Bettbezug aus Linnen, mittelfädige, dichte Qualität, Größe 130/200 M. 8.60, 7.95
Kissen dazu passend M. 2.10, 1.90, 1.75

Bettbezug aus Stangenlinnen, in verschied. aparten Streifen, gute Qual., Gr. 130/200 M. 10.50, 9.25
Kissen dazu passend M. 2.50, 2.40, 2.30

Bettbezug, Damast, hervorrag. seidenglanz. Ware, aparte, mod. Must., Gr. 130/200 M. 18.75, 16.—
Kissen dazu passend M. 4.50, 4.—, 3.50

Bettgarnitur, 3teilig, guter Linnen, Bezug und ein Kissen mit geschmackvoller Plattstickerei, ein Kissen glatt, Garnitur M. 14.75

Hohlraum-Bettuch aus gutem Dowlas, dichte, strapazierfähige Qualität, Größe 150/225 M. 5.30, 4.75

Bettuch aus prima Halbleinen, schwere, bewährte Qualität, Größe 160/250 M. 10.—, Größe 160/230 M. 8.60, Größe 150/225 M. 6.75

Wischtücher, bes. kräft. Qual., in Reineinen, farbig kariert od. weiß mit bunter Kante, M. -.95, -.85, -.65, -.48, in Baumwolle M. -.36, -.19

Handtücher, vorz. Reineinen, in gutsort. Jacquardmuster, gestümt u. gebändert 2.40, 1.95, 1.75, 1.45, in Halbleinen 1.15, -.98, in Baumwolle 0.75

Tischtücher, prakt. Weihnachtsgeschenk, Rein- od. Halbl., Jacqu., 130/160 8.75, 6.20, 4.25, Baumwolle 130/130 3.50, 110/150 2.95, 110/110 1.95



Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten

RENNER DRESDEN ALTMARKT



LEDER-

Kleidung schützt gegen Regen und Kälte und ist daher im Winter ein unentbehrliches Gebrauchsstück für den Motorfahrer.

- Lederjacke, braun, mit Rückengurt, warmes Futter . . . 85.00, **75⁰⁰**
- Lederjacke, braun, aus pa. Sportnappe 105.00, **98⁰⁰**
- Lederjacke, braun, extra lang, mit Ringgurt . . . 135.00, 120.00, **105⁰⁰**
- Lederjacke, schwarz, Chromleder 79.00, 69.00, **62⁰⁰**

DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN- U. KNABEN-KLEIDUNG.
ESDERS
PRAGERSTRASSE ECKE WAISENHAUSSTRASSE



Kakao
Seibmann, Orenadlerstraße

Für den Weihnachtstisch!
Trikotagen
für Damen, Herren und Kinder
Mako, Vigogne, Wolle
Kamelhaar
Fabrikniederlage von Prof. Dr. Jaeger-Dr. Lahmann-Ribana-Unterkleidung

Strumpfwaren
Reiche Auswahl
Erstklass. Fabrikate Niedrige Preise
Fachmännische Bedienung
Extra-Größen und -Welten
sofort lieferbar

W. Metzler
Altmarkt
Gegründet 1828

TEPPICHE • BRÜCKEN
Außer 11 Divan 11 Steppdecken usw.
12 Monatsraten ohne Anzahlung
Verlangen Sie unverbindl. Bemusterung
PAUL SCHREYER, BERLIN W 50
Abt.: Deutsche Teppiche, Tauentzienstr. 1

Virvit für Männer
u. Frauen beim Nachlass, d. best. Kräfte, geg. Nerven- u. sexuelle Schwäche
Neurosthenie, Nervenbeschwerden usw. Zur Wiedererlang. verlor Jugendfrische
u. neuer Lebenskraft. Seit vielen Jahren ärztl. empfohl. u. glänz. begutachtet.
100 St. 9 Mk., 200 St. 16.50 Mk., ganze Kur (600 St.) 45 Mk., erhältlich in den
Apotheken Nähe Neu- und Altmarkt, En gros Kosmos, Berlin SW 68.

Gelegenheitskäufe!
Brillant-Ringe, Kollern, Broschett.
u. w. aus Privatbesitz verkauft
William Hager Jr., Schloßstr. Geogr. 180c

Praktische und schöne
Weihnachts-Geschenke
preiswerter
Kleinmöbel
Klassische Vitrinen Herren- und Notenschränke Schuhschränke Frisier Toiletten
Satzische Ständerlampen Damenschreibtische Notenständer Wandschränke Kinderpulte
Teelische Blumenkrippen Schreibessel Klaviersessel Kommoden Liegesühle
Teewagen Nähische Bücherschränke Garderoben Palmenständer Truhen usw.
Komplette Zimmer und Küchen in reicher Auswahl
Julius Ronneberger
Scheffelstraße 6, Ecke Quergasse
Telephon 20756

Maurice Paléologue

Vertrauliche Gespräche mit der Kaiserin Eugénie

Die Schuld der Kaiserin Eugénie am Kriege 1870/71. „Das ist mein Krieg! — Wie ist ein so gottloses Wort über meine Lippen gekommen.“

In Kürze erscheint im Paul Krey Verlag, Dresden, von dem glänzenden Diplomaten und Schriftsteller Paléologue das Werk „Vertrauliche Gespräche mit der Kaiserin Eugénie“. Uebersetzt von Elise Freilin von Werkmann. Wir sind in der Lage, bereits vor Erscheinen einen Auszug aus diesen außergewöhnlichen Erinnerungen zu bringen.

Die Kaiserin beginnt in entschlossenem Tone:

„Ich wollte mich schon lange über den Krieg 1870 und besonders über die mir zugeschriebene Rolle ausdrücken. Aber ich wartete die Gelegenheit ab, Sie hier in diesem Heim empfangen zu können, in dem ich mir ganz selbst annehme, wo ich so oft mein Gewissen erforcht habe. Sie erinnern sich des schönen Gedankens Shakespeares im „Hamlet“: „Vor allem sei wahrhaftig gegen dich selbst. So unfehlbar die Nacht dem Tage folgt: Du wirst dann niemanden belügen können...“ Diese schönen Verse habe ich seit langem zu meinem Leitspruch genommen. Ich werde Ihnen also die reinste Wahrheit sagen, die Wahrheit, für die ich vor Gott einstehen werde.“

Dann wirft sie den Ueberwurf, der ihre Schultern einfaßt, ab, um die Hände freier bewegen zu können, und fährt fort:

„Sie haben mir im vergangenen Jahre empfohlen, das Werk de Va Worée über das Zweite Kaiserreich zu lesen. Die zwei kürzlich veröffentlichten Bände berichten über den Fall Hohenzollern, die Anfänge des Krieges und die Revolution vom 4. September. Aber ehe ich zu lesen begann, wollte ich wissen, was der Verfasser von meiner Schuld an diesen Verhängnissen dachte, ob auch er mich anklagte, diesen unheilvollen Krieg verursacht, daraus meinen Krieg gemacht zu haben. Nun denn! Man hat mir gesagt, daß de Va Worée diese Anschuldigung aufrechterhält. Daraufhin habe ich, ungeachtet des achtundzwanzigjährigen Alters, dessen er sich wie ich weiß, Reiz bedient, nicht mehr den Mut schiedt, sein Werk zu lesen... Thiers ist es, dem die Paterschaft an der abscheulichen Legende zukommt; er hat sich erlaubt, zu behaupten, daß ich am 28. Juli 1870 dem von mir empfangenen Sekretär unserer Botschaft in Berlin, Leclercq, der Bismarck soeben unsere Kriegserklärung überreichte, sagte hätte: „Diesen Krieg habe ich gewollt; es ist mein Krieg...“ Nun, niemals, Sie hören, niemals ist ein so gottloses Wort über meine Lippen gekommen! Ich habe übrigens später Leclercq befragen lassen; er hat in einem Briefe, dessen Urchrift ich besitze, antwortend erklärt, daß ich mich vor ihm niemals geäußert habe, den Krieg entfesselt zu haben. Ich bitte Sie, meinen Protest nicht zu verfehlen und ihn zu verbreiten, wenn ich einmal diese traurige Welt verlassen haben werde.“

Das elektrische Auge

Die Erfindung des Engländer Baird. — Die Masse des Zukunftsstrahles. — Das unsichtbare Licht im Kampfe gegen das Verbrechen.

Der Engländer Baird, der schon auf dem Gebiete des Fernsehens bedeutende Erfolge erzielt hatte, war vor einiger Zeit mit einer Erfindung an die Öffentlichkeit getreten, die allgemeine Aufsehen erregt hatte. Es handelte sich um einen Apparat, mit dessen Hilfe man die Finsternis der Nacht und die tiefsten Nebel durchdringen konnte ohne daß die Strahlen des Apparates von einem menschlichen Auge zu erblickt werden. Der Bairdische Apparat war geartet, die furchtbare Welle in einem zukünftigen Arie zu werden; man konnte mit ihm alle nächtlichen Vorbereitungen des Feindes untersuchen beobachten; man war — mit einer Tarnkappe versehen — dem Gegner auf den Fersen, und es ist begreiflich, daß das englische Kriegsministerium alles daran setzte, daß Baird das Geheimnis dieses Apparates zu kaufen. Das Bairdische Verbrechen des Apparates besteht in der gezielten Verwendung der infraroten Strahlen. Diese Strahlen sind dem menschlichen Auge unsichtbar, beeinflussen jedoch die photovoltaische Platte bis zu einem gewissen Grad und können in Elektrizität umgewandelt werden.

Baird ist es nun gelungen, eine Art seines dem englischen Kriegsministerium verkauften Apparates zu schaffen, der im Kampfe gegen das Verbrechen unsichtbare Dienste leisten wird. Es handelt sich um einen Apparat, der in Planken, Museen, Staatsämtern, Archiven und auch in Privatwohnungen eingebaut werden kann und der jede menschliche Aufsicht weit übertrifft. Keinem Dieb oder Einbrecher wird es gelingen, durch die unsichtbaren Strahlen des elektrischen Auges unbemerkt hindurchzukommen. Englische Zeitungen schildern Bairds neue Erfindung: In dem zu benutzenden Gebäude wird draußens ein kleiner Apparat verdeckt, etwa so groß wie eine Raucherzigarette. An diesem kleinen Apparat laufen elektrische Leitungsdrähte zusammen, und diese nach einem bestimmten System angebracht, diese drähte werfen unsichtbare Lichtstrahlen aus, nach allen Richtungen hin, Strahlen, die das ganze Haus wie ein undurchdringliches Netz umgeben. Ein unsichtbares unangreifbares Netz, das keinen Menschen hindurchläßt, ohne ihn zu fangen. Der ahnungslose Einbrecher schießt sich in den Maschen des Netzes, sobald er in den Bereich der Lichtstrahlen gelangt ist. Puerk passiert ihm gar nichts, er geht unbehelligt weiter, bis er an den letzten Strahlenbogen gelangt. In diesem Augenblick lösen die Strahlen automatisch eine Signalvorrichtung aus. Die vielen elektrischen Alarmklöden werden in Bewegung gesetzt und ein ebenso eingerichteter Grammophonapparat meldet der nächsten Telefonzentrale, die Polizei zu alarmieren da die Post durch Einbrecher bedroht ist. Aber das ist noch nicht alles. Die unsichtbaren Strahlen sehen außerdem eine Vorrichtung in Tätigkeit, durch die sofort alle Eingänge mit starken Eisenrollen verschlossen werden.

Wie man hört, sollen englische und französische Patentämter bereits ihre Treibers durch Bairds elektrisches Auge geschützt haben. Meiner Baird muß sich vorsetzen. Wenn seine Erfindung das hält, was sie verspricht, wird dem Gewerbe der Einbrecher bald der Garau gemacht sein, und sie werden ihren Gangen daß auf den Erfinder des unsichtbaren elektrischen Auges werfen.

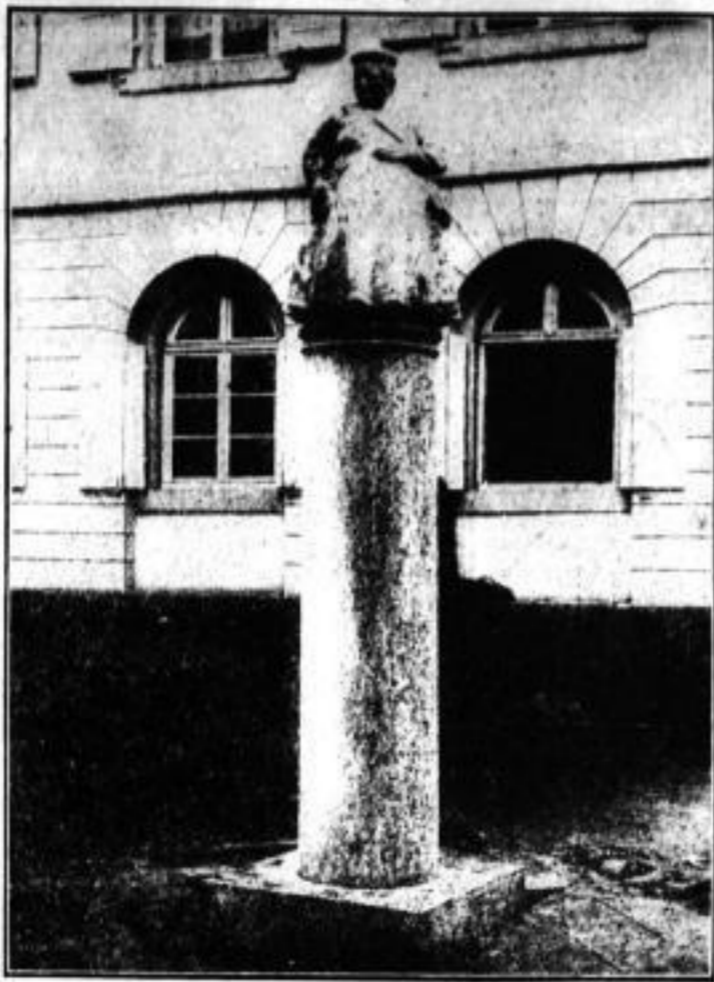
Vermischtes

Die Wahl der Vikarionkönigin

aus dem „Vixball bei Kroll“

(Von unserer Berliner Schriftstellerin)

Unter den ersten ganz großen Ballveranstaltungen der Berliner Saison, die am Sonnabend mit etwa einem halben Tausend von Ballgästen begann, figurierte auch der „Vixball bei Kroll“, der am ersten Adventsonntag in den neuen Festhallen am Platz der Republik stattfand. Der Veranstalter dieses großen Balls war der Generaldirektor der Singer-Werke, Dresden, Kommerzienrat Dr. h. c. Schler, der auf den originellen Gedanken gekommen war, einen Artikel seines Unternehmens auf diese Art nachdrücklich zu lancieren. Dies geschah nun nicht etwa in einer didaktischen Rede, sondern in der Reklamegedanke der Veranstaltung blieb vielmehr dezent im Hintergrund. Schon bald nach 9 Uhr waren die Reklamräume bei Kroll von tausendfüßigen Menschenmassen erfüllt. Sehr viel Eleganz, sehr viel schöne Frauen, sehr viel Musik, und zu alledem das anerkannte Programm, das die Einladenden zusammengestellt hatten: Erstklassige Tänzerpaare,



Ein Denkmal für eine Marktfran
In Ratibuzh wurde ein ortolinales Denkmal errichtet, das den Marktfranen gewidmet ist

Illergirls und allerlei heitere Angelegenheiten. Im Mittelpunkt stand jedoch die Krönung der Vikarionkönigin. Eine große Anzahl von jungen Mädchen und Frauen, die sich an dem Wettbewerb beteiligen wollten, durften auf die Tribüne treten, um sich — mit recht beachtlich hohen Preisen ausgezeichnet — vom beifallsfreudigen Publikum huldigen zu lassen. Unter den preisgekrönten jungen Mädchen fiel vor allen Dingen Frau Lein von Kroll auf, die Enkelin des bekannten Meerführers aus dem Weltkrieg; sie erhielt den zweiten Preis. Vikarionkönigin wurde Fräulein Grammann, ein Münchener Fräulein mit beispiellos schönem Vanahaar. Mit dem dritten Preis wurde Fräulein von Hiller, Dresden, bedacht. Unter den Gästen sah man viel Prominente aus Handel und Industrie, Bahnen und Film. Die am Tage vorher beim Fußball freierten neuen Modestyle der Saison gaben dem Fest das Gepräge: Keine kurzen Röcke mehr, langfallende Gewänder mit hohem, kräftigem Kragen; ja sogar die Schleppe hat sich wieder hervorgerufen. Bis in die frühen Morgenstunden hinein weagten sich die Paare im Tanz und die Veranstalter der großzügigen Inszenierten Veranstaltung dürften mit dem Erfolg nach jeder Richtung hin zufrieden sein.

Schnee in Tirol

In Innsbruck schneit es seit einigen Tagen fast ununterbrochen. Auf fast allen Straßen in Tirol, besonders auf Bergstraßen, mußte der Automobilverkehr eingestellt werden. Auch der Jungverkehr erleidet fast durchweg größere Verstopfungen. Infolge von Laminationsabhängen ist der gesamte Bahnverkehr auf der Strecke Innsbruck-Scharnitz eingestellt worden. Auch auf der Arlbergstraße ginnen mehrere Laminationsnieder, eine davon in Balaas von 150 Meter Länge und 4 bis 5 Meter Tiefe, die den ganzen Bahndörper verlate, und eine zweite Lavine auf dem Bahnhof von Lanaen mit 200 Meter Länge und 3 Meter Tiefe. Die Lavine drang durch das Fenster in die Verkehrskanäle und richtete dort bedeutenden Schaden an. Ein Angefallener wurde leicht verletzt. Die Schneel- und Expansions zwischen Salzdurg und Feldkirch müssen insolaedessen über Süddeutschland umgeleitet werden; andere Bahnen über den Arlberg entfallen ganz. Der Schneefall ist überall von selten beobachteter Ausdehnung gewesen. In Innsbruck liegt der Schnee 40 bzw. 50 Zentimeter hoch, in Seefeld 1,20 Meter. Die Schneehöhe auf dem Gafelkar erreichte vier Meter und der Betrieb der Seilbahn mußte eingestellt werden. Auf der Mittenswaldbahn konnte der Verkehr wieder aufgenommen werden, nachdem Militär die Strecke freigemacht hatte. Am Arlberg sind die Räumungsarbeiten im vollen Gange. Die Wetterlage hat sich nach den letzten Meldungen etwas gebessert und es ist Aufklärung eingetreten.

Der Mittelpunkt des Weltalls entdeckt?

Wie der Leiter des Harvard-Observatoriums in den Vereinigten Staaten von Nordamerika auf dem kürzlich abgehaltenen Kongress der amerikanischen Akademien der Wissenschaften mitteilte, glaubt er auf Grund jahrelanger eingehender Berechnungen die genaue Lage der „Sonne aller Sonnen“, der lange gesuchten Zentralsonne, und damit den Mittelpunkt des gesamten Universums festgestellt zu haben. Wie er in seinem Vortrage sagte, ist dieser Weltkörper volle 300 Trillionen Meilen von uns entfernt, und sein Licht braucht 47.000 Jahre, ehe es die Erde erreicht. Er führte in seinem Vortrage weiter aus, daß es auf Grund der von ihm errechneten genauen Ortsbestimmung auch für den weniger geübten Astronomen, selbst für den „Amateurastronomen“, nicht schwierig sei, diese Sonne als leuchtenden Punkt in der Milchstraße zu erkennen, in deren genauer Mitte, und zwar im Sternbilde des Schützen, sie sich befinde.

Das Schicksal des deutschen Dampfers „Kenate“. Von dem deutschen Dampfer „Kenate“, der vermisst wird, ist die Leiche eines dänischen Matrosen an der holländischen Küste angeschpült worden. In Rotterdam herrschte große Beunruhigung über den italienischen Dampfer „Messico“ mit 35 Mann Besatzung, der zuletzt am 18. November in Gibraltar gesehen worden ist. Die holländischen Rettungsboote sind in der Zeit vom 16. bis 27. November vierzigmal ausgefahren und haben 80 Menschen das Leben gerettet.

Urteil im Prozeß wegen der Explosion in der Landsberger Allee. In dem Prozeß wegen des folgenschweren Explosionsunglücks in der Landsberger Allee, bei dem 17 Personen ihr Leben verloren, verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Die Angeklagten Villad und Kutzner werden freigesprochen. Der Angeklagte Geste wird wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht hat als erwiesen angesehen, daß keine Ammoniakexplosion, sondern eine Benzinexplosion die Ursache des Unglücks gewesen ist. Die Explosion wurde nach Ansicht des Gerichtes dadurch hervorgerufen, daß der vorher gefüllte Wassertopf infolge des erhöhten Gasdruckes durchschlagen wurde und dann Gas in die Leitungsröhren strömte. Ferner sah es als er-

wiesen an, daß der Angeklagte Geste aus Vergeßlichkeit den Wassertopf nicht aufgeschraubt hat.

Tötung auf Verlangen. In der Nacht zum 30. November war am wehlischen Ufer des Rhein-Herne-Kanals der Verhiring Groß aus Osterfeld erschossen aufgefunden worden. Die Oberhauener Kriminalpolizei hat auf Grund der Aussagen des Verhirlings Ritter festgestellt, daß kein Selbstmord, wie man ursprünglich angenommen hatte, sondern Tötung auf Verlangen vorliegt. Aus Furcht vor Strafe hatten die beiden jungen Leute beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen. Ritter brachte zunächst dem Groß den üblichen Schuß bei, dann schloß ihm aber der Mut zum Selbstmord.

Im Tode vereint. Auf dem Friedhof an dem Grabe eines kürzlich beerdigten jungen Mädchens in Halberstadt wurde ein junger Mann vergiftet tot aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um den aus Altenau im Harz stammenden Bräutigam des Mädchens. Beide hatten vor kurzem in einem Kölner Hotel einen Selbstmordversuch unternommen, der bei dem jungen Mann jedoch keinen Erfolg hatte; weil er auch im Tode mit seiner Braut vereint sein wollte, wiederholte er seinen Selbstmordversuch.

Muttermord einer Geistesgestörten. Wie aus St. Georgenthal bei Warnsdorf gemeldet wird, wurde die 84 Jahre alte Witwe Emilie Eisner in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Alle Anzeichen sprachen für einen Mord. Als der Täterschaft dringend verdächtig wurde die 41 Jahre alte Tochter der Ermordeten, Anna Eisner, festgenommen. Sie legte ein umfassendes Geständnis ab und erklärte, die Tat „in höherem Auftrage“ begangen zu haben. Sie befand sich im Zustande völliger geistiger Zerrüttung. Der Mord ist durch Erwürgen verübt worden. Die Leiche weist ferner Mißwunden im Gesicht und am Halse auf. Nach den bisherigen Erhebungen lebten die beiden Frauen in bestem Einvernehmen miteinander. An der Anna Eisner sind bis zum Mordtage keinerlei auffällige Wahrnehmungen gemacht worden; der Irrsinn muß bei ihr ganz plötzlich zum Ausbruch gekommen sein.

Mit dem Automobil in den Kanal. Nach einer Vätermeldung aus Meaux stürzte ein mit sechs Personen besetztes Automobil in einen Kanal. Die Insassen wurden gerettet, sind aber sämtlich schwer verletzt worden.

Die schlaue Minna. „War jemand da, Minna?“ fragte die Dame das neue Mädchen bei ihrer Rückkehr. Die Küchenfritze antwortete: „Ja, es waren ein paar Damen da vom Kirchengesangsverein; ich hab's ihnen aber gegeben!“ „Na, wieso denn?“ fragt die Dame, Schlimmes ahnend. „Denken Sie“, erzählt Minna, „sie sagten, sie wollten Geld sammeln, um Kohlen für die Kirche zu kaufen, und da habe ich ihnen gesagt, Sie sähen ja etwas einfallig aus, aber so dumm seien Sie doch nicht, daß Sie nicht wüßten, daß die Kirche mit Dampf geheizt wird.“

Mexiko gegen den kurzen Rock

Vor dem mexikanischen Parlament wird demnächst ein Gesetzesantrag eingebracht werden, nach welchem allen Beamtinnen die materielle Tracht ihrer Vorfahrinnen zur uniformen Pflicht gemacht werden soll. In der Begründung des Antrages heißt es, daß die Kürze der Röcke, wie sie aus Europa und den Vereinigten Staaten nach Mexiko eingeführt worden sei, nicht nur gezeigelt sei, das Volk zu demoralisieren, sondern auch die im selben Raum mit den Beamtinnen arbeitenden Männer von ihrer Arbeit abzulenken.

Vom Geiz und von der Liebe

Einige Anekdoten

An beiden Ufern der Wjätka wohnt das Volk der Wotjaken. Die Wotjaken gehören zu jener Menschenschlange, deren Hauptangehörigkeit die bekannte Wurzel alles Übels ist — der Geiz.

Ein solcher Wotjake erscheint eines Tages beim Arzt der nächsten Stadt. „Väterchen“, sagt er, „ich habe erfahren, daß du Augen machst. Hier ist meine blinde Frau. Sie könnte noch arbeiten, wenn sie Augen hätte. Kannst du ihr welche machen?“

Der Arzt untersucht die Kranke und findet, daß eine leichste Operation genügt, das Uebel zu beseitigen. Er erklärt, sie wieder sehend machen zu können.

„Schön, was kostet denn bei dir das Augenmachen?“ fragt der Wotjake.

„Kannst du mir zehn Rubel geben?“ erwidert der Arzt.

„Nein, Väterchen, das ist zu viel, nimm sechs Rubel!“

„Gut, ich will mich mit sechs Rubel begnügen.“

„Und machst du für sechs Rubel beide Augen?“

„Beide — versteht sich!“

„Gut“, erklärt hierauf triumphierend der Wotjake, „hier hast du drei Rubel, Väterchen, mache ihr nur ein Auge, sie hat an einem Auge auch genug.“

Ein Schotte (auch die Schotten werden in schifflosen Anekdoten als sehr reizig geschildert) wäre gern einmal mit einem Flugzeug geflogen, scheute aber die Kosten. Schließlich glückte es ihm, sich mit einem Piloten anzubündeln, der ihn und seine Frau kostenlos mit nach Paris nehmen wollte. Allerdings — denn der Pilot wollte auch seinen Spaß haben — mußte sich unser guter Schotte verpflichten, auf der ganzen Fahrt nicht den geringsten Laut von sich zu geben, andernfalls sollte er den üblichen Preis bezahlen. Ueber dem Kanal vollführte der Piloter eine gewagte Sturzflüge, in der Hoffnung, sein Freund würde vor Schreck ausbrechen. Aber ohne Erfolg. Am Ziele beäugelmüde der Pilot den Aberdeener zu dem bewiesenen Mut. „Mensch!“ erwiderte dieser, „das war eine verfl... schwierige Geschichte, besonders als meine Frau in den Kanal fiel.“

Die Frau eines Spaniers fiel in den Guadaluquitor und wurde von einem Soldaten unter Lebensgefahr gerettet. „Und Sie der Retter meiner Frau?“ fragte der herbeigekommene Gemann.

„Ja!“

„Na, wo haben Sie denn ihren neuen Hut gelassen?“ fragte nun der liebe Gatte mit vorwurfsvollem Tonfall.

Weihnachts
Freude durch
Renner
Wäsche

Großer
Weihnachts
Verkauf

Beinkleid
genau pass., mod. schlapf., pa. Qual., mod. Stick-Einsatz u. duntige Klöppel-Ein- u. Ansatzgarnier. **3 80**

Taghemd
vorgel. Wäschestoff, mit breitem Stick-Einsatz und feiner Klöppelverzierung. bes. preiswert. **2 95**

Jejunierantelle
dazu passend, gut. Wäschestoff, mod. Pilet - Gitterstick-Einsatz und Klöppelvers. **1 95**

Hemd hose
moderne, leichte Röckchenform, m. Filzträger-Einsatz, reiche Klöppel-Ein- und Ansatzverzierung. **3 75**

Prinzebrock
genau passend, aus vorz. Wäschestoff, mit reichem, ausdrucksvollem Stickerei-Einsatz u. Klöppelverzierung. **5 75**

Bubl-Nachthemd
aus gleichem Material, vorz. Wäschestoff, mit Stickerei-Ein- u. Ansatzverzierung. **4 75**

Schlafanzug
für Knaben u. Mädchen, reizende Verarbeitung, B'woollanell, gedeckte Farben, Seidenver-sehrung, Kragen u. Manschetten. Gr. 110-60 cm. 8,25 bis **5 25**

Schlafhöschen, prakt. Neuheit für kl. Knaben u. Mädchen, art. Baumwollanell abstech. Kragen und Mansch. bes. preisw. Gr. 10-50 cm. 8,25 bis **4 50**

Barch.-Nachthemd
für Mädchen, kräftiger Körperbarchent, langer Arm, Kragen, m. sold. Stickerei garniert, besonders preiswert. Größe 110 bis 60 cm. 5,40 bis **2 70**

Barch.-Nachthemd
für Knaben, starker Körper - Barchent mit waschechtem Börtchen garniert, Kragen und Seitentasche, bes. vor-ziehlich. Größe 110-60 cm. 5,50 bis **2 95**

Prinzebrock
für Mädch., Kasiden-trikoi geräuhrt, schön. mollige Winterware in gedeckten Kinderfarben. Größe 90 bis 45 cm. 4,75 bis **2 40**

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3 Prozent Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten

RENNER

DRESDEN
ALTMARKT

Central-Theater

Heute 20 Uhr

zum **175.** Male

Die Czárdasfürstin

Operette in 3 Akten Text von Leo Stein u. Peter Jenbach
Musik von Emmerich Kálmán
In den Hauptrollen:

Emmy Kosáry
vom Opernhaus Budapest

Lya Percival **Robert Nástelberger**
v. Theater a. d. Wien, Wien

Paul Guttman **Marianne Kraus**

Charlie Brod **Fritz Bedmann**

Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag 4 Uhr
Das beliebte Weihnachtsmärchen
Der Lügenpeter

Reklame-Basband

Gebr. Bauer
Großhändler O.
Wiederverk. gesucht.

Selbst gebr. altreine
lasierete Küche,
7 teilig, mit Zinnl., nur
netto **240.- RM.**
Fabrikgebäude, 2. Hof,
Dauener Straße 31.

Wohl **S.-Sch.-Belz**,
Patentl. Berlin zu verk.
O. Schubert, Galantstr. 8.

Su verk. gut erhalt.

Schlitten

viertheil., mit Hoch, Viktor
ria auf Gummi, fast neu.

Ein treuer Hund
ist das schönste
Weihn.-Geschenk.

Wuspedl im
Central - Binnepark
Grip-Keiser-Strasse
Hilse 14. Veterinärstrasse.

Mimosa

Wie erzielt man gute Photos?

Der ursprünglich für heute angesetzte Lichtbilder-Vortrag des Herrn Hans Ludwig mußte auf **Freitag, den 4. Januar, 20 Uhr** verschoben werden. Er findet wiederum im Künstlerhaus, Albrechtstraße, großer Saal, statt.
Eintritt freil

Mimosa A.G. Dresden 21

Bettfedern, Daunen
Fertige Betten

Bettstellen v. M. 23.- an
Matratzen v. M. 9.50 an
Steppdecken v. M. 12.75 an
Daunendeck. v. M. 65.- an
Unterbetten v. M. 9.50 an
Schränke, w. v. M. 65.- an
Nachtische v. M. 27.50 an
Waschtische v. M. 30.- an
Frisiertoilet. v. M. 60.- an

Komplette Schlafzimmer
Wir bitten um zwanolose
Beschreibung

Paradiesbetten-
fabrik M. Steiner & Sohn A.-G., Dresden
Einzig Verkaufsstelle nur Prager Str. 50

Was schrieb Werner Jansen?

Packende Romane von deutschem Wesen, gewaltige
Büchervon „Heldenzeit“ u. „Herrenzeit“, Orientieren
Sie sich bitte über diesen großen deutsch. Schriftsteller
durch den reichillustr. Prospekt „J. 125“, der Ihnen
auf Wunsch kostenlos u. unverbindlich zugesandt wird
durch d. Verlag Georg Westermann, Braunschweig 28.

Ein Meisterstück

kultivierter Kellerkunst ist der Weinbrand Marke

Peyer 1775

1/2 Flasche Mark 5.-. Aus echten
Weinen des Charente-Gebietes
gebrannt und von uns nach altem
Original-Cognac-Rezept fertiggestellt.

Scheffelstraße 2 -:- Telephon 20368

Münchner Löwenbräu

Moritzstraße 1b **Dresden-A.** Landhausstraße 6
Ruf 13298 Ruf 13298

Das Haus der guten Küche

Großer Mittagstisch • Diner von 1.50 M. an
Mittwochs **Schweineschlachten**

Nur kurze Zeit: Das weltberühmte **Löwenbräu-Bockbier**
Siphon-Versand frei Haus, 5 Liter von Mk. 5.50 an

Zurufen / Sport / Wandern

Sport-Splinter.

Der Präfekt jeder Sportleistung ist nachhaltiger Erfolg.

Erst nach dem Siege findet die Sportseele ihren Frieden.

Sport bekämpft nicht Leidenschaften, sondern gibt ihnen Richtung zum Guten, Edeln und Schönen.

Ein reifer Kopf und ein junges Herz machen einen tüchtigen Sportler.

Nur ein fester Charakter ist der Boden, auf dem Sportgeist vertrauensvoll seinen Anker werfen kann.

Im Sport wird man nur das, wozu man sich selber formt.

Je länger und tiefer man den Sport studiert, desto einfacher erscheinen seine Gesetze.

Sport verkürzt die Stunde und verlängert das Leben.

Nicht alle Blüten treiben im Sport Früchte. H.-H.

Die Erfolgreichsten am Volant

Die abgelaufene deutsche Saison im Autorensport stand mit wenigen Ausnahmen im Zeichen der Veraprüfungen, und hier hat sich ein Fahrer als Meister erwiesen, der erst vor kurzer Zeit ausstauerte. Es ist dies Hans Stuck v. Willitz (Aut Stier), der mit seinem Austro-Daimler nicht weniger als 18 derartige Prüfungen siegreich bestritt und damit der Zahl nach am weitesten erfolgreichsten von allen deutschen Rennfahrern operierte. Stuck betreibt das Rennfahren lediglich aus Liebhaberei und erwies sich in fast allen von ihm bestrittenen Prüfungen allen seinen Mitbewerbern überlegen, angefangen von der Veraprüfung Garmisch-Elbssee bei der Winterfahrt nach Garmisch-Partenkirchen über Garmisch-Baden-Badener Autoturnier, Hohe Wurzel, Kesselsbergrennen usw. bis zu verschiedenen Erfolgen in Rennen des Auslandes. Obwohl Rudolf Caracciola-Berlin (Mercedes-Benz) nur acht Siege errang, steht er in bezug auf Rennen zweifelsohne über Stuck. Er hat dies in der verflochtenen Saison neuerdings durch seinen grandiosen Sieg im Großen Preis von Deutschland, der alle Erfolge in kurzen Veraprüfungen bei weitem überwiegt, unter Beweis gestellt. Ob Stuck in der Lage ist, ein derart langes und schweres Rennen in der Weise zu überstehen, wie es Caracciola schon so oft fertiggebracht hat, muß erst noch bewiesen werden. Was das sachverständige Können betrifft, so stehen die Mercedes-Benz-Fahrer Werner-Stuttgart, Walb-Mannheim und Metz-Stuttgart, die im Großen Preis von Deutschland ebenfalls dem starken Aufgebot des Auslandes erfolgreich widerstanden haben, sonst aber fast nie in die Erscheinung traten, Caracciola nicht viel nach. Rahnemäßig an dritter Stelle folgt Baron v. Wendel-Wosau (Mercedes-Benz), der in vielen Wettbewerben des In- und Auslandes hartete und insgesamt siebenmal siegreich war. Von weiteren namhaften Fahrern waren J. Kerling-Bremen (Bugatti), Kappeler-Gernsbach (Simon-Supra), Hermann Prinz zu Leiningen-Amorbach (Bugatti) je sechsmal erfolgreich. E. Carsten v. Elmshorn (Mercedes-Benz) konnte sich fünfmal als Sieger auszeichnen, ebensooft der Frankfurter H. v. Meißner (Miklar) und Oesterreicher-Dresden (Mittel). Sonst fallen sich in der abgelaufenen Saison noch besonders hervor: Rosenheim-Stuttgart (Mercedes-Benz), der auf dem Nürnbergring leider tödlich verunglückte, E. v. Halle-Frankfurt a. M. (Miklar) und der unvorgesetzte Huldreich Deuffer-Klein-Schmalldalen (Bugatti), das Opfer des Budower Dreiecksrennens, Kimpel-Ludwigshafen (Mercedes-Benz), Moderlohn-Bielefeld (Steuer), Neugebauer-Brieg (Mercedes-Benz), Spandell-Nürnberg (Steuer), Stumpf-Velisch-Mainz (Wag-Gastell), P. von Willeraume-Berlin (Steuer), Albrecht Fürst zu Hohenlohe-Partenstein (Bugatti), Carl Fürst zu Hohenlohe-Partenstein (Mercedes-Benz), Andreae-Frankfurt a. M. (Kovon) und von unseren rennfahrenden Damen in erster Linie Thea de Terra-Berlin (Digi).

Sportspiegel

Emanuel Pader, der frühere Schwelmermeister, trifft am Dienstag auf dem Dampfschiff „New York“ aus Amerika wieder in Deutschland ein.

Eine inbedeutende Tagung für Leibesübungen findet am 8. und 9. Dezember in Karlsruhe statt.

Weitere Schneefälle haben in den deutschen Gebirgen die Winter-sportverhältnisse gebessert.

Die Norddeutsche Skimeisterschaft wird am 2. Februar in Bad Hilsberg ausgetragen.

Ein internationales Eishockeyturnier findet zwischen Weib-nachern und Neujahr auf dem Eissee statt. Teilnehmer sind der

Skilaut im Flachland

Wieder ist die Zeit gekommen, wo der Winter sein Zaubergerwand über die Berge streift und die Skiläufer-gemeinde sich zu den ersten Fahrten rüstet. Schon werden überall Trodenstifturle veranstaltet, Übungsstunden in Ski-gymnastik machen die Glieder geübt für Stemmübungen und Schwünge, auf der ganzen Linie sind die Vorbereitungen für Skitouren im Gange. Man hat ja längst erkannt, daß eine solche Vorbereitungsarbeit für die Skiläufer, die fernab der Gebirge im Flachland wohnen und die ihre sonntäglichen Ski-fahrten stets mit recht erheblichen Opfern erkauft haben müssen, außerordentlich wertvoll ist. Noch immer findet man unter den Skifahrern aus der Ebene viel zu viele, die infolge ge-ringer Übung und mangelnden Trainings nachher im Ge-birge nicht den vollen Genuß haben, der erst mit der wirk-lichen Beherrschung der Bretter verbunden ist. Deshalb sei die Kunst der „Stadtläufer“ auch auf ein weiteres Übungsfeld hingewiesen, dessen hoher Wert bisher meist noch unter-schätzt worden ist.

Die Vorbereitungen, die gewöhnlich betrieben werden, be-schränken sich auf das Gebiet der sogenannten „Abfahrts-hilfen“, der Stemmübungen und Schwünge. Immer mehr dringt sich aber die Erkenntnis Bahn, daß dem einfachen Flachland, dem Gehen in der Ebene, ein viel höherer Wert inneohnt als man früher glaubte. Die hohe Ueberlegenheit der nordi-schen Nationen im Skilaut beruht zum nicht geringen Teile auf der vollendeten Durchbildung der Flachlandtechnik, die man in Norwegen und Schweden, wo flacheres Hügel-land über das Hochgebirge mit steilen Abfahrten durchaus domi-niert, sorgfältig pflegt. Nicht mit Unrecht hat man heraus-gefunden, daß jener nordische Flachland eine gewisse Ver-wandtschaft mit der Leichtathletik hat, da hierbei, vielmehr als bei dem alpinen Abfahrtslauf, die systematische Durch-bildung des ganzen Körpers ausschlaggebend für den Erfolg ist. Ein guter Flachlandläufer, wie ihn bei uns meist nur die Wettläufer beherrschen, ist auf den ersten Blick von dem schlechten Stil eines Durchschnittsläufers zu unterscheiden: an Stelle der heissen Bewegungen, womöglich mit durchgedrückten Knien, sieht man da flüssige, weit ansholende Bewegungen, immer bleiben die Knie gebeugt, weit greifen die Stöße vor und die Arme verrichten ein gut Teil der Arbeit. Den richtigen Flachland hat man treffend ein „Gehen auf vier Beinen“ genannt. Aus der unsicheren, abgachten Bewegung

des Anfängers ist hier eine ästhetische rhythmische Bewegung geworden, deren Ablauf im Wechsel von Spannung und Ent-spannung dem Körper ein ganz eigenes, wundervolles Gefühl vermittelt. Der Ruckeffekt der weitausholenden Gleitschritte wird dann bei den fortgeschrittenen Läufern noch verstärkt durch die Anwendung des Zweier- oder Dreifachschrittes bzw. des Dreier- oder Viertelschrittes, bei dem im be-stimmten Takte beide Stöße gleichmäßig eingesetzt werden und als Hebel dienen, an denen die Arme, während die Beine sich ausruhen dürfen, den Körper die letzten entscheidenden Meter schwingend vorziehen. Auch der Passgang, bei dem immer Arm und Bein derselben Körperhälfte zugleich vor-geleitet werden, gehört hierzu — die Empfindung bei dieser Gangart zeichnet sich durch besondere Weichheit aus.

Die Übung in diesen Flachlandarten belohnt sich durch eine nachhaltige Kräftigung der ganzen Muskulatur, die für größere Touren außerordentliche Vorteile bietet. Und eben dieser Flachland ist es, den auch die Stadtläufer in der Ebene leicht üben können.

Im richtigen Winter hat man auch fernab vom Gebirge meist für ein paar Wochen eine zusammenhängende Schneedecke, die gut dafür ist, die Bretter unterzuschuallen und Spaziergänge vor den Toren der Stadt zu machen. Dem Fahrward des Skiver eins legt dann die Aufgabe ob, gemein-same Übungsläufe anzubereiten, in denen unter sach-fundiger Leitung diese wichtigen Flachlandarten trainiert werden können. Ja, man sollte ruhig nach dem Muster des Norddeutschen Skiverbandes „am ersten Schneesonntag“ für den Verein einen kleinen Wettkampf von ein paar Kilometern Länge ausrichten, bei solcher Gelegenheit wird sich am ein-leuchtendsten zeigen, welchen Vorteil die wirkliche Ver-beherrschung des richtigen Langlaufstiles mit sich bringt. Ein kleiner Hügel oder eine Tammböschung, an der zur Be-lebung der Wettlaufstrecke eine Abfahrt eingeschaltet werden kann, findet sich wohl überall. Die Teilnehmer an diesen Langläufen werden sehr bald merken, daß die Übungen eine vortreffliche Schulung für die Gebirgstouren sind, und eines-teils es begründen, daß sie ihre lieben Bretter auch einmal in der Heimat zur Geltung bringen können, dann aber mit doppeltem Genuß sich auf die Fahrten ins „richtige“ Ski-gebiet freuen.

München E. W., der Innsbrucker E. S., Sparta Prag und der Pöchlendorfer E. C.

Bei der 48. Jahreshauptversammlung des DDFV (Verein Deutscher Fahrklub-Industrieller) wurde Generaldirektor D. Kramer, Bielefeld, zum Vorsitzenden gewählt. Auch für das Jahr 1929 wird der DDFV Mittel zur Förderung des Amateursports zur Verfügung stellen. Weiter soll das Reg von Radfahrwegen weiter ausgebaut werden.

Ein Klubkampf im Kunstturnen fand in München zwischen den führenden süddeutschen Turnvereinen statt. Die Vertreter von München 1879 legten mit 857 Punkten vor dem T. V. Uim mit 752 und dem M. T. V. Stuttgart mit 749 Punkten. Alle drei Mann-schaften hielten sich so ziemlich die Waage.

Reichspräsident v. Hindenburg hat für das am 26. Januar statt-findende Wandgebirger Hallensportfest einen Ehrenpreis gestiftet, der dem Sieger des 60-Meter-Laufens zufällt.

Der Tennissportverband der Schweiz hat beschlossen, im nächsten Jahre feierliche Vänderspiele auszutragen. Die nationalen Landes-meisterschaften wurden nach Luzern, die internationalen Meister-schaften nach Genf verlegt.

Zum Leipziger Schötenerrennen, das am 10. Januar beginnt, sind neuerdings die Belgier Charlier-Duran sowie Kieger ver-pflichtet worden. Auf der Teilnehmerliste stehen somit bereits 15 Fahrer, und zwar Oradbeno-Regin, Rauch-Dürigen, Franzenheim-Buschbenanen, Rede-Selertsh, Dorn-Macjinski, Charlier-Duran, Routon, Alt. Raes und Kieger.

Pferdesport

Schluss des Reitturniers in Köln

Am Mittelpunkt des Programms des Kölner Reits- und Fahr-turniers am Montag nachmittags stand der Wettkampf der ländlichen Reitervereine zwischen Ostland, Rheinland und Westfalen. Durch die überaus große Zahl der Meldungen wurde die Siegerbeurteilung fast erschwert, so daß die Ergebnisse erst morgen zu erwarten sind. Auch eine Dressurprüfung für Reitpferde Klasse A konnte an diesem Grunde nicht zu Ende geführt werden. Bei den Jagdspringen stiegen zum letzten Mal die Amazonen in den Sattel, die sich damit vom Kölner Publikum verabschiedeten. Die Ergebnisse:

Jagdspringen Kl. I. 6. Abt. (Fortsetzung und Schluss der Jagd-springen von Donnerstag abend) 15 Teilnehmer: 1. A. Gildhaus' jähriger R.-St. Derrin (Bel.), 6 R., 65 Sek.; 2. Guldoverwaltung Hodelschwinghs jähriger dr. St. Hiltzrau (Niedb.), 20 R., 59 Sek.; 3. Jol. Umbergs jähriger dr. W. Moritz (Bel.), 24 R., 66 Sek. Ge-samtergebnis: Sieger: A. Gildhaus' jähriger R.-St. Derrin (Bel.), 6 R., 65 Sek.

Preis des Sanft Georg (Amazonen-Jagdspringen, Kl. I.) 1. Abt.: 6 Teilnehmer: 1. Frau v. Orenig' jähriger dr. St. Rehe (Bel.), 11 R., 73 Sek.; 2. Frau v. Orenig' jähriger dr. St. Jöbis (Bel.), 12 R., 85 Sek.; 3. O. Marwedts jähriger dr. W. Egel (Hrtl, Mar-wedel), 14 R., 74 Sek. 2. Abteilung, 9 Teilnehmer: 1. O. Kieckloffs jähriger dr. W. Arbericus (Baronin v. Eppensheim), 6 R., 59 Sek.; 2. Frau Schulte-Zimmerfeld a. dr. E. Cherkow (Bel.), 6 R., 85 Sek.;

3. Frau König de Paltroiz' jähriger dr. W. Gallant II (Fran-frank), 11 R., 74 Sek.

Amazonen-Jagdspringen (Kl. M) im Herrenstapel. 1. Abt.: Frau v. v. Haffelbach und v. Guntens jähriger dr. St. Relette (Frau v. Haffelbach), 5 R., 71 Sek.; 2. v. Guntens jähriger dr. W. Zeemlans (Haffelbach), 7 R., 77 Sek.; 3. Forst a. R.-St. Haffelbach (Jandek), 8 R., 66 Sek. 2. Abt., 7 Teilnehmer: 1. R. W. D. Rolans a. dr. W. Bango (Frau Dr. Lange-Rolans), 4 R., 75 Sek.; 2. O. Bon-fes jähriger dr. W. Radobring (Frau Frank), 6 R., 85 Sek.; 3. A. Schmidts jähriger dr. St. Sigrid (Zepfner), 6 R., 87 Sek. Gesamtergebnis: 1. R. W. D. Rolans a. dr. W. Bango (Frau Dr. Lange-Rolans).

Den Abschluss des Kölner Reitturniers bildete die Entscheidung des Wettkampfes der ländlichen Reitervereine. Im Schorlams-springen siegte der Holländer Menst, und auch im Seniorreiten kam Holland durch Ernst zum Siege. Mit viel Beifall wurde das Patronen-springen aufgenommen, das die rheinische Patrouille mit 6 Pfeilern gegen eine Gruppe Holländer und eine solche Weisbaden mit je 5 Pfeilern gewann. Den Abschluss des Turniers bildete ein neuerlicher Aufmarsch der ländlichen Reitervereine mit anschließender Preisverteilung.

Rennen am 4. Dezember

(Eigener Drahtbericht)

Museil. 1. Rennen. 1. May (Luc), 2. Popite, 3. Vandore II. Tot.: 88:10, Platz 14, 17, 72:10. — 2. Rennen. 1. Boudreen Gour (de St.-Maur), 2. Alfa, 3. Red II. Tot.: 435:10, Platz 65, 39, 19:10. — 3. Rennen. 1. Dazar (Romain), 2. Hechette, 3. Tradition. Tot.: 85:10, Platz 15, 17:10. — 4. Rennen. 1. Brucourt (Zonbu), 2. Marellig, 3. Surprenant. Tot.: 82:10, Platz 17, 14:10. — 5. Ren-nen. 1. Bron Volier II (Gamel), 2. Lady Helen, 3. De Joden. Tot.: 39:10, Platz 23, 24:10. — 6. Rennen. 1. Alfiaz (Gandinet), 2. Marfhal French, 3. Arimene. Tot.: 62:10, Platz 21, 42, 23:10.

Turnen

Lehrstunde für Frauenturnen

Der letzten diesjährigen Lehrstunde für Frauenturnen hatten sich gegen 120 Teilnehmer aus dem Gangebiet eingefunden. Den Auftakt bildeten Gang- und Laufübungen für Mädchenturnen unter Haquet. Um das Reutenurnen wieder aufleben zu lassen, zeigte Gaufrantturnwart Kadner einige Reutenübungen in Verbindung mit einfachen Bewegungsformen. Den Abschluss bildeten die von Bezirksfrauenturnw. Anders geleiteten neuartigen Tanzformen. Der Frauenturnmandschon behandelte die geurnten Übungen und hielt Rückschau auf das Bühnenschauplatz im Zirkus. Man trägt sich mit dem Gedanken, in späteren Jahren ein Bühnenschauplatz nur der Turnerinnen abzuhalten. Als Lehrstunden für 1929 kommen in Frage: 27. Januar, 14. April und 1. Dezember. Außerdem soll im Herbst 1929 ein achtstägiger Lehrgang für Frauenturnen abgehalten werden. Aber auch die Bezirk-Verträge sollen nach Möglichkeit Lehrgänge abhalten. Für das Ganturnen vom 28. bis 30. Juni in Dresden leitete man vorbereitende Arbeit.

GÄLINE JUHLE
JASMATZI & SOHNE, DRESDEN-16

25 ZIGARETTEN

Gratis durch Sammeln von 20 Wertmarken

Jeder 25 St. Packung unserer 5-10,8 Zigaretten liegt eine Wertmarke bei.

Fordern Sie beim Händler eine Sammelkarte

TEPPICHE

Bouclé, Velours, Axminster, Tournay, Kokos 135/200 - 400/500 cm 35.-, 42.-, 60.-, 80.-, 98.- Mk. usw.
Erstklassige Fabrikate Neuzeltliche Musterauswahl

Orient-Teppiche
Jastiques, Kassaks, Afgans, Schiras, Bucharas, Kelims
Ausgesessene schöne Stücke Qualitätsware

Läuferstoffe

Kokos, Bouclé, Plüsch, Tournay 68, 90, 110-200 cm breit
Meter 2.60 3.80 5.50 6.50 usw. aparte Muster

Bettvorlagen und Brücken

in allen Arten u. Größen 5.75, 8.50, 11.50, 16.-, 19.- bis 100.- Mk.

Tisch- und Diwan-Decken

Gobelin, K'seide, Mokett, Mohair 14.-, 18.-, 20.-, 27.-, 35.- Mk. usw.

Reise-, Auto- u. Schlafdecken 12.-, 14.-, 18.-, 20.-, 25.-, 30.- Mk. usw.

Angora- und Ziegenfelle in verschiedenen Größen

C. Anschütz Nachf. Altmarkt 15

Kein Ausverkauf
und trotzdem kaufen Sie enorm preiswert
Uhren-, Gold- u. Silber-Waren
bei
Adolf Arndt, Landhausstr. 11
Überzeugen Sie sich unverbindlich!

Angenehme und milde Wärme
sowie gleichmäßig erwärmte Zimmer
und Kohlenersparnisse erzielt man mit
Esch Dauerbrandöfen
Alleinvertretung:
Chr. Garms Inhaber
Gr. Zwingerstr. 13 - Nikolausplatz
Fernsprecher 16262

Beleihung
aller Art Gegenstände und Waren, auch Leihent-Plancheine
Dresdner Leihhaus, Zahngasse 24, 1.
K. Sarkany Tel. 19556

Tanz Komik Humor Gesang
bringen Stimmung in
The Publikum
Kostenlos Vermitt. artistischer
Kunst- und Stimmungskräfte
durch das
Arbeitsamt Dresden
Fachabteilung für Kritiken -
Ruf: 24101 Ringstraße 17

Stellengesuche
Landwirtsch. Beamter,
Mitte 30, mit besten langj.
Neugn., sucht Stellung,
ev. auch als Vertretung i.
süderen Zeit. Off. erb. u.
K. 53322 Exp. d. Bl.
Emsl. Kreis, Melker,
Unter, Lehr, Burden für
Vandw. St. Vermittlerin
Anna Weislog,
Blauenstr. 37, T. 24123.

Goldmarkt
Geliebte, hübsch, Mann,
Jah. 30er J., sucht eine
Dame als
Leihhaberin,
m. ihm momentan finanziell
unterstützen könnte. Off.
unt. K. 222 polizeiarb.
Dresden, Hauptbahnhof.

Mietangebote
Wohnung
Schöne 3-Zim.-Wohnung,
2. Stock, d. h. h. h. h. h. h.
Städt. Wd. an bef.
Beamten ab 1. 1. 29 mit
Boardschein zu verm.
mieten. Off. erb. unter
V. O. 625 Exp. d. Bl.

Pensionen
Fräul., Mitte 30, von
sartter Geliebter, sucht
Außenhelfer
in gemütlich. Familie
od. beim vererbendend
ev. dauernd. Fräul. Anger.
u. D. 4808 Exp. d. Bl.

Stempel-Walther
Amalienstr. 21, Dresden 20
Eilige Stempel
in wenig Stunden

Für Weihnachten!
Schnell. Teilschluss!
Pianos
nach. Gide. schwarz.
1. Teilpiano 1. Vern.
150 Mk.
Reinhardt Pianobaus.
Grunert, Albertstr. 24.
Sternbahn 12 u. 17.

Wie
alljährlich
erbe ich
Kanarienvogel
schon von 1,50 Mk ab,
desgleichen
prima Sämereien
für alle Vogelzuchtungen
zum billigsten Tagespreis.
Die Samenquelle für
Wiedererzüchter.
In Kanarienvogeln
größtes Lager Dresd.
Verkauft nach allen Vögeln
der Welt.
Lorenz,
Dresden-L.,
Drehgasse 5.

Einige wenige gebrauchte
Pianos
ablos und preiswert.
Rabe,
Stikusstraße 30.

Ausscheidend!
Möbelhaus ist Vertrauenssache!
Frankente sollten nur bei
wirklich leistungsfähigem und gut
empfohlenem Fachmann kaufen!
Schlafzimmer
Spotbilliges Sonder-Angebot!
zu äußerst kalkulierten Preisen
Bestätigen und vergleichen Sie
selbst!

Einige Beispiele:
Schlafz. 1430.- Schlafz. 1180.-
„Helle“ „Votte“
hochmodernes vor- besonders schwere
nehmes Modell, echt Ausführung mit
Birke poliert, kom- Friseur-Tolietts,
plett, 11 teilig komsett, 11 teilig
Schlafz. 920.- Schlafz. 740.-
„Ede“ in Nuboum poliert, edel. Eiche, m. bel.
in Reklammatratzen, ar. Spiegelschrank,
11 teilig 180 cm br., große
Kommode, 2 teilig
Schlafz. 580.- Schlafz. 440.-
„Erlita“ mit ar. kompl. m. Marmor
Spritzelbank, edel. u. Reklammatratzen,
Marmor und 14 teilig. Spiegel, in
Reklammatratzen leder Farbe
Volle Garantie

Trotz dieser niedrigen Preise bei
Vorzugsweise dieses Anrates noch
10% Staffen-Rabatt

**Richard
Zenzlich**
Haus für moderne Wohnungskunst
Dresden-L.,
Hauptstraße 8/10

Polstermöbel arbeiten auf
und modernisieren in feinsten Ausführung bei
billigster Preisberechnung
Polsterwerkstätten St. Schröpfer
Dresden-L., Gohdestraße 17
Pinten 10, 17, 18, 14, 9, 8, 12

Goldene Uhren:
Jahresarmbanduhren, 14 Kar., für Mk. 34.-
Serren-Uhren, 14 Kar. für Mark 100.-
Gelegentliches Kauf!
Dresdner Leihhaus, Zahngasse 24, 1.,
K. Sarkony. Tel. 19556.

Chinesischer Tee
Selbmann, Grenadierstraße

Grotrian-Steinweg-
Pianos Flügel
and. Blonofabr. gebräucht,
serabl. 400 u. 500 Mk.
neu von 900 Mk
Kleinste Monastraten
Harmoniums
Miet-Pianos
Sprechapparate
Engelmann,
Barthauerstraße 27
Wartenbaustr. 27

**Aus eigener
Polsterwerkstatt**
3teilige Aufleger-
matratzen, gar. rein
Ulrik von 22.- A an
Chaiselongues
in rein Werg u. Sties
von 30.- A an
Sofas in rein Werg
und Sties
von 55.- A an
E. Goldhammer
Gr. Brüdergasse 19

AUSSERGEWÖHNLICHES
VON UNSERER VORNEHMEN MASSANFERTIGUNG HERRÜHREND
WOLL- UND SEIDENSTOFFE

WOLLSTOFFE f. KLEIDER, MÄNTEL MTR. MK. 7.- BIS 3.-
SEIDENSTOFFE MTR. MK. 10.- BIS 3.-
BROKATE, LAME MTR. MK. 15.- BIS 8.-
CHIFFONS MTR. MK. 5.- BIS 3.-
VELOURS CHIFFON MTR. MK. 15.- BIS 12.-
VELVETS MTR. MK. 10.- BIS 6.-
SPITZEN MTR. MK. 4.- BIS -50

SALM-SPIEGEL
MOSCZINSKYSTRASSE 3

Pralinen
Selbmann, Grenadierstraße

Spitzen-Müller
Crêpe de Chine
Crêpe-Satin
Crêpe-Georgette
Taffet-Veloutine
Nur a. d. Frauenkirche 1

Aufarbeiten
und Modernisieren sämtlicher Polstermöbel
werden alle Ledermöbel d.
Reinigen, Auf- und Um-
färben in sämtlichen Farben
Wie neu
Klubmöbel-Haus G. K. von Felden
Schumannstr. 31, Eingang Nikolstr. Tel. 39248.

Leihweise liefert Kostüme
zu Theater - Märchen - Reisen - Tans u. Schul-
aufführungen
„Thespi“ Math. Kleinich Dresden-A. 1, Moritzstr.
1b, 12.
im Hause des „Sömerbräu“, Tel. 1363L.
Verleih nach auswärts prompt

Autokoffer
D. R. G. M. 1038708
wetterfest und staubdicht, für jeden Wagen.
Große Auswahl - Kürzeste Lieferfristen
Nur eigenes Fabrikat
Fabrikpreise
Thomas
Lindenastraße 14 - Reichstraße 4
Telephon 41028

Bett-Chaiselongues
mit Bettraum, ebenso weich wie ein Bett, überall
da zu verwenden, wo kein Bett im Zimmer sichtbar
sein soll, zu 100 RM. empfehlend
Vereinigte Möbelwerkstätten
Hey & Hoffeld
Johannestraße 19.

Maizzucker
Selbmann, Grenadierstraße

Lederwaren-Spezialität
gute Qual., preisw. u.
modern. Damentaschen,
Brief-, Zigarren- u. Geld-
taschen, Aktenmappen,
Koffer, Schultaschen für
Knaben und Mädchen,
Einkaufsbeutel usw. bei
C. Heinze,
Lederwaren-Spezialität,
nur Breite Str. 21,
Eckladen, Breite Str. u.
An der Mauer - 5 Schaufenster, Geogr. 1865.
Bitte bei Weltausstellungen oder Bedarf die
Firma berücksichtigen zu wollen.

Elektr. Heizkissen, elektr. Schwitzbäder,
Dampf- und Heißluftapp., Wärmflaschen,
Fönapp., Höhensonnen, Blaulichtbestrahlter,
Radiolux- u. alle Artikel zur Gesundheits-
und Krankenpflege
Knoke & Dreßler
Johannstraße, Ecke Pirnaisch. Platz

Max Krause
Briefpapier
Briefkassetten u. Blocks
mit und ohne Prägung
vorrätig bei
M. & R. Zocher
Annenstr. 9

Stellengesuche

Junger Kraftwagenführer, Führerschein ab-
müht und fester Fahrer, mit allen Reparaturen
vertraut, guter Wagenbesitzer,
Sucht per sofort Stellung
auf Verlangen od. Vorkasse. Off. unt. K. 104
Annahmestelle Martin-Luther-Str. 12.

Grundstücke - Geschäfte

Villengrundstück
oder hübsches Landhaus gegen Kasse zu kaufen
offiziell. Off. erb. unt. K. P. 19 a. b. Inves-
titionsbank, Dresden-L., Johannstr. 8.

Mietgesuche

3 od. 4 Zimmer
gut möbliert oder leer, mit Küche und Bad, nahe
Bahnhof. Angeb. m. Preis u. K. 10660 Exp. d. Bl.

Platz mit Bahnanschlußgleis

zu kaufen oder zu mieten gesucht. Anfr. Off.
erb. unter V. O. 624 an die Exp. d. Bl.

Pensionen

Bestens empfohlenes Familienheim
Le Mecke, Mändner Str. 9, 1. - Telefon 43358

**Schmelzer's
Fachgeschäfte**
Zөгefftr. 10
An der Frauenkirche 20
Prager-Ecke Sidonienstr. 10A

Bei Erkältungsleiden:
Sulten, Seiserheit, Grippe, Rheuma-
tismus, Gicht usw. ist das organischste
Mittel: die biolog. Nahrungsergänzung **Koff-
manns Pulver „Phagozyl“** (in warmem
Wasser, Milch oder Tee).
Ein alter erfahrener Arzt schreibt: „Phagozyl ist
mit ein Hilfsmittel bei Tausenden von Patienten
geworden, das in jahrelangem Praxis-
erfahrung wie verläßt hat.“ Ein anderer Arzt: „In
meiner 34-jährigen Praxis habe ich kein besseres
Mittel gefunden.“
Koffmanns Pulver „Phagozyl“ ist
durch jede Apotheke zu beziehen. Original-
Schachtel nur 1 75 M.

Taschentücher

einfacher und feinsten Art in riesiger Auswahl.

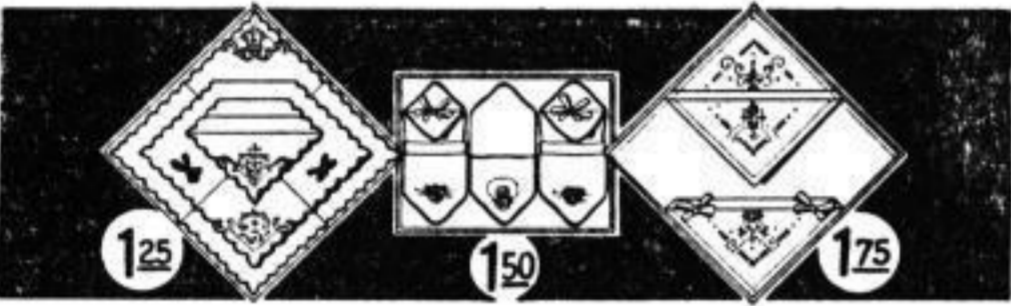
Aus der Reihe preiswerter Angebote!



Karton-Aufmachung Damen-Balittücher Hohllaum mit gefalteter Ecke, äußerl. b. lila, gute Ware, 3 Stück im Karton

Karton-Aufmachung Damen-Balittücher mit Hohllaum und reich gefalteter Ecke, 3 Stück im Karton

Karton-Aufmachung Damen-Balittücher mit Hohllaum und handgefalteter Ecke, 3 Stück im Karton



Karton-Aufmachung Damen-Balittücher rings langzett. schön gefaltete Ecke, 3 Stück im Karton

Karton-Aufmachung Damen-Opalltücher mit farbigem Kordelrand und farbig gefalteter Ecke, 3 Stück im Karton

Karton-Aufmachung Damen-Balittücher besonders feine Qualität, Hohllaum u. fein gefaltete Ecke, 3 Stück im Karton



Karton-Aufmachung Damen-Balittücher mit Hohllaum und farbig gefalteter Ecke, gute Ware, 6 Stück im Karton

Karton-Aufmachung Damen-Balittücher Hohllaum farbig gefaltete Ecke, feinst. schweiz. Qualitätsarb., 3 St. im Karton

Karton-Aufmachung Damen-Balittücher rings langzett., große gefaltete Ecke, hoch. Qualität, 3 Stück im Karton

Kinder-Zücher 10,-
weiß mit eingewebten farbigen Ranken, 12 Stück

Bl. hohli.-Zücher 35,-
für Damen, Balittüchern, 33 cm groß, 3 Stück

Kinder-Zücher 68,-
weiß mit farbigem Kordelrand und arbig gefalteter Eildecke, 3 St. in Geschenk-Karton 75 u.

Spizentücher 15,-
in reicher Auswahl, gute Qualität, 60, 50, 40 Stück

Hundehütte 1,-
origin. Aufmachung mit 3 St. Kinder-Züchern mit arbig gefalteten Hundehäuptern, schweizer. Qualität, 12 Stück im Karton

Herren-Zücher 30,-
weiß mit eingewebten farbigen Ranken, 40 cm groß, 3 Stück

Kinder-Zücher 1,-
weiß mit farbigem Kordelrand, 12 Stück im Geschenk-Karton

H. hohli.-Zücher 40,-
weiß mit eingewebt modern. farb. Ranken, 42 cm groß, 3 Stück

Damen-Zücher 18,-
weiß mit farbigen eingewebten Ranken, 37 cm groß, 3 Stück

Bl. herr.-Zücher 65,-
weiß m. Ripshante, unverwilt. Gebrauchstuch, 45 cm gr., 3 St.

D. hohli.-Zücher 20,-
weiß, breite Ripshante, 3 Stück

Seid. Stiertücher 50,-
weiß und farbig, in Reichen- auswahl, 90, 75, 50 Stück



Weihnachtsgeschenke!
Versäumen Sie nicht, meine Lager zu besuchen!

Flügel / Planos Harmoniums

Große Auswahl erster Fabrikate · Kassenrabatt

Bis zum Aeußersten erweiterte Teilzahlung!

Einfache neue gediegene Planos von 900 M. an

Stolzenberg Piano- und Harmoniumhaus
Johann-Georgen-Allee 13
Gegründet 1894

Weihnachts-Geschenke

für Küche und Haus

Gebäckkasten
ff. lackiert Stück 3,75 und 3,25
ganz emailliert 14,50, 10,50, 9,75, 8,50

Wärmflaschen mit Messingverschraubung, Kupfer, verzinkt vernickelt, verzinkt poliert Stück 5,25, 3,00, 1,90

Leibwärmer Messing, Alu, Weißblech Stück 2,75, 2,00, 0,95, 0,75

Kaffeemöhlen la Werke, Leinbrock und andere
Stück 5,75, 3,90, 2,90, 2,25

Wandkaffeemöhlen
mit pa. geschmiedetem Werk, ff. dekoriert, Porzellan- und Steingutbehälter für 1/2 Pfund Inhalt mit geräuschlosem Werk 7,50, 5,50, 4,75, 3,75

Fleisch- und Gemüsehacker
Alexanderwerk u. a. la verzinkt Stück 9,50, 7,25, 5,50

Reibemaschinen grob u. fein mahlend, emailliert u. in Weißblech
Stück 3,50, 3,00 und 2,35

Handkörbe, Holländer Stück 2,75, 2,50, 2,25, 2,00

Putzkommoden Buche Stück 25,00, 16,50
ff. Eiche lackiert Stück 12,75, 9,00, 6,50, 4,75

Wringmaschinen bestes Fabrikat, starke Gummiwalzen, Heißwinger, 5 Jahre Garantie Stück 17,50, 16,50

Plätten ff. vernickelt, für Gas und Bolzen Stück 4,50 und 4,25

Elektr. Platte mit Zuleitung,
2 Jahre Garantie, Siemensfabrikat und andere,
Stück 7,90 und 6,90

Heißluftdusche zur Haarpflege, la vernickelt, Siemensfabrikat 28,00

Heizkissen mit Feuchtigkeitsschutz, Fabrikat Siemens 16,35

Wärmestrahlungsöfen Kupfer, Schirm, Siemensfabrikat 16,50

Melitta-Kaffeefilter
in Alu, Geschenkpackung, mit Filterpapier 1,50, Alu 1,10 und 0,85, Filterpapier dazu, Or. I Kartons 0,25

Zeitungshalter
mit Holz- oder Blechrückwand, mit 7 Tagesschildern
Stück 3,50, 2,25, 1,50 und 1,00

Nähkasten Hartholz, mit Einsatz, ff. poliert u. lackiert, mit u. ohne Griff
Stück 5,50, 3,00, 1,75, 1,00
do., mit Einsatz und Füllung Stück 3,75, 2,50, 1,75

Servierbretter la Buche mattiert, mit aufgeschraubtem Sperrholzboden Stück 3,50, 2,90, 2,35

Holzstoffwannen la sodabeständig, größte Haltbarkeit, rund 18 Liter 4,50, 12 Liter 3,00, oval 15 Liter 5,90

Rauchservices
in Messing Stück 3,00
do. größer u. stärker 18,50, 12,00, 9,00, 6,00

Aschebecher
in größter Auswahl Stück 2,90 bis 0,25

Bargou Söhne

Wilsdruffer Straße 54
Postplatz bis Große Brüdergasse

Rich Maune, Dresden-Lößau, Tharandter Str. 21
Spezialfabrik für **Krankenanfahrstühle**
Selbstfahrende Zimmerroll- und mech. Kühestühle, Bett- u. Lesesitze, verstellb. Rückenstützen, Fahr- und Tragbahnen, sowie Operat.- und Untersuch. Stühle.

Stubbenholz, Chemnitz
Stensung gebr., Länge 20-25 cm, gibt ab St. **Vaughhammer** (Hollab) **Otto Sander**, Gohlsbeuren, R. L.

Schokolade **Selbmann**, Grenadierstraße

Lebkuchen **Selbmann**, Grenadierstraße

in **Feuerungsgeräte**
Ofenschirme, Kohlenkästen, Ofenvorsetzer, Bricket, saugen, Kohlensebauteile

Donall, Appoldswalden R. 1

Juwelen, Gold-, Silber-, versilberte Metallwaren

A. C. Tschientschy, Inh. Alfred Gähler, Marschallstr. 4, Frap. 1912/8

Kluge Frauen
kaufen Spülapparate, Spülkannen, Leibbinden, Vorklappen u. and. hygienische Frauenartikel äußerst preiswert und erhalten direkt Auskunft und Rat.

Frau Neusinger, Am See 27, Ecke Dippoldswaldener Platz

Bürsten, Besen, Pinsel, Kämme, Körbe und feiler Waren

J. Rappell, Obergaben 3, Ammonste 27, Kammergasse 22

Teppiche Diwan- u. Tischdecken

185/200 170/240 Bouclé, Axminster, Velour 200/300 250/350
35.— 50.— Tournay in 6 Größen 75.— 110.—

In hervorragender Ausmusterung

Reiche Auswahl bei besonders billigen Preisen und 3% Kassenrabatt

Linoleum Läuferstoffe Gebr. Lingke

Teppiche und Läufer in allen Größen und Breiten Zurückgesetzte Muster unter Preis Inlaid, zurückgesetzt, Om 5.80

Cocos, Bouclé, Plüsch, Tournay 7 Breiten

An der Kreuzkirche 1B

Familiennachrichten

Nach längerem, schweren Leiden entschlief sanft heute früh 3 Uhr nach einem schaffensfreudigen, erfolgreichen Leben im 77. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Horst Edler von Querfurth

Eisenhüttenwerksbesitzer

Ehrenritter des Johanniter-Ordens, Ritter des Albrechts-Ordens I. Kl.

In tiefster Trauer

Jolantha Edle von Querfurth geb. Saxlehner

im Namen aller Kinder und Verwandten.

Schönheiderhammer, den 3. Dezember 1928.

Das Begräbnis findet Donnerstag, den 6. d. M., 2 Uhr 15 nachmittags auf Wunsch des teuren Verbliebenen in aller Stille vom Trauerhause aus statt und wird in diesem Sinne gebeten, von Kranzspenden und Beileidsbesuchen abzusehen.

REVUE

SONNABEND, 8. DEZ., 4 1/2 UHR NACHM., U.
MATINEE: SONNTAG, 9. DEZ., 11 1/2 UHR VORM.

DIE HAUTE COUTURE IN PARIS BRINGT
JETZT VOLLSTÄNDIG NEUE MODELLE. WIR ZEIGEN DAS BEMERKENSWERTESTE UND INTERESSANTESTE.
ORIENT, WELTREISE
STRASSE SPORT TEE DINER GALA

UNSERE GESCHÄTZTEN KUNDEN WERDEN UM RECHT-ZEITIGE KARTENANFORDERUNG GEBETEN

Salm Spiegel
Kleider Mäntel Pelze Hüte
DRESDEN MOSCZINSKYSTR. 3

Sonntags-Jungen

geben bekannt:

Wolf v. Hülse
Oberleutnant in der I. (Proub.)
Kraftfahr-Abteilung
und Frau
Brigitte geb. v. Schönfels.

Statt besonderer Anzeige!

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an

Dr. Gerhard Niehammer und Frau Irmgard geb. Voigt
Kriebstein (a. Z. Privatklinik Dr. Buschbeck, Dresden, Streblener Str. 70)

Trauerkleidung

nur von Stein

Spez.-Trauermagazin Ringstr. 23 zwischen Rathausplatz u. Moritzplatz Auf Ruf 20205 sofort - Auswahlsendung -

Sonderangebot! Ein Eiderdoppelt-Schreibstift mit Spitze nur 1.65 M. Jantzen, Hauptstr. 8.

Spielwaren Spezial-Haus Koch

Orbisstraße 13
Hof Altmann



30er-Ges.
erlebt geb., schuld. gef. Frau, 34 J., 160 Gr., edler Char., mit 4 Töchtern, 28. Herr u. reich. Lebensweise, in hoh. Soz., w. sich nach e. glückl. Heim sucht, 300. D. Ehe kennen zu lernen. Nur ernstgem. Angeb. u. S.B. 1510 erb. Ann. + Erw. Friedrich Klamm, Meissen.

Hochzeitszeitungen Tafelleider Zeugnisse usw.

vervielfältigt Köhlers Schreibstube, Große Zwingstraße 6, Tel. 27144.

Festlichkeit

Ju jeder verleibt z. d. niedrigst. Preisen Möbel Teppiche Tische, Stühle, Gläser, Geschirr, Silber usw.
Verleihmagazin **Menzler**
Telephon 14273 - Christianstraße 7.

PRIMA BLEIKRISTALL

garant. echt kaufen Sie am vorteilhaftest bei Selbstherzeuger. Kein Laden. Keine Etage, eigene Schmelzerei, nur Valmstr. 32. A. Schwarz. Verkauf v. 9-7. Tel. 11074. Weihnachtsgeschenke werden schon sehr referiert.

Lebkuchen

Selbmann, Grenadierstraße

Bleiche im Hause

mit **Borix**
dem mildwirkenden Wasch-Bleichmittel.
schneeweiße, herrlich duftende, desinfizierte Wäsche



Richard Klein, Sorau N.L., Seifenfabrik.

Günstiges Angebot

Fast neuer **Flügel** sehr preiswert
Pianosabrik H. Wolfframm Ringstraße 16

Damenlachen

repariert, färbt, blickt, wie neu, und neu färben nur Kleinfeld, Röntgenstr. 20 2. Etg.

Ein Traghorb Wäsche

L. melchem Wasserblendend weiß gemacht, daher ohne d. Chemikalie d. Bleichens, sofort einschließl. beher Seite, Abholung und Fortbringung, auch für Vorkauf.

5 Mark in der Großwäscherei H. Brach, Dürerstr. 44 Telefon 32702 u. 39218.

Haarnetze

Groß- und Kleinverkauf: Frau Emma Schunke Wislauerstr. 2.

Vollendete Musik im Heim mit dem



Esne Schallwerfer
PREIS-WERT
GLEICH GUT IN SPRACHE GESANG UND MUSIK
SACHSENWERK
NIEDERSEDITZ (SACHSEN)
In jedem einschlägigen Geschäft erhältlich.

Seit 80 Jahren alle Backzutaten

in auserlesener Güte
Sulfaninen Citronat Mandeln Backzucker
Herrmann Mühlner
Dippoldswalder Platz - Ruf 21067

Die Geburt ihres Sohnes **Christof** zeigen an
Dr. rer. pol. Walter Thoenes und Frau Manuela geb. Schlieff
Radebeul, 4. Dezember 1928
z. Zt. Privatklinik Dr. Goedecke, Dresden

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: W. Widner, Dresden, Gohriger Str. 1, 6.; Dr. Hermann Götterig, Dresden, Weitenaustr. 20, 6.
Verlobt: Trude Jieschmann mit Felix Bennewitz, Weidenau/Dresden; Erna Kühne mit Karl Masowsky, Dresden.
Gestorben: In Dresden: Amalie Therese Krmie geb. Rißhner, Meindstraße 9, Beerdigung Donnerstag 1/2 Uhr Volkswirer Friedhof; Adele Gertrud Brunner geb. Spinler, Walterstraße 20; Alexander Kühne, Altpalais 6; Kurt Arnold, Glienburger Straße 5; Rob. Friedr. Wilh. Schumann, Döbnerstraße 9; Karl August Haribel, Annenstraße 13; Hulda verw. Palm geb. Raude; Otto Rißche, Unterer Kreuzweg 4, Beerdigung Mittwoch 1/2 Uhr St.-Pauli-Friedhof; Helene verw. Hadasch geborene Kaiser, Braunsdorfer Straße 6, Beerdigung Mittwoch 2 Uhr Trinitatisfriedhof. — Emilie Vna Krämer geb. Hoff, Oberpetersw.; Mathilde Reiter, Weitzdorf; Johannes Eick und Charlotte Johanne Richter, Freiberg; Clara Hilgen, Braunsdorf; Auguste Emilie Köhler, Obersaar; Ernst Gehler, Niederborsdorf; Reinhard Straßberger, Bursfelderstr.; Gertha Hoffbauer geb. Petzsch, Meigen; Anna verw. Pfeiff geb. Schramm, Dautzen.

Ueberzeugen Sie sich!

Wenn Sie Kenner einer guten Tasse Kaffee sind, dann trinken Sie **Kaffee von Ehrig & Kürbiss**
50 jährige Erfahrung gewährleistet fachgemäße Mischungen und Qualität!
Ehrig & Kürbiss Mitte Webergasse 8
Großkaffee-Rösterei und Spezialhandlung
Fernspr. 21338
Lieferung frei Haus

Chiropractic

in medizinsche Personen u. Rückenbehandlung ohne Nadeln und Spritzen usw. Verlangen aus allen Städten senden dieselbe mit großem Heilerfolge
Gustav Ad. Zimmer,
Inh. d. Dipl. a. Doktor d. Chiropractic u. d. Hochschule f. Chiropractic L. N. D., U. S. B.
Stunden: 9-12, 2-5
Dresden-N. 24, Münzberger Straße 6.

Börsen- und Handelsteil

Verfahrungen am Jahreschluss

Ein wichtiger Termin für Einzelhandel, Gewerbe und Handwerk

Der 31. Dezember ist ein Termin, der wegen der an ihm wirksam werdenden Veränderungen für die Geschäftswelt, besonders aber für Einzelhandel, Gewerbe und Handwerk wichtig ist. Im folgenden wollen wir daher eine kurze Aufzählung der Forderungen und Ansprüche geben, die am 31. Dezember verfallen. Es verfallen zunächst alle Ansprüche von Handwerkern, Fabrikanten, Landwirten, Kaufleuten, Spektateuren, Gastwirten usw. für Lieferungen und Leistungen des täglichen Lebens, die im Jahre 1928 entstanden sind. Es handelt sich also in der Hauptsache um unbefristet gebliebene Lieferungen von Waren, unbedingte Reparaturkosten und Rechnungen für Gegenstände des täglichen Lebens. Es verfallen ferner die im Jahre 1928 fällig gewordenen Gehälter und Löhne von Angestellten und Arbeitern, die Forderungen von Lehrherren und Lehrmeisterinnen wegen des Verfallses und anderer im Lehrvertrage vereinbarter Leistungen sowie der für die Verträge bestimmten Auslagen, Forderungen der öffentlichen Lehranstalten, der Privat-Lehr- und Heilanstalten, die sich aus dem Unterricht, der Verpflegung, Heizung und damit zusammenhängenden Aufwendungen ergeben. Außerdem verfallen die Ansprüche von Lehrern, Privatlehrern, Ärzten und Hebammen für ihre Leistungen mit Einschluß der Auslagen, Forderungen der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher für Gebühren und Auslagen, soweit diese nicht zur Staatskasse fließen, Forderungen der Parteien wegen der ihren Rechtsanwälten geleisteten Vorkasse und Forderungen der Zeugen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren und Auslagen.

Handelt es sich hier um eine zweijährige Verjährung, so soll im folgenden die Rede sein von Ansprüchen, die erst in vier Jahren verfallen. Es verfallen am 31. Dezember 1928: die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen mit Einschluß der als Zuschlag zu den Zinsen zu dem Zwecke allmählicher Tilgung des Kapitals zu entrichtender Beiträge, die Ansprüche auf Rückstände von Miet- und Pachtzinsen und die Ansprüche auf Rückstände von Renten, Ausgabekonten, Besoldungen, Wartgeldern, Ruhegehältern, Unterhaltungsbeiträgen und alle anderen wiederkehrenden Leistungen. Hypothekenzinsen verfallen, soweit sie bis zum 31. Dezember 1927 fällig sind. Sie gelten nach dem Aufwertungsgesetz als entfallen, so daß für die Hypothekengläubiger nur noch die gesetzliche Aufwertung in Frage kommt.

Ansprüche an die Eisenbahn wegen Schadenerlass erfahren eine Sonderbehandlung und verfallen bereits in einem Jahre, diejenige gegen die Post verfallen innerhalb 6 Monaten seit der Einlieferung der betreffenden Postsendungen. Wenn inzwischen bei Post und Eisenbahn reklamiert worden ist, und auch nach Anmeldung des Schadens ein abschließender Bescheid erfolgt, so wird die Zeit zwischen der Anmeldung des Schadens und dem Eintreffen des Bescheides zur gesetzlichen Verjährungszeit hinzugerechnet.

Unterbrochen wird die Verjährung, wenn der Berechtigte auf Verleitung oder auf Feststellung des Anspruchs, auf Erteilung der Vollstreckungsklausel oder auf Erlassung des Vollstreckungsurteils Klage erhebt. Der Erhebung der Klage stehen gleich die Zustellung eines Zahlungsbefehls im Mahnverfahren, die Anmeldung des Anspruchs im Konkurs, die Geltendmachung der Aufrechnung des Anspruchs im Prozesse, die Streitverkündung in dem Prozesse, von dessen Ausgange der Anspruch abhängt, die Vornahme einer Vollstreckungsbehandlung und, soweit die Zwangsvollstreckung den Verfallenen oder anderen Behörden zugewiesen ist, die Stellung des Antrages auf Zwangsvollstreckung. Ferner wirken unterbrechend auf die Verjährungsfrist: die Anerkennung der Schuld durch Abschlagszahlung, Anzahlung, Sicherheitsleistung und dergleichen. Die Meinung, die irrtümlicherweise verbreitet ist, daß auch ein einfacher Mahnbrief ausübende Wirkung hat, ist selbst dann falsch, wenn die Zustellung durch Einschreiben geschieht.

Soweit die Verjährung noch nicht unterbrochen ist und der Gläubiger noch Aussicht hat, zu seinem Gelde zu kommen, wird er auf daran tun, bis zum 31. Dezember entweder Klage zu erheben oder einen Zahlungsbefehl zu erwirken. Der Zahlungsbefehl ist jedenfalls das Einfachste und Billigste.

Zunahme der Börsenkredite im November

Die Direktion der Diskontogesellschaft schreibt in ihrem Geschäftsbericht u. a.: Der solange zur Schau getragene Börsenoptimismus ist von einer etwas unerschütterlichen Grundstimmung abgelöst worden, die von einer Reihe interessanter Kapitaltransaktionen genährt wurde und wahrscheinlich sich noch härter hätte durchsetzen können, wenn die Börse nicht anderwärts schwierigen Hemmnissen unterlegen wäre. Unter diesen stand natürlich der trotz aller Verhandlungsversuche fortdauernde (nun aber doch glücklich zum Ende gekommene) Lohnkonflikt in der Eisenindustrie an erster Stelle. Er hat zugleich wieder mit großer Schärfe wirtschaftspolitische Tendenzen hervortreten lassen, die von jedem, dem an einer gesicherten Zukunftsentwicklung unserer Wirtschaft gelegen ist, nur mit Sorge beobachtet werden können. Die feste Haltung des Terminkapitalmarktes findet an der günstigen Geldmarktlage, die eine Erweiterung des Angebots an Börsenkrediten zuläßt, eine kräftige Stütze. Im Oktober hatten die Reparatoren und Bombardier der Berliner Großbanken sich noch um 20 Millionen Reichsmark gegen den Vormonat verringert, wenn sie andererseits auch 160 Mill. RM. höher waren als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, der in eine Periode stagnierender Börsentätigkeit fiel. Der November dürfte demgegenüber eine Zunahme der Börsenkredite gebracht haben. Der vermehrte Geldbedarf des November-Minimo, der sich aus der Vergrößerung der Engagements und der Steigerung der Kurse ergab, konnte ohne Schwierigkeiten gedeckt werden. Die Aufwärtsbewegung der Kurse am Terminkapitalmarkt wurde sehr wesentlich von Spezialpapieren getragen, unter denen Elektrowerte an erster Stelle standen. Der Durchschnittskurs der am Termin gehandelten Elektrowerte hat sich vom 12. bis 29. November von 284,0 auf 245,7 gehoben. Ähnliche Steigerungen sind auch für Chemische und Kaliwerte zu verzeichnen, während der Markt der Montanwerte so lange unter Druck bleiben mußte, je mehr die weiteren Arbeitsbedingungen dieser Industrie ungeklärt blieben. Eine kräftige Aufwärtsbewegung setzte hier erst am letzten Tage des Monats ein, als eine Beilegung des Konflikts nahegerückt schien.

Der Warenkredit für Rumänien

Zu den vom rumänischen Arbeitsminister Rodocanu in Berlin geführten Verhandlungen bezüglich des im deutsch-rumänischen Abkommen vom 10. November angelegten Warenkredits in Höhe von 120 Millionen Reichsmark erzählt der „D. S. D.“, daß: 1. sich hauptsächlich um die Lieferung von Eisenbahnmaterial (Schienen, Waggons, Lokomotiven und Signalanlagen) handeln wird. An den Verhandlungen ist der Reichsverband der Deutschen Industrie beratend beteiligt. Auf die finanzielle Regelung des Kredits hat der Reichsverband der Deutschen Industrie gegenüber anderen lautenden Verhandlungen keinen Einfluß, da er selbst keine Geschäfte abschließt. Die Verhandlungen befinden sich augenblicklich noch im Stadium der Vorbesprechungen, weitere Einzelheiten können daher noch nicht bekanntgegeben werden.

Die Verwendung der Freigabegelder bei Eibitz & Co., A. G., Leipzig

Kapitalerhöhung um 4,5 Millionen Reichsmark, Bezugsrecht 4:1, 10 Prozent Bonus

In der gestrigen Aufsichtsratsitzung ist folgendes vorgeschlagen worden:

Um den Aktionären besondere Vorteile von der Freigabe zu gewähren, wird beantragt, das jetzige Stamm-Kapital von nom. 17,5 auf 22 Millionen Reichsmark, also um 4,5 Millionen Reichsmark dividendenberechtigt ab 1. Januar 1929 zu erhöhen. Das Bezugsrecht ist im Verhältnis von 4:1 zu part. auszüglich der zur Deckung der Kapitalerhöhung nötigen Kosten vorgeschlagen worden. Die verbleibenden Aktien in Höhe von nom. 12,5 Millionen Reichsmark werden im Interesse der Gesellschaft vermerzt.

Weiterhin beschließt die Verwaltung, der nächsten ordentlichen Hauptversammlung, die über das Geschäftsjahr 1928 zu beschließen hat, außer der für 1928 in Vorschlag zu bringenden Dividende für die Aktionäre aus dem Freigabebonus eine Sonderzuweisung von 10% des jetzigen Stammkapitals zur Annahme zu empfehlen.

Die Dividende für 1928 dürfte voraussichtlich trotz der schlechteren Konjunktur infolge der inneren Stärkung durch die Freigabegelder hinter der Vorjahresdividende nicht zurückbleiben.

In einer gleichzeitig abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats der Kammergarn-Spinnerei Gaußsch A. G. wurde auf Anregung der Eibitz-Verwaltung beschlossen, eine außerordentliche Hauptversammlung dieser Gesellschaft ebenfalls für den 26. Dezember 1928 einzuberufen, die die Genehmigung zur Fusion mit der Kammergarn-Spinnerei Eibitz & Co. mit Wirkung vom 1. Januar 1929 durch Austausch von Aktien erteilen soll und zwar derart, daß auf nom. 640 Reichsmark Gaußschaktien nom. 200 Reichsmark Eibitzaktien gewährt werden. Dieser Austausch erfolgt beiderseits ohne Dividendenchein für 1928, jedoch übernimmt es die Eibitz-Gesellschaft dem Gaußsch Dividendenchein für 1928 mit 8% bei Durchführung der Fusion zu vergüten. Die Eibitzaktien, die die Gaußsch-Aktionäre gegen ihren Aktienbesitz erhalten, enthalten die in der nächsten Hauptversammlung von Eibitz & Co. zu beschließenden Bezugs- und Bonusrechte.

Die Reichsbank Ende November

Normale Umlaufansprüche — Erhöhung des Notenumlaufs um 704 Millionen Reichsmark — Weitere Stärkung des Goldschatzes um 50 Millionen Reichsmark — Rückgang des Devisenbestandes um 17,4 Millionen Reichsmark — Notendeckung 59,2 Prozent gegen 68,4 Prozent in der Vorwoche

Die der Ausweis der Reichsbank vom 30. November zeigt, hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 58,3 auf 247,3 Millionen Reichsmark erhöht. Die Bestände an Wechseln und Schecks für sich allein stiegen um 45,2 auf 221,5 Millionen Reichsmark und die Lombardbestände um 7,6 auf 11,1 Millionen Reichsmark. An Reichsbankwechseln wurden 27,8 Millionen Reichsmark aus dem Verkehr hereingenommen. Die Effektenbestände blieben mit 92,3 Millionen Reichsmark weiterhin nahezu unverändert.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 704,9 Millionen Reichsmark neu in den Verkehr abgelaufen, im einzelnen hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 690,8 auf 47,240 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenbankscheinen um 39,1 auf 22,9 Millionen Reichsmark erhöht. Dem entsprechend hat sich der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 12,9 Millionen vermindert.

Die fremden Gelder zeigen mit einem Bestände von 478,4 Millionen Reichsmark eine Abnahme um 115,3 Millionen Reichsmark.

Die Bestände an Gold und bedungensfähigen Devisen insgesamt liegen um 22,5 auf 2706,5 Millionen Reichsmark, und zwar sind die Goldbestände mit 2323,5 Millionen Reichsmark, die Bestände an bedungensfähigen Devisen mit 173,1 Millionen Reichsmark ausgefallen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 55,5 Prozent gegen 68,4 Prozent in der Vorwoche, die durch Gold und bedungensfähige Devisen 59,2 Prozent gegen 68,4 Prozent.

Wochenausweis der Sächsischen Bank zu Dresden vom 30. November 1928

	30. November	23. November
	Millia.	Millia.
Goldbestand	21 030 154.—	21 030 154.—
Deckungsfähige Devisen	13 777 658.—	13 753 069.—
Sonstige Wechsel und Schecks	58 309 453 55	57 589 123 08
Deutsche Scheidemünzen	84 694 90	74 343 11
Noten anderer Banken	3 723 330.—	2 499 810.—
Lombard-Forderungen	1 676 002 99	1 661 077 63
Wertpapiere	1 367 592 37	1 433 069 77
Sonstige Aktiva	13 785 924 22	14 261 570 60
Passiva		
Grundkapital	15 000 000.—	15 000 000.—
Rücklagen	4 300 000.—	4 300 000.—
Banankonten im Umlauf	68 621 100.—	64 449 650.—
Tätlich fällige Verbindlichkeiten	14 881 149 78	17 771 465 45
Verbindlichkeiten mit Rückzugsfrist	5 658 622 53	5 611 463 69
Sonstige Passiva	5 294 837 81	5 170 528 05
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln	3 767 70	3 133 90

Berliner Schluss- und Nachbörse vom 4. Dezember

Prinzipalmarkt 6,25

Im weiteren Verlauf traten von Metallwerten direkt Kupfer in den Vordergrund des Interesses. Das Papier lag um über 7% an und wurde in der Auktion lebhaft umgesetzt. Dagegen blieb die Haltung aller übrigen Märkte gedrückt. Die zunächst besonders schwachen Werte vermochten sich jedoch etwas zu erholen, so z. B. Siemens um 3,5%. Kalkulfaktoren gingen im Verlauf um einige Prozent zurück. Bemerkenswert war eine 3%ige Besichtigung von Baltimore. Reichsbankaktien, die Knapp behauptet einsetzten, verloren in der zweiten Stunde 4%. Neubesitz unter Spannung etwas ermäßigt (14,9). Von internationalen Werten lagen namentlich die auch in London notierten Papiere gedrückt. Die Börsen schloß in unverändert launischer Stimmung bei abdrückenden Kursen. An der Nachbörse setzten sich die Rückgänge um 0,25 bis 0,5% fort. Am unnotierten Kalimarkt, wo auch Hannover Kali und Feldberg hiesiger angegangen hatten, konnten sich die höchsten Kurse ebenfalls nicht behaupten. Kali-Industrie 290,5 nach 248, Polypbon gingen nachdrücklich um einige Prozent unter ihrem Anfangskurs mit 477 nachdrücklich 3. W. Farben 272, A. G. 190,5, Siemens 440,5, Berger 421, Reichsbank 338, Eibitz 267, Schudert 268,25, Ver. Glaswerk 350, Karstadt 230,5, Phönix 91,5, Salzbesitz 517, Polypbon 478, Gbode 507,5, Copag 144, Neudorf 15, Mittelb. 51,5. Die unfröhliche Haltung der Börse lag auch dem Kassamarkt das Gepräge. Die Kurdrückgänge aberdem im allgemeinen. So verloren Lindbrom nach den letztgültigen Steigerungen 6%, Gebhardt & Co. wurden bei nur 400 RM. Angebot 6% niedriger bewertet. Berliner Hagelversicherung gaben bei 50%iger Reparaturierung 6,5 Reichsmark, Wittenb. 4% (der Umlauf gegen Edelstahl-

werkstätten ist bekanntlich gehoben, um den Aktionären die Möglichkeit einer Realisierung ihrer Aktien zu geben), Venz & Co. auf Abgaben der Auktion 2,75% bez. Gebhardt & König verloren 8% (40% rep.), Rosenthal Vorzeilen 1,5, Kölner Gas 2,5, Reichsbank wurden heute bei etwa 10 000 RM. Nachfrage 55% höher gerechnet, ohne daß ein Kurs zustande kam. Franzfurter Gas konnten 2, Alpinist-Wehl. Gas 2,75, Comag 3, Horkingwalder 4,5 und Poppe & Birth 4,75% gewinnen. Norddeutscher Bezugsrecht 15,25, Gutzkow Hofsee auf Norddeutscher Bezugsrecht 12,30. Am Inlandrentenmarkt waren liquidierte Pfandbriefe und Anteilsscheine weiter gefragt.

Frankfurter Abendbörse vom 4. Dezember

Still und unbeeindruckt

Die Abendbörse lag ziemlich still und teilweise abgeschwächt. Banken und Montanwerte überwiegend schwächer und durchweg um 0,5 bis 1% niedriger. Nur Mannesmann um 2,25 und Rheinische Braunkohlen um 1,5% erhol. Gut gehalten lag der Elektromarkt, so man Kurssteigerungen von 0,5% feststellen konnte. Der F. W. Norddeutscher, der sich zunächst auf der Mittagsbörse behauptete, konnte im Verlaufe 0,75% gewinnen. Schiffahrtswerte vermindert, ebenso Automobilaktien. Im weiteren Verlaufe konnten auf dem Elektromarkt noch geringe Umsätze bei minimalen Kurssteigerungen getätigt werden. An der Nachbörse nannte man A. G. 200, J. G. Farbenindustrie 273, Siemens 441,5, Schudert 268,25. Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe 100, Mittelb. 51,5, bergl. Neudorf 14,90, 4%ige Schutzgebietsanleihe 6,40, Ausländische Anleihen: 4%ige Polarkur II 13, 5%ige Mexikaner 15,875, Bananaktien: Aeca 140,5, Commerz-Bank 197, Donaubank 300, Deutsche Bank 173,5, Disconto-Gesellschaft 165, Dresdner Bank 173,75, Metallbank 142, Reichsbank 340, Bergwerkaktien: Hubertus 86,75, Metallminen 128,75, Harpen 189,5, Jile 246, Kali Wackerleben 291,5, Weiserageln 293, Rüdner 111,75, Mannesmann 190, Ransfeld 114, Phönix 91,5, Rheinische Braunkohlen 288, Rheinisch 145,25, Laurahütte 79,5, Vereinigte Stahlwerke 33,5, Transporthilfe: Copag 144,5, Norddeutscher Lloyd 142,5, Baltimore 122, Industriaktien: Adler-Flieger 92, A. G. 200, Bergmann 242,5, Dalmier 83, Erdöl 141, Deutsche Gold und Silber 194,5, Electr. Licht und Kraft 268, Electr. Lieferungen 186,75, J. G. Farben 273, Felten & Guilleaume 158, L. Goldschmidt 101,5, Grich-Rupfer 141, Holzmann 142, Laugener 186, Reichsforum 22, Rätgerswerke 106,5, Schudert 261,5, Siemens & Halske 441, Sieddeutscher Juter 156,50, Voigt & Häffner 216, Zschiffel-Waldhof 290,25, Gebhardt 279,75.

Auswärtige Devisenmärkte

London, 4. Dezember, 3.50 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 48 1/2, Montreal 48 3/4, Amsterdam 12 08, Paris 124 1/2, Brüssel 34 3/4, Italien 92 3/8, Berlin 20 3/4, 2/5, Schweiz 25 17 1/2, Spanien 10 04 1/2, Kopenhagen 16 18 1/2, Stockholm 18 13 1/2, Oslo 16 19 1/2, Lissabon 108 50, Belgischer 192 82, Prag 168 1/2, Budapest 27 51,0, Belgrad 276, Sofia 671, Moskau 942, Rumänien 886, Konstantinopel 967, Athen 375, Wien 34,49, Venedig 25,17, Warschau 43,25, Buenos Aires 47,41, Rio de Janeiro 590, Alexandria 97,50, Hongkong 2 0 1/2, Schanghai 2,775, Yokohama 1,10 7/8, Manila 26 7/8, Montevideo 50 7/8, Valparaiso 39 5/8, Buenos auf London 47 1/2, Rio auf London per 90 Tage 58 1/2 1/2.

New York, 4. Dezember, 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23 5/8, London, Kabel 48 3/8, 60-Tage-Wechsel 48 1/2, Paris 300 3/4, Schweiz 19 27, Italien 52 3/4, 2/5, Dänemark 16 16 1/2, Oslo 26 5/8, Kopenhagen 26 5/8, Stockholm 27 3/8, Brüssel 18 50 1/2, Madrid 16 1/2.

New York, 4. Dezember. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23 5/8, London, Kabel 48 3/8, 60-Tage-Wechsel 48 1/2, Paris 300 3/4, Schweiz 19 27, Italien 52 3/4, 2/5, Dänemark 16 16 1/2, Oslo 26 5/8, Kopenhagen 26 5/8, Stockholm 27 3/8, Brüssel 18 50 1/2, Madrid 16 1/2, Rio de Janeiro 11 3/8, Japan 43 1/2, Banquetrate 100 Tage, Weid 4 3/8, Weid 4 3/8, tägliches Geld 10, Prima-Handelswechsel, niedr. 5 3/8, 5 3/8, 5 3/8.

Geld- und Börsentwesen

Die Umsatzrechnungsbüchse auf Reichsmark für den Monat November 1928 werden auf Grund von § 8 Abs. 8 des Umsatzsteuergesetzes wie folgt festgestellt: Ägypten 1 Pfund 20,88, Argentinien 100 Papierpesos 179 95, Belgien 100 Belga 56,88, Brasilien 100 Milreis 30,14, Bulgarien 100 Leva 8,00, Canada 1 Dollar 4,30, Dänemark 100 Kronen 111,80, Dänzig 100 Gulden 81,38, Estland 100 Kronen 112,09, Finnland 100 Mark 10,56, Frankreich 100 Franken 16,40, Griechenland 100 Drachmen 5,43, Großbritannien 1 Pfund Sterling 20,35, Dänemark 100 Gulden 108,45, Island 100 Kronen 92,11, Italien 100 Lire 21,08, Japan 100 Yen 194,73, Jugoslawien 100 Dinar 7,38, Lettland 100 Lat 80,73, Litauen 100 Litai 41,62, Norwegen 100 Kronen 111,80, Österreich 100 Schilling 59,00, Polen 100 Zloty 47,26, Portugal 100 Escudos 18,86, Rumänien 100 Lei (Noten) 2,54, Schweden 100 Kronen 112,18, Schweiz 100 Franken 89,80, Spanien 100 Peseten 67,66, Tschechoslowakei 100 Kronen 12,44, Türkei 1 Pfund 3,11, Ungarn 100 Peng 72,18, Uruguay 1 Peso 4,26, Vereinigte Staaten 1 Dollar 4,30 Reichsmark. Die Beilegung der Umsatzrechnungsbüchse für die nicht an der Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt spätestens in der Mitte dieses Monats.

Gründungen und Beteiligungen

* Die Opel-A. G. gegründet. Die Umgründung der Opelwerke in eine Aktiengesellschaft ist am 3. Dezember 1928 in das Handelsregister eingetragen worden. Die neue Opel-A. G. weist ein Aktienkapital von 60 Millionen Reichsmark und Rücklagen von 10,34 Millionen Reichsmark aus. Das Kapital ist in 6000 Aktien zu je 10 000 Reichsmark eingeteilt. Gründer der Gesellschaft sind: 1. Gebr. Opel A. G. m. b. H., deren eingebrachtes Vermögen mit 59,78 Millionen Reichsmark in Aktien bewertet wird, 2. Opel-Autozentrale G. m. b. H. in Magdeburg, die ein Vermögen in Höhe von 100 000 Reichsmark einbringt, 3. die Dr. Engelhardt G. m. b. H. in Rülfsheim, die 40 000 Reichsmark Aktien erhält, 4. Geheimer Kommerzienrat Dr. Wilhelm von Opel, 5. Dr. Fritz von Opel. Auch die genannten Gesellschaften befinden sich bereits im Besitz von Opel. Zugunsten der letztgenannten Gründer ist als Gründervorrecht ein Anspruch auf 3% des in der Bilanz verbleibenden Reingewinns, mindestens 150 000 Reichsmark, bedungen. Es erlischt mit dem Tode des bevorzichtigten Gründers Generaldirektor der neuen Gesellschaft wird Fritz von Opel sein. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren Geheimer Kommerzienrat Dr. Wilhelm von Opel, Dr. Fritz von Opel, Hans von Opel und Fritz Jan, Berlin. In einem Bilanzauszug sind die Kreditoren, Anzahlungen und Familienangehörigen mit 96,07 Millionen Reichsmark, das Anlagekapital mit 37,34 Millionen Reichsmark und das Betriebskapital mit 68,77 Millionen Reichsmark angegeben.

* Vereinbrotzerei zu Zwidau i. Sa. Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 12% (10%) in Vorschlag zu bringen.

* Metallwarenfabrik verm. G. Wühner A. G., Zella-Mehlis i. Th. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 28. Dezember einzuberufenden Hauptversammlung vorzuschlagen, daß aus einem Reingewinn von 488 781 (326 292 i. B.) Reichsmark nach Abschreibungen von 245 298 (240 797) Reichsmark eine Dividende von 11% (10%) zur Verteilung gelangen soll. Der geschätzte Reinertrag sollen 6250 (10 625) Reichsmark, dem Defizit 50 000 (20 000) Reichsmark zugeführt werden. Für Gratifikationen an Beamte und Woblfahrtspflege sind 80 000 Reichsmark vorgesehen. Zum Vortrag verbleiben 17 321 (8167) Reichsmark.

